

FIT

FRAUEN IN DIE TECHNIK

www.fitwien.at



FIT wien 2008

Schnuppertage

4. 2. – 7. 2. 2008

**für Schülerinnen höherer Schulen
aus Wien, Niederösterreich
und Burgenland**

Mädchen Beruf Zukunft

bm:uk

fFORTE

FRAUEN IN FORSCHUNG UND TECHNOLOGIE

Kurzübersicht

Montag, 4. 2. 2008

Eröffnung, Infomesse und FHs

Ab 8.00 Uhr Registrierung
(Anmeldung), TU Wien,
Wiedner Hauptstraße 8-10, 1040
Wien, vor dem Hörsaal HS1

Vormittags findet das FITwien-
Eröffnungsplenum und
danach die Infomesse (inkl.
Imbiss) statt.

Nachmittags kannst du zwi-
schen den Besuchen an vier
verschiedenen FHs (Wien und
Niederösterreich) wählen.

Für den Inhalt verantwortlich

Beratungsstelle sprungbrett
1150 Wien, Pilgerimgasse 22-24/1/1
Tel: 01 / 789 45 45, sprungbrett@sprungbrett.or.at
Projektleitung: Mag.^a Helga Gritzner
Redaktion: Mag.^a Claudia Frick, Mag.^a Helga Gritzner
Grafik: Jo Schmeiser

Montag bis Donnerstag

4. 2. bis 7. 2. 2008

Dienstag, 5. 2. 2008

TU-Tag mit giTi und
FHS Burgenland

Du kannst vormittags am giTi-Programm teilnehmen und dir damit einen interessanten Einblick in die Informatik verschaffen, bzw. zwischen den verschiedenen anderen Angeboten an der TU Wien wählen.

Am späten Vormittag findet eine richtige Vorlesung (Mathematik) statt.

Mittagessen gibt es in der Mensa der TU.

Nachmittags kannst du zwischen weiteren Angeboten an der TU wählen oder die Fachhochschulstudiengänge Burgenland in Eisenstadt besuchen.

Mittwoch, 6. 2. 2008

BOKU, Uni Wien, FH des bfi
Wien und Betriebsexkursionen

Vormittags besuchst du entweder ein Angebot der BOKU oder einen Programmpunkt der Universität Wien oder du schaust dir die FH des bfi Wien an.

Zu Mittag gibt es ein Essen in der Mensa der Uni Wien oder eine Jause an der BOKU oder ein Buffet an der FH des bfi Wien.

Nachmittags kannst du den Berufsalltag in technischen Betrieben kennen lernen.

Donnerstag, 7. 2. 2008

Workshops und
Abschluss

Zwischen 9.00 und 13.00 Uhr finden Workshops zum Thema „Studienwahl und Zukunftsplanung“ statt.

Ab 13.30 Uhr werden dir erfolgreiche Technikerinnen von sich und ihrem Berufsalltag erzählen, den Abschluss bildet ein Buffet im Festsaal der TU (dort erhältst du auch deine Teilnahmebestätigung).

www.fitwien.at

Infohotline

0681 / 10 85 30 88

Vorwort

Willkommen bei FITwien 2008!

Du hältst hier dein persönliches FITwien-Programm in Händen, das dich in den nächsten vier Tagen begleiten und leiten wird. Hier findest du Informationen für die ganze Veranstaltung. Falls du trotzdem Fragen oder Probleme haben solltest, kannst du bei der Info-Hotline 06 99/ 81 93 81 89 anrufen.

Am ersten Tag

werden dich verschiedene Persönlichkeiten bei FITwien willkommen heißen und dich grundsätzlich in technisch-naturwissenschaftliche Studienmöglichkeiten einweihen.

Danach kannst du dich auf der FITwien-Infomesse näher über die diversen Angebote an Instituts- und Betriebsbesichtigungen informieren und entscheiden, an welchen du teilnehmen wirst – und dich in die einzelnen Anmelde Listen an den entsprechenden Infoständen eintragen.

Nachmittags kannst du zwischen den Besuchen an vier verschiedenen FHs (Wien und Niederösterreich) wählen.

Am zweiten Tag

kannst du vormittags am giTi-Programm teilnehmen und dir damit einen interessanten Einblick in die Informatik verschaffen, bzw. zwischen den verschiedenen anderen Angeboten an der TU Wien wählen. Am späten Vormittag findet eine richtige Vorlesung (Mathematik) statt. Mittagessen gibt es in der Mensa der TU.

Nachmittags kannst du zwischen weiteren Angeboten an der TU wählen oder die Fachhochschulstudiengänge Burgenland in Eisenstadt besuchen.

Der dritte Tag

bietet dir die Möglichkeit am Vormittag entweder bei einem Angebot der BOKU oder bei einem Programmpunkt der Universität Wien dabei zu sein oder die FH des bfi Wien zu besuchen.

Nachmittags kannst du den Berufsalltag in technischen Betrieben kennen lernen.

Am vierten und letzten Tag

finden Workshops zum Thema „Studienwahl und Zukunftsplanung“ statt. Zur Abrundung der vielen verschiedenen Informationen werden dir nachmittags erfolgreiche Technikerinnen von sich und ihrem Berufsalltag erzählen, bevor ein Buffet im Festsaal der TU den Abschluss bildet. Dort erhältst du dann auch deine Teilnahmebestätigung.

FIT will dir eine Entscheidungshilfe sein – nachher weißt du vielleicht noch nicht ganz genau wohin dein Weg dich führen wird, aber einen deutlichen Schritt weiter wirst du gekommen sein!

Eine erfolgreiche Veranstaltung und viel Spaß wünschen dir

- _ Mag.^a Helga Gritzner (Projektleitung FITwien)
- _ Mag.^a Claudia Frick (Koordination Schulbesuche und Administration)
- _ Dr.ⁱⁿ Susanne Gugrel (Öffentlichkeitsarbeit FITwien)
- _ Mag.^a Brigitte Rauscher (Buchhaltung und Website)

Tageskalender

Frauen, Kinder und Irre galten früher als nicht rational und daher als

rechtsunfähig – diese Meinung war vor
weniger als 100 Jahren normal!
Wen wundert's, dass auch noch heute
um das Thema „Technik und Frauen“
ein ziemliches Theater gemacht wird ...
Raum, Stadt, Menschen, Politik und
Technik sind die Themen der Zukunft –
und ohne Frauen undenkbar!
Susanne Kratochwil

Montag, 4. 2. 2008

Eröffnung, Info-Messe und FHs

Ab 8.00 Uhr

Registrierung (Anmeldung),
1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10,
TU Wien, Freihaus

Seite

9.15 – 10.45 Uhr

13 FITwien-Eröffnungsplenum

14 10.45 – 13.15 Uhr

Info-Messe zu den FITwien-Angeboten
und KooperationspartnerInnen,
Pause von 11.50 – 12.10 Uhr mit
kleinem Imbiss

Seite

13.15 Uhr

Treffpunkt für alle im HS 1:
Klärung offener Fragen, ihr werdet alle
dort zu den Fahrten zu den FHs abgeholt.

Weggehen zum Besuch am

15 _ FH Campus Wien und am

18 _ FH Technikum Wien

Programm vor Ort 14.00 – 16.00 (16.30) Uhr

Abfahrt der Busse zur

19 _ FH St.Pölten und zur

20 _ FH Wiener Neustadt

Programm vor Ort von 14.30 – 16.30 Uhr,
Ankunft mit dem Bus in Wien um 17.15 Uhr

Du hast am Nachmittag gebucht

Dienstag, 5. 2. 2008

TU-Tag mit giTi und FHS Burgenland

Du kannst vormittags

- _ am giTi-Programm teilnehmen und dir damit einen interessanten Einblick in die Informatik verschaffen,
- _ bzw. zwischen den verschiedenen anderen Angeboten an der TU Wien wählen.

Nachmittags kannst du

- _ zwischen weiteren Angeboten an der TU wählen
- _ oder die Fachhochschulstudiengänge Burgenland in Eisenstadt besuchen.

TU-Tag		Seite
Seite		
22	Besuche an der TU am Vormittag	31
	8.30 – 10.30 Uhr	
22	_ Bauingenieurwesen	
24	_ Elektrotechnik (1+2)	
25	_ Finanz- und Versicherungsmathematik	
26	_ Maschinenbau-Wirtschaftsingenieurwesen, Verfahrenstechnik (1)	
28	_ Technische Chemie (= Angebot am Nachmittag)	
29	_ Verfahrenstechnik	
	11.30 – 12.15 Uhr	
30	Mathematik-Vorlesung	Seite
	13.45 – 15.45 Uhr	
31	_ Maschinenbau-Wirtschaftsingenieurwesen, Verfahrenstechnik (2)	
32	_ Raumplanung	
33	_ Technische Chemie (= Angebot vom Vormittag)	
34	_ Vermessung und Geoinformation	
36	_ Technische Physik	
39	giTi Programm siehe Mittelseiten	37
	12.15 – 13.15 Uhr Mittagessen in der TU Mensa	
	FHS Burgenland Treffpunkt 13.15 Uhr in der TU Mensa, Abfahrt mit dem Bus zu FHS Burgenland in Eisenstadt, Programm vor Ort ca. 14.30 – 16.30 Uhr, Ankunft in Wien um 17.15 Uhr	
	Du hast am Vormittag gebucht	Du hast am Nachmittag gebucht

Mittwoch, 6. 2. 2008

BOKU, Uni Wien, FH bfi Wien und Betriebe

Vormittags besuchst du entweder

- _ ein Angebot der BOKU oder
- _ einen Programmpunkt der Universität Wien
oder du schaust dir
- _ die FH des bfi Wien an.

Seite

BOKU

- 43 _ 8.30 – 10.30 Uhr
Kulturtechnik- und Wasserwirtschaft
- 44 _ 9.00 – 10.00 Uhr
Holz- und Naturfasertechnologie
- 45 _ 9.00 – 10.00 Uhr
Wildtierökologie und Wildtiermanagement
- _ Eine Jause ist beim Portier der BOKU
Wien für dich vorbereitet, Gregor-Mendel-
Strasse 33, 1180 Wien.

Seite

Universität Wien

- 46 _ 8.30 – 10.30 Uhr
Astronomie
- 47 _ 8.30 – 10.30 Uhr
Informatik, Medieninformatik
(Distributed and Multimedia Systems)
- 48 _ 8.30 – 10.30 Uhr
Informatik, Wirtschaftsinformatik
(Knowledge and Business Engineering)
- 49 _ 8.30 – 10.30 Uhr
Pharmazie (Pharmakognosie)
- 50 _ 8.30 – 10.30 Uhr
Physik
- _ Mittagessen in der Mensa der Universität Wien,
den Mensagutschein erhältst du bei der
Anmeldung am Uni Wien Stand (Infomesse).

Seite

FH des bfi Wien

- 51 _ 8.30 – 10.30 Uhr
Projektmanagement und Informationstechnik/
Technisches Vertriebsmanagement
- _ Anschließend gibt es ein Buffet an der FH
des bfi Wien für euch.

Nachmittags kannst du

den Berufsalltag in technischen Betrieben
kennen lernen.

Seite

Betriebserkundungen

14.00 – 16.00 Uhr

- 52 _ Baxter BioScience
- 53 _ Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen 1
- 54 _ Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen 2
- 55 _ IBM
- 56 _ NXP
- 57 _ T-Systems

Du hast am Vormittag gebucht

Du hast am Nachmittag gebucht

Donnerstag, 7. 2. 2008

Workshops und Abschluss

Zwischen 9.00 und 13.00 Uhr finden Workshops zum Thema „Studienwahl und Zukunftsplanung“ statt.

Seite

9.00 Uhr

- 60 Treffpunkt der Workshop-Gruppen mit den Trainerinnen an der TU Wien, im Freihaus, Wiedner Hauptstrasse 8-10, 1040 Wien

9.30 – 13.00 Uhr

- 60 Workshops

Ab 13.30 Uhr

werden dir erfolgreiche Technikerinnen von sich und ihrem Berufsalltag erzählen, den Abschluss bildet ein Buffet im Festsaal der TU (dort erhältst du auch deine Teilnahmebestätigung).

13.30 – 14.30 Uhr

- 61 Podiumsdiskussion mit Technikerinnen

14.30 Uhr

- 63 Abschlussbuffet und Teilnahmebestätigung

Ich habe mir ein gutes Bild

zu einem Universitätsstudium machen können und weiß endlich, was ich nach dem Studium machen muss, wenn ich in der Forschung arbeiten will.

FIT-Teilnehmerin

Rückmeldungen zu den Workshops

von FIT Teilnehmerinnen

„Die Reflexion der letzten Tage fand ich super, und dass ich auf alle Fragen eine präzise Antwort bekommen habe!“

„Das Thema ‚Frauen und Karriere‘ hat mich besonders interessiert und mich in meinem Wunsch bestärkt später einmal eine Führungsposition einzunehmen, weil ich anhand von Beispielen erkannt habe, dass Familie und Karriere unter einen Hut zu bringen ist.“

„Es war als Ganzes sehr interessant, gut vorbereitet, auf persönlichen Kontakt aufgebaut und unsere Trainerin war auch recht nett.“

„Der Workshop war kreativ und persönlich. Es war gut gemacht von den Trainerinnen! Sie hatten tolle Ideen!“

„Mir hat vor allem die Diskussion sehr gut gefallen und geholfen hat sich mir auch! Es war toll organisiert.“

„Die Talkshow hat mich sehr inspiriert und meine Stärken und mein Selbstbewusstsein als Frau geweckt und gestärkt.“

„Man konnte sich über alles was Studium und Berufsleben angeht unterhalten und es war auch gut, dass man sich über FIT unterhalten konnte.“

„Ich wurde persönlich angesprochen und miteinbezogen, das hat mir sehr gefallen.“

Infohotline

0681 / 10 85 30 88

Angebote

Zitate von Mädchen, die an FIT teilgenommen haben

Man bekommt eine gute Übersicht,
was man alles machen kann in
Richtung Technik, speziell als Frau.

Es war sehr informativ, nett betreut,
hat viel Spaß gemacht und ich weiß
endlich, was ich nach der Schule
machen will.

Eröffnungsplenum

TU Wien

Montag, 4. 2. 2008

9.15 Uhr

Hörsaal HS1, TU Wien,
Freihaus, Wiedner Hauptstraße 8-10,
1040 Wien

Moderation

Mag.^a Helga Gritzner,
Projektleiterin FITwien

Begrüßung

Dr.ⁱⁿ Margarete Bican, Geschäftsführerin des
FITwien- Trägervereins Sprungbrett

Eröffnung: „Frauen, Technik, TU Wien“

Univ.-Prof.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabine Seidler,
Vizerektorin für Forschung

Programm FITwien

Mag.^a Helga Gritzner,
Projektleiterin FITwien

„Mädchen studieren Informatik an der TU Wien“

o.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gerti Kappel, Studiendekanin
für Wirtschaftsinformatik und Projektleiterin von
WIT, TU Wien

„Gleichbehandlung und Anti-Diskriminierung an der TU Wien“

Dr.ⁱⁿ Juliane Mikoletzky, Vorsitzende des
Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen
der TU Wien

10.45 Uhr

Gruppenfindung zur FITwien Infomesse
(vor dem Hörsaal)

Infohotline

0681 / 10 85 30 88

Info-Messe

TU Wien

Montag, 4. 2. 2008

10.45 – 13.15 Uhr

Freihaus, Wiedner Hauptstraße 8-10,
1040 Wien

10.45 – 11.00 Uhr

Gruppenfindung für die Infomesse, die Trainerinnen
warten vor dem Hörsaal HS1 auf dich

11.00 – 13.00 Uhr

Infomesse, die Trainerin führt dich mit deiner
Gruppe zu den Ständen, von 11.50-12.50 Uhr
gibt's eine Pause mit Imbiss

Infostände

- _ Studienrichtungen an der TU, BOKU
und an der UNI Wien
- _ giTi-Tag
- _ Fachhochschulstudiengänge (FH Campus Wien,
FH Technikum Wien, FH St. Pölten, FH des
bfi Wien, FH Wiener Neustadt, Fachhochschul-
studiengänge Burgenland)
- _ Betriebsexkursionen
- _ FITwien-Organisationstisch

Anmeldung

Bei den Infoständen musst du dich für deine
ausgewählten FITwien-Angebote in die
Teilnahmelisten eintragen.

Achtung!

Einzelne Angebote haben
Teilnehmerinnenbeschränkungen!

Auswahl

Du wählst für

Montagnachmittag

- _ FH St.Pölten oder
- _ FH Wiener Neustadt oder
- _ FH Campus Wien oder
- _ FH Technikum Wien

Dienstagvormittag

- _ giTi-Tag mit Informationen zu Informatik
(halber Tag) oder
- _ verschiedene andere Angebote an der TU

Dienstagnachmittag

- _ verschiedene Angebote an der TU oder
- _ Fachhochschulstudiengänge Burgenland
in Eisenstadt

Mittwochvormittag

- _ Universität für Bodenkultur oder
- _ Universität Wien oder
- _ FH des bfi Wien

Mittwochnachmittag

- _ eine Betriebsexkursion

Restplatzbörse

13.00 – 13.15 Uhr

Falls du dich noch nicht für ein besonders
spannendes Programm zubuchen
konntest, kannst du es jetzt noch mal
versuchen (beim Messestand)!

Institute und Studien

FH Campus Wien

Montag, 4. 2. 2008
14.00 – 16.00 Uhr

Treffpunkt

13.15 Uhr im HS 1 / Freihaus, Klärung offener Fragen; Studentinnen holen alle interessierten Schülerinnen ab und bringen sie zur FH Campus Wien (unterschiedliche Standorte!).

1. Bachelor-Studium Biomedizinische Analytik

AKH – Akademie für den medizinisch-technischen Laboratoriumsdienst, Lazarettgasse 14, 1090 Wien)

Lageplan unter http://www.fh-campus-wien.ac.at/studium/gesundheit/bachelor/biomedizinische_analytik/kontakt/

Workshop: „Genes in a bottle“ Entdecke deine eigene DNA!

Es erwarten euch

- _ Mag.^a Veronika Stefanik und
- _ Sabine Enzinger, beide sind Biomedizinische Analytikerinnen und Lektorinnen an der FH Campus Wien

Ihr erlebt

Egal auf welche Weise sie untersucht wird, DANN – also die Desoxyribonukleinsäure als Trägerin der menschlichen Erbinformation – ist heute immer wieder in den Medien präsent. Es werden Tatverdächtige überführt, Väter gesucht, Erbkrankheiten und deren Veranlagungen aufgespürt usw. In diesem Workshop wollen wir euch anhand einer bestimmten Methode zeigen, wie WissenschaftlerInnen DNA aus Zellen gewinnen können. Ein paar Zellen aus eurer Wangenschleimhaut genügen, um an eure DNA zu gelangen. Wir werden die Zellen mit Detergenzien („Waschmittel“) aufbrechen, um die DNA freizulegen. Wir werden sie von Proteinen und anderen organischen Molekülen säubern und dann mit Alkohol und einer Salzlösung sichtbar machen. Ihr werdet in einem Röhrchen eine weiße wolkenartige Substanz sehen – eure eigene DNA! Ihr werdet erkennen, dass DNA nichts Abstraktes oder Unsichtbares ist. Vieles von euch liegt in dieser kleinen weißen Wolke. Anschließend könnt ihr eure DNA in einen kleinen Glasanhänger überführen und sie an einem Bändchen als Halskette tragen.

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 20

Institute und Studien

FH Campus Wien

1. Bachelor-Studium Biomedizinische Analytik

Workshop: Achtung Zuckerflash!
Blutzucker / Glucose in unserem Körper und in Energydrinks.

Es erwartet euch

– Mag.^a Martina Fondi, Biomedizinische Analytikerin und Lektorin an der FH Campus Wien

Ihr erlebt

Glucose spielt eine zentrale Rolle in unserem Energiehaushalt. Alle Kohlenhydrate, die mit der Nahrung in unseren Körper gelangen, werden in Glucose umgewandelt. Wird permanent zuviel Zucker zugeführt, kann es langfristig zu Störungen des Kohlenhydratstoffwechsels kommen. Mittels Laboruntersuchungen wird die Glucosekonzentration im Blut bestimmt. Besonders für DiabetikerInnen ist die Glucosebestimmung von großer Bedeutung.

In diesem Workshop analysiert ihr mit biochemischen Methoden die Glucosekonzentration eines Energydrinks und vergleicht sie mit der normalen Glucosekonzentration im Blut. Wenn ihr Laborluft schnuppern wollt und neugierig seid, wie eine medizinische Laboruntersuchung abläuft, dann seid ihr hier genau richtig.

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 15

2. Bachelor-Studium Informationstechnologien und Telekommunikation

Weblog-Workshop

Es erwarten euch

- Evelyn Eberhardt, B.A., Mediendesignerin und DIⁱⁿ (FH) Erika Jungmayer / IBM Websphere
- Competence Center, Absolventin des Studiengangs Informationstechnologien und Telekommunikation der FH Campus Wien

Ihr erlebt

Ihr lernt Webseiten in Form von Weblogs („Internet-Tagebücher“) kennen. Im Team interviewt ihr DIⁱⁿ (FH) Erika Jungmayer, IT-Spezialistin bei IBM, die euch über ihr Studium und ihren beruflichen Alltag erzählt. Auf Basis des Interviews verfasst ihr einen Weblog-Eintrag, den ihr mit Links und selbst geknipsten Fotos im Internet online stellt.

Ihr arbeitet mit einer Digitalkamera, einer Fotobearbeitungssoftware und der Open-Source-Software WordPress. Ihr lernt im Workshop Programmiersprachen für Webseiten kennen und bekommt Einblick in die Arbeitsbereiche einer IT-Spezialistin. Bitte bring den Link deiner Lieblingswebseite mit!

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 14

FH Campus Wien

<http://www.fh-campuswien.ac.at>

FH Campus Wien

3. Bachelor-Studium Angewandte Elektronik

Daumegasse 1, 1100 Wien

Lageplan unter http://www.fh-campus-wien.ac.at/studium/technik_und_management/bachelor/informationstechnologien_und_telekommunikation/kontakt/

Projektmanagement-Workshop

Es erwartet euch

_ DI Andreas Posch / Studiengangsleiter
Angewandte Elektronik

Ihr erlebt

Ihr schlüpft in die Rolle einer Projektmanagerin und seid für die Entwicklung eines innovativen MP3-Players verantwortlich. Dabei sind Organisations- und Teamfähigkeit gefragt, denn ihr müsst die Entwicklungs- und Forschungsteams in China und Indien koordinieren, wo die Teile für den MP3-Player hergestellt und zusammengebaut werden. Beim Umgang mit den Teams in Fernost und Europa sind eure sozialen und kommunikativen Fähigkeiten wichtig.

Ihr lernt welche Schritte notwendig sind, um von der Idee für einen MP3-Player über den Prototyp zum fertigen Produkt zu gelangen. Ihr erfahrt, wie Projekte ablaufen, welche Phasen es gibt und welche Entscheidungen wann getroffen werden müssen, um die Faktoren Kosten, Zeit und Qualität in Einklang zu bringen.

Ihr bekommt nicht nur einen Einblick in die vielschichtigen Prozesse bei der Entwicklung und Produktion eines elektronischen Gerätes und lernt die Inhalte des Studiums „Angewandte Elektronik“ kennen, sondern ihr eignet euch auch Kenntnisse an, die ihr als „Projektmanagerin in eigener Sache“ z.B. bei der Abwicklung eines Matura-Projekts einsetzen könnt.

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 12

4. Bachelor-Studium Integriertes Sicherheitsmanagement

Daumegasse 5/2, 2. Stock, 1100 Wien

Lageplan unter http://www.fh-campus-wien.ac.at/studium/technik_und_management/bachelor/integriertes_sicherheitsmanagement/kontakt/

Workshop: Spionageabwehr in der Wirtschaft. Faktor Mensch / Faktor Technik

Es erwarten euch

_ Sonja Kupka / Sicherheitsexpertin und
_ Mag. Josef Ruh / Studiengang
Integriertes Sicherheitsmanagement

Ihr erlebt

Ihr wollt wissen was Wirtschaftsspionage ist? Was die Motive der TäterInnen sind, wie diese vorgehen und warum es für europäische Unternehmen so wichtig ist über Wirtschaftsspionage Bescheid zu wissen? In diesem Workshop zeigen wir euch, welche Angriffsformen es gibt, wie technische Spionageabwehr angewendet wird und was „Social Engineering“ bedeutet.

Gemeinsam mit euch entwickeln wir Lösungskonzepte, um Vorfälle im Bereich der Wirtschaftsspionage zu verhindern. Wir diskutieren mit euch über „menschliche Schwachstellen“ in Bezug auf Wirtschaftsspionage – es hat sogar eigene Universitätsinstitute gegeben, die sich ausschließlich mit dem Verhalten von Menschen und deren „Schwachstellen“ beschäftigt haben. Außerdem vermitteln wir euch technisches Know-how über Wanzen, Richtmikrofone und Sensoren.

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 12

Institute und Studien

FH Technikum Wien

Montag, 4. 2. 2008

14.00 – 16.30 Uhr

Treffpunkt

13.15 Uhr im HS 1 / Freihaus, Klärung offener Fragen; MitarbeiterInnen begleiten euch zur FH Technikum Wien, Höchstädtplatz 5, 1200 Wien.

Erreichbarkeit: U4 bis Spittelau, U6 bis Dresdnerstraße, 3 min zu Fuß bis zum Höchstädtplatz.

Es erwarten euch

Sandra Kindl

Ursula Ranft

Ihr erlebt

Einen Nachmittag lang „Technik live“! Nach einer kurzen Begrüßung in unserem „hängenden“ Audimax haben wir einen Spezial-Workshop für euch vorbereitet und ihr könnt außerdem an diesem Nachmittag exklusiv einen Blick „hinter die Kulissen“ unserer Labors werfen!

Workshop „Messaging einmal anders!“

Nicht um SMS oder MMS geht es in diesem Workshop. Sondern um die Frage: wie schreibe ich eine Botschaft in einen Raum? Wie mache ich sie darin sichtbar? Die Antwort heißt: durch elektronische Programmierung. Im Rahmen des Workshops werdet ihr kleine LED-Projektoren programmieren, mit denen ihr z.B. euren Namen oder eine andere kurze Botschaft an die Wand oder Decke projizieren könnt – und das ohne dafür einen Beamer zu verwenden! Wie das genau funktioniert, werdet ihr live erleben. Und die selbst programmierten Mini LED-Projektoren könnt ihr dann gerne mit nach Hause nehmen!

Rundgang durch unsere Labors

Mechatronik / Robotik-Labor, Sportgerätetechnik-Labor, Chemie-Labor, Security-Labor, Grundlagen-Labor, Fußballroboter-Labor – die FH Technikum Wien hat eine Vielzahl von Speziallabors, in denen laufend gelehrt, geforscht und entwickelt wird.

Bei einem Rundgang durch einige dieser Labors werdet ihr einen Blick „hinter die Kulissen“ werfen!

„Runder Tisch“ mit Studentinnen

Um 16.00 Uhr stehen euch Studentinnen der FH Technikum Wien bei einem „Runden Tisch“ für Fragen, Gespräche und Informationen zur Verfügung. Sie berichten über ihr Studium, ihre Beweggründe, ein technisches Studium zu ergreifen, und über ihr Leben als „Frauen in der Technik“.

Maximale Teilnehmerinnenzahl:

25 pro Workshop

Sowohl Workshop als auch Rundgang werden je zwei Mal durchgeführt, so dass jede Teilnehmerin beide Angebote nutzen kann!

FH St. Pölten

Montag, 4. 2. 2008

14.30 – 17.00 Uhr

Treffpunkt

13.15 Uhr im HS 1 / Freihaus, Klärung offener Fragen, ihr werdet alle dort zu den Fahrten zu den FHs abgeholt.

Abfahrt mit dem Bus zur FH St. Pölten, Programm vor Ort von 14.30 – 17.00 Uhr, Ankunft mit dem Bus in Wien um 17.45 Uhr

Es erwarten euch

Astrid Drechsler
Barbara Neunteufel
Julia Kadanka
Isabella Wagner

Ihr erlebt

Eine Reise durch die Technik an der FH St. Pölten. Das Programm startet im Hörsaal. Nach einer Begrüßung und kurzen Vorstellung unseres Schnupperkurs Angebotes könnt ihr den für euch interessantesten Workshop aussuchen.

1. Schnupperkurs Audioproduktion

Ihr arbeitet mit professionellen Geräten an einer eigenen Audioproduktion. Dabei nehmt ihr Sprache und Geräusche selbst auf, bearbeitet sie mit Effekten und mischt sie mit Drumloops und Effektklängen zum fertigen Soundtrack. Dabei lernt ihr wichtiges Audioequipment kennen: Mikrofone, Harddiscrecording, Editingsoftware, usw. Die fertige Produktion könnt ihr auf CD gebrannt mit nach Hause nehmen.

2. Schnupperkurs Videotechnik

Nach einer kurzen Einschulung in das Videotechniklabor der FH St. Pölten lernt ihr das Campus TV kennen. In der Greenbox legt ihr dann selbst Hand an.

3. Schnupperkurs Digitale Fotografie

Ihr macht euch im ersten Teil des Schnupperkurses mit der digitalen Spiegelreflexkamera auf den Weg und fotografiert Leute, Landschaft und Architektur. Im zweiten Teil begeben ihr euch in die reale und digitale Dunkelkammer.

4. Schnupperkurs Campus Radio 94,4

Beim Campus Radio Schnupperkurs werden euch die Grundlagen des Radiomachens vermittelt. Ihr könnt einen eigenen Beitrag mit Interviews erstellen und zum Abschluss werden wir mit allen Teilnehmerinnen live on air gehen.

**Maximale Teilnehmerinnenzahl:
15 pro Workshop**

Infohotline

0681 / 10 85 30 88

Institute und Studien

FH Wiener Neustadt

Montag, 4. 2. 2008

14.30 – 16.30 Uhr

Treffpunkt

13.15 Uhr im HS 1 / Freihaus, Klärung offener Fragen, ihr werdet alle dort zu den Fahrten zu den FHs abgeholt.

Abfahrt mit dem Bus zur FH Wiener Neustadt, Programm vor Ort von 14.30 – 16.30 Uhr, Ankunft mit dem Bus in Wien um 17.15 Uhr.

1. Studienrichtung: Mechatronik / Mikrosystemtechnik

Workshop zum Thema Bildverarbeitung.

Was haben Ultraschalluntersuchungen und die Qualitätskontrolle bei Flaschen gemeinsam? Bei beiden werden bildgebende Verfahren verwendet. Die Bedeutung bildgebender Untersuchungsverfahren nimmt stetig zu, egal ob in der Produktion (z.B. optische Qualitätskontrolle) oder in der Medizintechnik (z.B. Ultraschalluntersuchungen). Nach einer kurzen Einführung programmiert ihr euer eigenes Bildverarbeitungssystem und zum Abschluss könnt ihr eine 3D-Abbildung eures Gesichtes mitnehmen.

2. Studienrichtung: Informationstechnik

Es erwartet euch

DIⁱⁿ Brigitte Rudel

Workshop zu Katastrophenmanagement.

Du erlebst wie man im Katastrophenfall den Einsatz von Feuerwehr, Rettung und Polizei mit geografischen Informationssystemen effektiv managen kann. Wir werden uns Fragen stellen wie: „Welche Einsatzfahrzeuge erreichen den Katastrophenort in maximal 10 Minuten?“, „Welche Aufnahmekapazitäten haben die Spitäler im Umkreis von 50 km?“ und „Wie viele EinwohnerInnen muss ich bei einem Giftgasunfall evakuieren?“. Du kannst dir nicht nur selbst ein Bild davon machen, wie man brauchbare Information aus gespeicherten Daten bekommt, sondern auch wie man räumliche Fragen löst und visuell aufbereitet.

3. Studienrichtung: WirtschaftsingenieurIn

Es erwartet euch

Mag.^a (FH) Andrea Torggler

Workshop Produktdesign (Fachbereich Process Management).

In unserem Workshop „Produktdesign“ kannst du deine Kreativität einsetzen, um unter Anleitung ein neues Produkt zu gestalten. Denn gerade in der Technik gibt es viele Möglichkeiten kreativ zu sein und deine eigenen Ideen einzubringen. Das Motto lautet: Deine Ideen sind die Produkte von morgen!

4. Studienrichtung: Radiologietechnologie

Es erwartet euch

Ulrike Schmid
(Lehrende Radiologietechnologie)

Workshop zum Thema Schnittbildanatomie und digitale Bildnachverarbeitung.

Ihr seid begeisterte Zuseherinnen der Fernsehserie CSI? Euch interessiert, wie der Mensch von innen aussieht? Euch fasziniert die Technik, die eingesetzt wird, um Spuren und Diagnosen zu finden? In diesem Workshop lernt ihr die Verbindung von Technik und Medizin in der Radiologie kennen. Wir sehen uns die radiologische Bildgebung genauer an, insbesondere Untersuchungen mit der Computertomographie (radiologische Schnittbilder). Wir besprechen die Schnittbildanatomie und vergleichen sie mit Bildern von pathologischen Schnitten. Anschließend könnt ihr ausprobieren, wie man solche Bilder digital in anderen Ebenen darstellt und wie man weitere Nachbearbeitungen anfertigt.

Infohotline

0681 / 10 85 30 88

Institute und Studien

TU Wien

Bauingenieurwesen

Dienstag, 5. 2. 2008

8.30 – 10.30 Uhr

Treffpunkt

HS 12, TU Wien, Karlsplatz 13, Stiege 6,
2. Stock (Glastür).

Es erwarten euch

DJⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Azra Korjenic

DJⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margit Rudy

DJⁱⁿ Farshidnia Pegah

Ihr erlebt

Wir, zwei Bauingenieurinnen und eine Architektin, werden über einige der vielfältig verknüpften Berufsbilder im Bauwesen erzählen und dir einen Einblick in den Arbeitsbereich einer „Bauphysik- und-Hochbau“ – Bauingenieurin geben. Die klassischen Arbeitsfelder der Bauphysik sind der Wärme, Feuchtigkeits-, Schall- und Brandschutz von Gebäuden, jene des Hochbaus sind die Tragwerks- und Ausführungsplanung, sowie Altbausanierung. Neben Informationen zu unserem Lehrangebot sowie zu Forschungsschwerpunkten wollen wir euch auch unsere Laboreinrichtungen und aktuelle Untersuchungen zeigen.

Von dort geht's entweder ins Straßenbaulabor oder zu folgenden Instituten

1. Institut für Wassergüte, Ressourcenmanagement und Abfallwirtschaft

Treffpunkt

Seminarraum 225, TU Wien, Karlsplatz 13,
Stiege 5, 2. Stock

Es erwartet euch

DJⁱⁿ Lydia Brooks

Ihr erlebt

Die Versorgung mit einwandfreiem Trinkwasser und die Ableitung und Reinigung des Abwassers sind für unsere Lebensräume von gesundheitlich und ästhetisch großer Bedeutung. Als Benutzerinnen seht ihr das Wasser sauber aus der Leitung kommen, um sogleich wieder im Abfluss zu verschwinden. Dahinter steht einige Technologie – ein Zusammenspiel unterschiedlichster Wissensgebiete. Anhand von realen Projekten wollen wir euch zeigen, was alles nötig und auch machbar ist.

Das Studium hat mir eine

neue Welt gezeigt,
der Bereich der Technik
unzählige eröffnet.

Birgit Strenn

TU Wien

2. Institut für Wasserbau und Ingenieurhydrologie

Treffpunkt

Seminarraum 222, TU Wien, Karlsplatz 13,
Stiege 1, 3.Stock

Es erwarten euch

DIⁱⁿ Anne Joeppen
DIⁱⁿ Julia Derx
DIⁱⁿ Christine Habereeder

Ihr erlebt

Wir werden euch einen Einblick in den Arbeitsbereich einer „Wasser“-Bauingenieurin geben. Anhand einer Multimedia-Präsentation erlebt ihr, wie man anhand mathematischer Modelle die ‚Wirklichkeit‘ – also den tatsächlichen Stromverlauf von Wasser oberhalb und unter der Erde – frau als Wasserbauingenieurin nachbilden kann. Ihr werdet erfahren, welche Methoden für hydrologische Messungen vorhanden sind und wie sie von Studenten im Zuge von Exkursionen angewandt werden. Außerdem werdet ihr erfahren, welche Möglichkeiten der Wasserbau für eine ökologische Gestaltung von Gewässern bietet. Das Institut für Wasserbau ist mit der Durchführung zahlreicher Forschungsprojekte beauftragt, wie etwa der Untersuchung fluiddynamischer Kräfte an hydraulischen Konstruktionselementen, Geschiebetransportmodellierungen, strömungsinduzierte Schwingungsuntersuchungen, Fluss- und Grundwassermodellierungen, Planung und Optimierung von Wasserkraftwerken einschließlich Fischaufstiegsanlagen usw. und bearbeitet diese im Auftrag der Wirtschaft oder im Rahmen von Dissertationen.

3. Christian Doppler Laboratorium

für Gebrauchsverhaltensorientierte Optimierung flexibler Straßenbefestigungen (Institut für Straßenbau und Straßenerhaltung)

Treffpunkt

Institut für Architekturwissenschaften, Seminarraum 262, Stiege 1, 2. Stock.

Wir fahren dann gemeinsam ins Labor (Arsenal, Faradaygasse 3 / Objekt 214: Anfahrt von TU mit Straßenbahn D und Bus 69A).

Es erwarten euch

DIⁱⁿ Barbara Kunisch
DIⁱⁿ Elisabeth Hauser

Ihr erlebt

Wir beschäftigen uns mit Straßen und Flugbetriebsflächen, das fängt an bei der Planung und Projektierung, geht über Materialkunde und Einbau bis hin zur Erhaltung und Recycling. Moderne Straßenkonstruktionen sind hochbeanspruchte Ingenieurbauwerke, die aus einem differenziert abgestuften System verschiedener Schichten bestehen. 90% des hochrangigen österreichischen Straßennetzes sind Asphaltkonstruktionen, so genannte flexible Straßenbefestigungen. Im Labor erfolgt die Überprüfung der im Straßenbau verwendeten Ausgangsmaterialien und des fertigen Mischguts, aber auch wie sich das Material verändert, wenn es als Straße benutzt wird und welche Belastungen es aushält. Wie kann ich herausfinden, ob alte Autoreifen für den Bau einer neuen Straße geeignet sind?

Infohotline

0681 / 10 85 30 88

Institute und Studien

TU Wien

Elektrotechnik (1 und 2)

Dienstag, 5. 2. 2008

8.30 – 9.30 Uhr Gruppe A / Gruppe B

9.30 – 10.30 Uhr Gruppe B / Gruppe A

Treffpunkt

Fakultät für Elektrotechnik und Informations-
technik, Gußhausstrasse 27-29,
1040 Wien, Portierloge.

1. Institut für Nachrichtentechnik und Hochfrequenztechnik / 389,

5. und 6. Stock, Stiege 10.

Es erwartet euch

DIⁱⁿ Ayse Adalan, Elektrotechnikerin

Ihr erlebt

Vom Handy bis zum Laser. Das Institut für Nachrichtentechnik und Hochfrequenztechnik beschäftigt sich mit vielen verschiedenen Themen. Für den heutigen Tag haben wir uns gedacht, dass es schade wäre, nur ein einziges Thema und nur eine Person herzuzeigen. Deshalb werden wir euch zunächst zeigen, wie die Antenne in einem Handy funktioniert. Ihr werdet aktiv an der Messung teilnehmen und als Endergebnis sehen, in welche Richtungen und jeweils wie stark euer Handy senden kann. Danach geht es weiter in die optische Nachrichtentechnik. Dort wird euch unsere Diplomandin Jasmin Grosinger begrüßen, die durch FIT beschlossen hat, Nachrichtentechnik zu studieren. Zusammen mit DI Gerhard Schmid zeigt sie euch einen kurzen Film über "Optische Kommunikation auf Leiterplatten". Danach könnt ihr sie ausführlich über Datenübertragung, die optische Nachrichtentechnik und das Studium befragen.

2. Institut für Elektrische Mess- und Schaltungstechnik / 354,

Haupteingang altes EI, Erdgeschoss, gleich
rechts in das Labor der Mikrowellengruppe

Es erwartet euch

Dr. Holger Arthaber, Elektrotechniker

Ihr erlebt

Das Elektromagnetische Spektrum. Wir werden uns in unserem Hochfrequenzlabor das elektromagnetische Spektrum ansehen und herausfinden, auf welchen Frequenzen eure Handys funken, wo ein Mikrowellenherd strahlt und wie man ein Funknetzwerk erkennen kann. Dabei werden wir uns ansehen, ob eine Basisstation wirklich so stark strahlt, wie viele Leute sagen. Zum Abschluss bauen wir uns mit unseren Messgeräten einen Piratensender und bestimmen selbst das Radioprogramm.

**Maximale Teilnehmerinnenzahl: 30
(15 pro Gruppe)**

TU Wien

Finanz- und Versicherungsmathematik

Dienstag, 5. 2. 2008

8.30 – 10.30 Uhr

Treffpunkt

Hörsaal FH 3 im Freihaus der TU Wien,
1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10,
2. Stock, gelber Gebäudebereich;
Glücksrad und Aktienspiel später im
Computerraum FH 2 (gleiches Geschoss)

Es erwarten euch

- _ Dipl.-Math.ⁱⁿ Barbara Dengler (FAM, TU Wien)
- _ DIⁱⁿ Beatrix Griesmeier (actuarial benefits
consulting GmbH, APK-Pensionskasse)
- _ Claudia Scheimbauer (TU Wien)
- _ Univ.-Prof. Dr. Uwe Schmock (FAM, TU Wien)
- _ Dr.ⁱⁿ Eva Strasser (JPMorgan)
und KollegInnen

Ihr erlebt

den Nervenkitzel eines Investors. Ausgestattet mit 300 Euro Startkapital könnt ihr an unserem virtuellen Glücksrad Millionärin werden aber auch alles verlieren. Überlegt euch kluge Strategien um ein möglichst hohes Vermögen in akzeptabler Zeit zu erwirtschaften. Wenn ihr meint, es durchschaut zu haben, könnt ihr anschließend eure Strategie am virtuellen Aktienmarkt ausprobieren.

Außerdem bekommt ihr bei uns Informationen über mögliche Berufsfelder nach dem Studium und über Berufschancen. Als Finanz- und Versicherungsmathematikerin wählt ihr ein Betätigungsfeld mit einiger Tradition, zu dem aber in den letzten Jahren viele neue Aufgabengebiete hinzugekommen sind.

Die Berufschancen sind aufgrund der stark steigenden Nachfrage ausgezeichnet. Außerdem bieten sich schon während des Studiums viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Versicherungen und Banken, so dass ihr dort reinschnuppern und euch Einstiegsmöglichkeiten sichern könnt.

Am Vormittag habt ihr bei uns auch die Möglichkeit, Absolventinnen persönlich kennen zu lernen. Ihr könnt ihnen Fragen über ihre Erfahrungen mit dem Studium, den Berufschancen und über ihre jetzige Arbeit stellen.

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 35

FIT weckt

verborgene Interessen.
FIT-Teilnehmerin

Institute und Studien

TU Wien

Maschinenbau – Wirtschaftsingenieurwesen, Verfahrenstechnik (1)

Dienstag, 5. 2. 2008
8.30 – 10.30 Uhr

Treffpunkt

Favoritenstraße 9, 1040 Wien, Stiege 3,
1. Stock im Foyer vor den Räumen
des Institutes für Mechanik und Mechatronik

Es erwarten euch

DI Dr. techn. Bernhard Putz
DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ techn. Isabella Skrna-Jakl
ao. Univ. Prof.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ techn. Margit Gföhler

Ihr erlebt

einen Rundgang durch Labors der Fakultät für
Maschinenwesen und Betriebswissenschaft,
Institut für Leichtbau und Struktur-Biomechanik

Station 1

Institut für Mechanik und Mechatronik,
Favoritenstraße 9, 1040 Wien

Ihr lernt die Roboterhunde „Sir Wuffi“ und „Lady
Wauzi“ sowie die mobilen Roboter Tom und
Jerry kennen. Für unser mehrfaches Roboter-
fußballweltmeisterteam „AUSTRO“ ist es eine
besondere Ehre, euch mit dem Donauwalzer und
Samba zu begrüßen.

Station 2

Institut für Leichtbau und Struktur-Biomechanik
Gußhausstraße 27-29, Stiege1, 5. Stock,
Seminarraum 360

Ihr werdet entführt auf eine aufregende virtuelle
Reise durch die computersimulierte Welt des
Leichtbaus und der Biomechanik.

Dabei erfahrt ihr:

- _ warum Flugzeug- und Raumfahrtbauteile
so leicht sein können,
- _ was beim Crash eines Eisenbahnwaggons
passiert,
- _ wie Spinnen ihre Umwelt wahrnehmen
(ihre/n Liebste/n finden),
- _ wie Knochenimplantate entwickelt werden.

Infohotline

0681 / 10 85 30 88

Station 3

Institut für Konstruktionswissenschaften –
Abteilung Maschinenelemente und
Rehabilitationstechnik

Getreidemarkt 9/307, Maschinenbaugebäude
(im Hof des Gebäudetraktes). Durch die Glastür
in das Gebäude, rechts zum Lift, 6.Stock.

Fahrrad für Querschnittgelähmte

Querschnittgelähmte können ihre Beine nicht bewegen, weil im Rückenmark die Nerven unterbrochen sind, und die Muskeln daher nicht angesteuert werden können. Bei der Funktionellen Elektrostimulation (FES) werden Elektroden auf die Haut aufgeklebt, durch Stromimpulse können die Muskeln aktiviert werden und kontrahieren und so eine Kraft erzeugen.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes wurde ein dreirädriges Fahrrad für Querschnittgelähmte entwickelt, welches gleichzeitig als Teststand verwendet werden kann. Das bedeutet zuerst werden mittels Testroutinen für jeden Probanden die optimalen Stimulationsbereiche und -parameter für die einzelnen Beinmuskeln bestimmt, dann kann der Proband mit den für ihn optimalen Parametern aktiv Fahrrad fahren.

Im Rahmen der Präsentation werden zuerst das Prinzip der Elektrostimulation und Funktionsweise und Aufbau des Fahrrades bzw. Teststandes erklärt, dann können Tests gezeigt werden.

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 25

Ich habe nur positive Erfahrungen

als Technikerin, ganz wenige Professoren an der TU hatten negative Einstellung zu Frauen. Auch jetzt werde ich von allen Kollegen akzeptiert.

Christina Streli

Institute und Studien

TU Wien

Technische Chemie

Dienstag, 5. 2. 2008

8.30 – 10.30 Uhr

(= Angebot am Nachmittag)

Treffpunkt

Chemiehochhaus, Portierloge,
Getreidemarkt 9, 1060 Wien

Von dort geht es dann ins Labor, wo euch Chemikerinnen von allen Instituten des Fachbereichs Chemie verschiedenste Experimente zeigen und erklären werden.

Es erwartet euch

a.o. Univ. Prof.ⁱⁿ Simone Knaus

Mitmachen werden

a.o. Univ. Prof.ⁱⁿ Ingrid Steiner, DIⁱⁿ Kathrin Scharnhorst, DIⁱⁿ Claudia Feldgitscher, Dr.ⁱⁿ Maia Neouze, DIⁱⁿ Marina Lomoschitz, Dr.ⁱⁿ Antje Liersch, Dr.ⁱⁿ Susanne Strobl, Dr.ⁱⁿ Lidija Spoljaric-Lukacic, DIⁱⁿ Sigrid Jauk, DIⁱⁿ Sabine Unger, DIⁱⁿ Barbara Klatzer, Dr.ⁱⁿ Monika Schmoll, Dr.ⁱⁿ Susanne Zeilinger und Christine Artner.

Ihr erlebt

die Isolation von Genen aus Tomaten, die Analyse von Gummibärchen und die Verwandlung von Kupfermünzen in Silber- bzw. Goldmünzen. Wir zeigen euch, wie man aus Pulvern High-Tech-Produkte herstellt, demonstrieren das erstaunliche Erinnerungsvermögen von Metallen, und verraten euch das Geheimnis der Babywindel. Außerdem könnt ihr testen, wie hoch der Kohlendioxid-Gehalt eurer Atemluft ist.

Im Anschluss besteht die Möglichkeit, sich bei einem kleinen Imbiss, den sich Naschkatzen mit selbst gemachtem Eis versüßen können, mit Studierenden und Lehrenden über das Studium und die Berufsaussichten zu informieren.

Die Chemie-Institute

- _ Institut für Angewandte Synthesechemie
- _ Institut für Chemische Technologie und Analytik
- _ Institut für Materialchemie
- _ Institut für Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und technische Biowissenschaften

Unsere Forschungsschwerpunkte liegen in der Entwicklung neuer Materialien und Verfahren. Dabei gehen die Forschungsprodukte von den kleinsten Teilchen bis zum fertigen Produkt durch unsere Hände: Kollege A synthetisiert, weil Frau B interessante Eigenschaften vorausberechnet hat. Dr. C analysiert, ob die Synthese gelungen ist, und macht Kollegen A Vorschläge zur Verbesserung. Professor D erstellt dann einen neuen Werkstoff, zusammen mit Frau Dr. E, die Vorschläge macht, wie der Faktor Mensch und seine Umwelt in dieser Wissenschaftskette berücksichtigt werden sollen. Und schließlich findet das Produkt Anwendung in unserem täglichen Leben – als Baustein im Rechner, als neuer Baustoffteil im Fahrzeug, als Sensor und Detektor und vieles mehr.

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 35

Infohotline

0681 / 10 85 30 88

TU Wien

Verfahrenstechnik

Dienstag, 5. 2. 2008

8.30 – 10.30 Uhr

Treffpunkt

Chemiehochhaus, beim Portier,
Getreidemarkt 9, 1060 Wien

Es erwartet euch

- _ Dr.ⁱⁿ Bettina Mihalyi, Assistentin am Institut für Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und Techn. Biowissenschaften

Ihr erlebt

- _ wie Kaffee verfahrenstechnisch aus den grünen Bohnen durch Röstung, Mahlung und Extraktion hergestellt wird
- _ die fettfreie Herstellung von Popcorn in einer Wirbelschicht
- _ wie mit einer Vortex Tube komprimiertes Gas ohne zu heizen oder zu kühlen in einen kalten und in einen warmen Luftstrom zerlegt wird
- _ was man mit Simulationsprogrammen alles machen kann
- _ eine Blasensäule, in der chemische und biochemische Reaktionen zwischen Gas und Flüssigkeit optimiert werden
- _ wie ein Technikum aussieht und wofür Pilotanlagen (kleine „Testfabriken“) gebaut werden

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 20

Ich werde sicher studieren gehen,

das wurde mir durch die FIT Tage klar.
Vorher war ich nicht so sicher.
FIT-Teilnehmerin

Vorlesung

TU Wien

Technische Mathematik

Eine richtige Vorlesung!

Dienstag, 5. 2. 2008

11.30 – 12.15 Uhr

Treffpunkt

HS 8 im Freihaus, Wiedner Hauptstraße 8-10,
1040 Wien (gelber Bereich, 2. OG)

Es erwartet euch

a.o. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gabriela Schranz-Kirlinger

Ihr erlebt

Eine richtige Vorlesung! Du bekommst einen Einblick wie der Unterricht an der Universität abläuft.

Der Titel der Vorlesung lautet „Folgen und Reihen“. Wir werden unendliche Folgen und Reihen studieren, Anwendungen aufzeigen und den zentralen Begriff des Grenzwertes behandeln. Auch die Vollständigkeit der reellen Zahlen, die Garantie der Existenz von Grenzwerten von reellen, monotonen und beschränkten Zahlenfolgen, wird erläutert und erklärt.

Wo ich mich langsam

aber sicher dem Ende des Studiums
nähere wünschte ich fast, dass es
noch länger dauern würde.

Alexandra Stadler

Institute und Studien

TU Wien

**Maschinenbau – Wirtschaftsingenieurwesen,
Verfahrenstechnik (2)**

**Dienstag, 5. 2. 2008
13.45 – 15.45 Uhr**

Treffpunkt

Gußhausstraße 27-29, 1040 Wien, vor dem
Elektrotechnik-Gebäude

Es erwartet euch

Prof. Dr. Bleicher

Ihr erlebt

Wir fahren mit euch zu den Labors des Institutes für Fertigungstechnik. Herr Prof. Bleicher wird euch die Schwerpunkte des Institutes für Fertigungstechnik vorstellen. Neben der Lehre mit Schwerpunkt Produktions- und Automatisierungstechnik werden hier Forschungs- und Entwicklungsthemen zu den Bereichen Automatisierungstechnik, Logistik, Reinraumtechnik, Technologie und Werkzeugmaschinen präsentiert. Die gezeigten Arbeitsthemen spannen den Bogen von der fertigungsgerechten Produktentwicklung unter Einsatz von Zeichen- und Berechnungsprogrammen, reichen über die Entwicklung von Produktionsverfahren bis hin zur Auslegung und Konstruktion von neuen Bearbeitungsmaschinen und Robotern.

Neben den Bearbeitungsverfahren Fräsen, Drehen, Bohren und Kettensägen zeigt euch Herr Prof. Bleicher eine Mikrozerspannungsanlage und wie die Hochgeschwindigkeitsbearbeitung funktioniert. Auch Laserschneiden gehört zu den Arbeitsgebieten am Institut. Fertigteile aus Kunststoff werden häufig durch Spritzgießen hergestellt. Wusstet ihr schon, dass man auch Holz Spritzgießen kann? Schaut es euch an! Prof. Bleicher und die Mitarbeiter des Institutes warten auf euren Besuch.

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 25

FIT ist super

weil man Wissen einholen
kann und man auch
die eigene Meinung ändert.
FIT-Teilnehmerin

Institute und Studien

TU Wien

Raumplanung

Dienstag, 5. 2. 2008

14.00 – 16.00 Uhr

Treffpunkt

Fachbereich Soziologie ISRA, Paniglgasse 16 /
Mezzanin (hinter dem TU-Hauptgebäude,
Durchgang von Hof 2)

Es erwarten euch

Univ. Ass. DIⁱⁿ Gesa Witthöft

Univ. Ass. DIⁱⁿ Wencke Hertzsch

Ihr erlebt

eine Planungswerkstatt: Was ist Raumplanung?
Wenn wir berichten welchen Beruf wir ausüben,
stellen wir immer wieder fest, dass viele Menschen
nicht wissen, was Raumplanung ist. Das ist ver-
wunderlich, denn alle Menschen – ob sie in Städten
oder in ländlichen Siedlungen leben – leben an
Orten, die maßgeblich durch raumplanerische
Tätigkeiten geprägt sind. In einem kurzen Vortrag
wollen wir euch einen stadtsoziologischen Einblick
in die vielfältigen Themen der Raumplanung geben.
Nach dieser kurzen Einführung wollen wir euch
in einer kleinen Planungswerkstatt in die Aufgaben
der Raumplanung hineinschnuppern lassen.
Dies wird mit Methoden der Spaziergangswissen-
schaften geschehen. So können wir vor Ort zeigen,
was alles unter Raum, Stadt und Planung verstan-
den werden kann.

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 20

Planung macht mir vor allem Spaß,

weil sie eine Querschnittsdisziplin ist.
Ich mag es, inter- und transdisziplinär zu
denken und die unterschiedlichen
Interessen der Menschen in der Stadt zu
verknüpfen. Stadt und Raumplanung ist
für mich ein gesellschaftliches Projekt.

Gesa Witthöft

TU Wien

Technische Chemie

Dienstag, 5. 2. 2008

13.45 – 15.45 Uhr

(= Angebot vom Vormittag)

Treffpunkt

Chemiehochhaus, Portierloge,
Getreidemarkt 9, 1060 Wien

Von dort geht es dann ins Labor, wo euch Chemikerinnen von allen Instituten des Fachbereichs Chemie verschiedenste Experimente zeigen und erklären werden.

Es erwartet euch

a.o. Univ. Prof.ⁱⁿ Simone Knaus

Mitmachen werden

a.o. Univ. Prof.ⁱⁿ Ingrid Steiner, DIⁱⁿ Kathrin Scharnhorst, DIⁱⁿ Claudia Feldgitscher, Dr.ⁱⁿ Maia Neouze, DIⁱⁿ Marina Lomoschitz, Dr.ⁱⁿ Antje Liersch, Dr.ⁱⁿ Susanne Strobl, Dr.ⁱⁿ Lidija Spoljaric-Lukacic, DIⁱⁿ Sigrid Jauk, DIⁱⁿ Sabine Unger, DIⁱⁿ Barbara Klatzer, Dr.ⁱⁿ Monika Schmoll, Dr.ⁱⁿ Susanne Zeilinger und Christine Artner.

Ihr erlebt

die Isolation von Genen aus Tomaten, die Analyse von Gummibärchen und die Verwandlung von Kupfermünzen in Silber- bzw. Goldmünzen. Wir zeigen euch, wie man aus Pulvern High-Tech-Produkte herstellt, demonstrieren das erstaunliche Erinnerungsvermögen von Metallen, und verraten euch das Geheimnis der Babywindel. Außerdem könnt ihr testen, wie hoch der Kohlendioxid-Gehalt eurer Atemluft ist.

Im Anschluss besteht die Möglichkeit, sich bei einem kleinen Imbiss, den sich Naschkatzen mit selbst gemachtem Eis versüßen können, mit Studierenden und Lehrenden über das Studium und die Berufsaussichten zu informieren.

Die Chemie-Institute

- _ Institut für Angewandte Synthesechemie
- _ Institut für Chemische Technologie und Analytik
- _ Institut für Materialchemie
- _ Institut für Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und technische Biowissenschaften

Unsere Forschungsschwerpunkte liegen in der Entwicklung neuer Materialien und Verfahren. Dabei gehen die Forschungsprodukte von den kleinsten Teilchen bis zum fertigen Produkt durch unsere Hände: Kollege A synthetisiert, weil Frau B interessante Eigenschaften vorausberechnet hat. Dr. C analysiert, ob die Synthese gelungen ist, und macht Kollegen A Vorschläge zur Verbesserung. Professor D erstellt dann einen neuen Werkstoff, zusammen mit Frau Dr. E, die Vorschläge macht, wie der Faktor Mensch und seine Umwelt in dieser Wissenschaftskette berücksichtigt werden sollen. Und schließlich findet das Produkt Anwendung in unserem täglichen Leben – als Baustein im Rechner, als neuer Baustoffteil im Fahrzeug, als Sensor und Detektor und vieles mehr.

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 35

Infohotline

0681 / 10 85 30 88

Institute und Studien

TU Wien

Vermessung und Geoinformation

Dienstag, 5. 2. 2008

13.45 – 15.45 Uhr

Treffpunkt

Gußhausstraße 30, 1040 Wien, 1.Stock.
Forschungsgruppe Kartographie (oder
Erzherzog Johann Platz 1, beide Adressen
deuten auf ein Haus!)

Es erwartet euch

Ass. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mirjanka Lechthaler

Ihr erlebt

Ihr bekommt einen Einblick in die Forschungs- und Lehrtätigkeiten des ganzen Bereiches Vermessung und Geoinformation durch Vorstellung der einzelnen Institute (Institut für Geodäsie und Geophysik, Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung, Institut für Geoinformation und Kartographie). Es bleibt am Ende sicher Zeit für diverse Fragen und Diskussion. Willkommen!

1. Institut für Geodäsie und Geophysik

Es erwarten euch

- _ DIⁱⁿ Sigrid Englich
in der Forschungsgruppe Höhere Geodäsie
- _ DIⁱⁿ Ulrike Mitterbauer
in der Forschungsgruppe Geophysik
- _ Dr.ⁱⁿ Michaela Haberler-Weber
in der Forschungsgruppe Ingenieurgeodäsie

Ihr lernt

(in praktischer Anwendung) klassische und moderne Messgeräte des Vermessungswesens kennen. Weiters wird ein Überblick über die Bestimmung der Größe, Form und Eigenschaften der Erde geboten, sowohl mit geophysikalischen Methoden (z.B. Erdbebenforschung) als auch mit satellitengestützten Verfahren (z.B. GPS).

2. Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung I.P.F.

Es erwarten euch

Dr.ⁱⁿ Annett Bartsch
DI Camillo Ressler

Ihr erlebt

Nach einem kurzen Überblick über die vielfältigen Aufgaben der Photogrammetrie und Fernerkundung werden Ergebnisse aus Lehrveranstaltungen und Forschungsprojekten unseres Instituts vorgeführt: a) das dreidimensionale Photomodell einer Kirche, das für photorealistische virtuelle Welten verwendet werden kann; b) hochgenau Vermessung der Pegasus-Statue am Dach der Wiener Staatsoper mit Photogrammetrie und Laserscanning; c) großräumige Landnutzungserhebung für Netzplanung im Mobilfunk; d) Dokumentation des globalen Wasserkreislaufs; e) Geländemodell vom Planeten Mars.

3. Institut für Geoinformation und Kartographie

Forschungsgruppe Geoinformation

Es erwartet euch

DIⁱⁿ (FH) Barbara Hofer (Univ. Ass.)

Ihr erlebt

Ihr werdet erfahren, was „Geographische Informationssysteme“ sind. Dabei werden wir einerseits Anwendungen benützen, die im Internet verfügbar sind (und mit jedem Browser auch von zu Hause aus verwendbar sind), und andererseits ein Informationssystem über das Gebiet der „Hohen Wand“ (NÖ) kennen lernen, das Studentinnen im Zuge einer Übung letzten Herbst selbst erstellt haben.

Forschungsgruppe Kartographie

Treffpunkt

15.25 – 15.45 Uhr, ihr werdet geleitet in die Gußhausstraße 30, 1. Stock

Es erwartet euch

Ass. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mirjanka Lechthaler

Ihr erlebt

Ihr bekommt eine „Schnuppereinsicht“ in die kartographische Tätigkeit, indem euch topographische und thematische Karten des „Kartenwerk Österreich“, studentische Arbeiten – am PC erstellte Karten, Internet- und Multimedia-Applikationen gezeigt werden. Ihr könnt auch eine ganz kleine digitale „Probekarte“ erstellen.

Das Studium, in einem echt

familiären Studienbetrieb, war nicht leicht, aber ganz interessant, das Berufsleben als Kartographin in der Forschung und Lehre ist anstrengend aber voll Erfüllung!

Mirjanka Lechthaler

Institute und Studien

TU Wien

Technische Physik

Dienstag, 5. 2. 2008

13.45 – 15.45 Uhr

Treffpunkt

Wiedner Hauptstraße 8-10, 1040 Wien, Freihaus, roter Bereich, 5. Stock, Institut für Allgemeine Physik (E134)

Dort befindet sich eine Klingel, die Einlass gibt zum Sekretariat. Vor dem Sekretariat ist der Treffpunkt.

Es erwarten euch

Univ. Ass. Dr.ⁱⁿ Ille Gebeshuber
ARätin Karin Poppenberger

1. Institut für Festkörperphysik

Treffpunkt

das Institut für Festkörperphysik befindet sich im 8. Stock, du wirst dorthin begleitet.

Es erwartet euch

ARätin Karin Poppenberger

Ihr erlebt

Die Arbeitsgebiete des Instituts für Festkörperphysik können sowohl der Grundlagenforschung als auch der angewandten, praxisorientierten Forschung zugeordnet werden. Nachfolgend sind ohne Anspruch auf Vollständigkeit einige angeführt: Dünnschichtphysik, Tieftemperaturphysik, Elektronenmikroskopie, Charakterisierung von Halbleitern, Untersuchungen an Magnetwerkstoffen, Festkörperspektrometrie, Röntgenfluoreszenz, Röntgendiffraktometrie, quantitative und qualitative Elementanalyse (Physikalische Analytik). Das Institut verfügt über eine gute, moderne, apparative Ausstattung.

Ihr macht einen Rundgang durch die Probenpräparation, seht die Untersuchung einiger Proben (biologisch und metallisch) mit dem Rasterelektronenmikroskop sowie eine Oberflächenuntersuchung an einem AFM (Atomic Force Microscope, Rasterkraftmikroskop).

2. Institut für Allgemeine Physik

Es erwartet euch

Dr.ⁱⁿ Ille Gebeshuber

Ihr erlebt

Hier an unserem Institut stehen einige der schärfsten Mikroskope der Welt. Mit diesen Mikroskopen kann man sogar einzelne Atome sichtbar machen. Wir werden uns Kohlenstoffatome ansehen, die einen Großteil der Atome unseres Körpers ausmachen, und einiges über Anwendungsmöglichkeiten dieser Rastersondenmikroskope in Technik und Biophysik erfahren.

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 25

Fachhochschulstudiengänge Burgenland

Dienstag, 5. 2. 2008

14.30 – 16.30 Uhr

Treffpunkt

13.15 Uhr in der Mensa der TU Wien, Freihaus,
Wiedner Hauptstraße 8-10, 1040 Wien.

Abfahrt mit dem Bus zu den FHS Burgenland,
Programm vor Ort von 14.30 – 16.30 Uhr,
Ankunft mit dem Bus in Wien um 17.15 Uhr.

1. Bereich Informationstechnologie und -management

Es erwarten euch

Mag.^a Bettina Schauer
Prof.ⁱⁿ (FH) Mag.^a Doris Riedl
Mag.^a (FH) Monika Bargmann
DI Dr. Robert Matzinger

Workshop 1: „Web Goodies“

Ihr erlebt

einen Einblick in die Tätigkeiten von Content-Managerinnen, Online-Journalistinnen und Info-Brokerinnen - das Recherchieren, Verwalten und Aufbereiten von Information. Diese Fertigkeiten stehen im Mittelpunkt des Bachelorstudiengangs Informationsberufe.

Im ersten Teil widmen wir uns der professionellen Internetrecherche. Sicher hat jede von euch schon einmal mit Google gesucht. Aber habt ihr gewusst, dass man mit dieser Suchmaschine auch nach Bildern, Stadtplänen, Zeitungsberichten, Definitionen und Wettervorhersagen suchen kann und dass Google auch als Taschenrechner, Routenplaner und Wörterbuch nützlich ist?

Im zweiten Teil lernt ihr die neuen Kommunikationsformen im Web 2.0 kennen. Wir zeigen euch, wie ihr mit sozialer Software Texte, Fotos und Videos publizieren, Beiträge von anderen kommentieren und Menschen mit ähnlichen Interessen kennen lernen könnt. Habt ihr Spaß am Umgang mit Internettechnologien und Multi-Media, ohne wirklich Programmieren lernen zu wollen? Dann ist dieser Workshop genau das Richtige.

Workshop 2: Creating your own Linux Life CD

Ihr erlebt

in diesem Workshop wie leicht es sein kann mit dem Betriebssystem eines Computers zu spielen, wenn man eine Ahnung davon hat wie Computer und Betriebssysteme funktionieren. Im Laufe des Workshops baut ihr euer eigenes ICSlax-Linux-Betriebssystem samt aller möglicher Software nach Wunsch aus vorgefertigten Modulen zusammen. Auf eine CD gebrannt könnt ihr euer eigenes System auf jedem handelsüblichen PC in Betrieb nehmen – euer eigenes "Schweizer Taschenmesser" für Computerfreaks sozusagen.

Fachhochschulstudiengänge Burgenland

Dienstag, 5. 2. 2008

14.30 – 16.30 Uhr

Treffpunkt

13.15 Uhr in der Mensa der TU Wien, Freihaus,
Wiedner Hauptstraße 8-10, 1040 Wien.

Abfahrt mit dem Bus zu den FHS Burgenland,
Programm vor Ort von 14.30 – 16.30 Uhr,
Ankunft mit dem Bus in Wien um 17.15 Uhr.

2. Bereich Energie- Umweltmanagement

Es erwarten euch

DIⁱⁿ (FH) Judith Benedek

DIⁱⁿ (FH) Verena Faist

Workshop 1:

**Wieviel Erde braucht der Mensch? – der
ökologische Fußabdruck**

Ihr erlebt

Nach einer Einführung ins Thema erlebt ihr welche Auswirkungen unser ökologischer Fußabdruck haben kann. Wir stellen euch die Internetplattform „footprint“ vor und zeigen welche Möglichkeiten jedem Einzelnen zur Verfügung stehen, um seinen eigenen ökologischen Fußabdruck zu reduzieren. Als Praxisbeispiel berechnen wir den ökologischen Fußabdruck von vier Teilnehmerinnen mittels online Rechner für die Bereiche: Wohnen – Ernährung – Mobilität – Konsum. Wir geben Tipps wie man im jeweiligen Bereich nachhaltiger handeln kann und welche möglichen Verbesserungsmaßnahmen zur Verfügung stehen.

Workshop 2:

Wie trennen wir (uns vom) Müll?

Ihr erlebt

Am Beginn des Workshops erklären wir die Schlagwörter vermeiden, verwerten, entsorgen. Gleichzeitig zeigen wir, dass man unter dem Wort „Müll bzw. Abfall“ nicht nur „Hausmüll“ verstehen kann. Der ökologische Fußabdruck, den wir im Vorfeld erstellt haben, bietet einen idealen Anknüpfungspunkt für dieses Thema.

Wir erarbeiten und diskutieren mit euch euer persönliches Konsumverhalten sowie die daraus resultierenden Müllmengen. Außerdem besprechen wir die Verwertungsschienen, die unser Müll beschreiten kann: sozusagen vom Rohstoff zum Produkt – vom Produkt zum Abfall – und vom Abfall wieder zurück zum „Sekundärrohstoff“.

Zum Schluss gibt es einen kleinem Wissens-test bezüglich der richtigen Entsorgung / Trennung von alltäglichem Müll.

Infohotline

0681 / 10 85 30 88

5. Februar 2008TU Wien, Zemanek Hörsaal
1040 Wien, Favoritenstraße 11, EG

Im Rahmen der FITwien Schnuppertage gibt es heuer bereits zum fünften Mal einen Informatikschwerpunkt, den so genannten **giTi** Tag.

Mit **giTi** hast du die Gelegenheit, dich mit dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) auseinanderzusetzen und die Vielfalt der Informatikstudien der TU Wien kennen zulernen.

Gründe dafür gibt es viele:

- Informatik ist viel mehr als Programmieren und hinter einem Computer sitzen.
- Die Studienrichtungen Informatik und Wirtschaftsinformatik sind spannend, abwechslungsreich und vielfältig.



Programm

- 08:30** **Begrüßung, Programmüberblick**
Dekan Univ.-Prof. Gerald Steinhardt
Dipl.-Ing. Karin Hrabý
- 08:45** **Informatik und Wirtschaftsinformatik an der TU Wien - wie ist das zu studieren?**
Detaillierter Überblick über die einzelnen Studienrichtungen
Univ.-Prof. Gerti Kappel
- 09:30** **Zwei Studentinnen berichten: „So geht es mir beim Studium“**
- 09:45** **PAUSE und Gruppenfindung**
- 10:00** **Besuch einer Schnupperstation**
- 11:15** **Rückkehr zum FITwien – Programm**
Mit Mathematik Vorlesung und gemeinsamem Mittagessen

Ort: TU Wien, Zemanek Hörsaal, 1040 Wien, Favoritenstraße 11, EG

Schnupperstationen

A. Gesichter einscannen - geht das denn?



Du erlebst...

wie mit einem Laser und einer Kamera ein dreidimensionales Bild eines (deines) Gesichtes entsteht und hast die Möglichkeit ein 3D-Modell von deinem Gesicht aufzunehmen.

Du erfährst etwas über die Vor- und Nachteile gegenüber händisch gezeichneten 3D-Modellen und welche andere Aufgaben ein 3D-Scanner noch erledigen kann.

Genauer Ort der Vorführung:

Favoritenstraße 9-11, PRIP; Raum Nr. HA 0416, Stiege 3, 4. Stock, gelber Bereich

Maximal Anzahl an Teilnehmerinnen: 15

B. Computergrafik

Du erlebst...

Computerspiele, die im Rahmen einer Lehrveranstaltung entwickelt wurden.

Außerdem erfährst du etwas über die mathematischen Grundlagen der Computergraphik und über die einzelnen Schritte von einem Modell zum computergenerierten Bild führen.



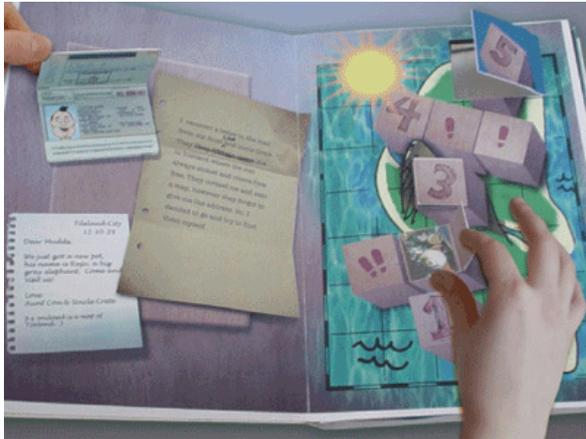
Genauer Ort der Vorführung:

Favoritenstr. 9-11, Besprechungsraum (HA0509), Stiege 2, 5. Stock, gelber Bereich

Maximal Anzahl an Teilnehmerinnen: 15

Schnupperstationen

C. Interaktionsdesign



Du erlebst...

wie die Interaktion mit Softwaresystemen entworfen wird.

Wir geben dir einen Einblick, worauf geachtet werden muss, wenn man/frau Softwareapplikationen entwirft und diese benutzerInnenfreundlich und leicht bedienbar gestalten möchte.

Genauer Ort der Vorführung:

Argentinierstr. 8, 1040 Wien, Bibliothek von 187/1, 2. Stock, rechts

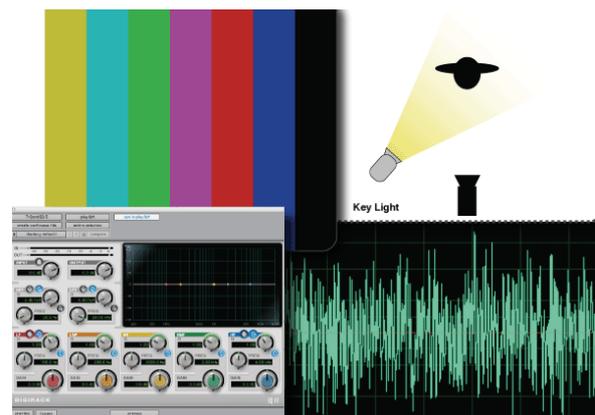
Maximal Anzahl an Teilnehmerinnen: 15

D. Audio and Video Produktion

Du erlebst...

welche Prozesse und Abläufe bei einer Multimedia-Produktion anfallenden.

Du lernst einige Arbeiten von Studierenden kennen und hast die Möglichkeit, Audio- und Video Post Production Tools im praktischen Einsatz zu erleben.



Genauer Ort der Vorführung:

Favoritenstr. 9-11, IMS VideoLabor 188/2 (HE 04 02), 3. Stiege, 4. Stock

Maximal Anzahl an Teilnehmerinnen: 15

Angeborene Studien an der Fakultät für Informatik

Du kannst an der TU Wien im Bereich Informatik aus sechs verschiedenen Bachelorstudien wählen. Die Bachelorstudien bieten eine anwendungsorientierte, wissenschaftliche Ausbildung, bei der Theorie, Fachwissen und praktische Kenntnisse vermittelt werden. Durch das breite Studienangebot kannst du das Studium nach deinen persönlichen Interessen und Fähigkeiten auswählen. An die Bachelorstudien kann eines der neun Masterstudien angeschlossen werden.

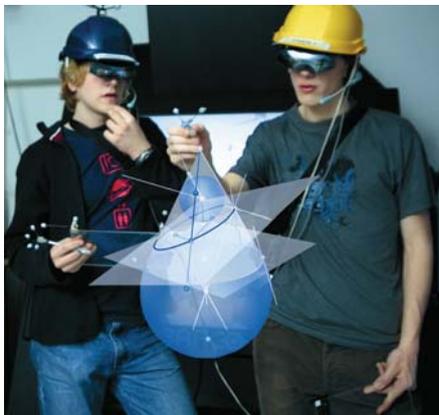
Wenn du dich für ein Studium der Informatik entscheidest, dann wirst du dich mit der Modellierung und Gestaltung von verschiedensten Abläufen und Prozessen der Realität beschäftigen. Dafür ist Wissen über mathematische Grundlagen genauso erforderlich wie technische und soziale Kompetenz.

Bachelorstudien

Dauer 6 Semester,

Abschluss: Bachelor of Science (BSc.)

- Data Engineering & Statistics
- Medieninformatik
- Medizinische Informatik
- Software & Information Engineering
- Technische Informatik
- Wirtschaftsinformatik



Masterstudien

Dauer 4 Semester, nach einem Bachelorstudium
Abschluss Dipl.-Ing. (=Master of Science, MSc)

- Computational Intelligence
- Computergraphik & Digitale Bildverarbeitung
- Information & Knowledge Management
- Medieninformatik
- Medizinische Informatik
- Software Engineering & Internet Computing
- Technische Informatik
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftsingenieurwesen Informatik

Mehr Information über die Fakultät für Informatik und die Studien:

<http://www.informatik.tuwien.ac.at>

http://www.tuwien.ac.at/informationen_fuer/maturantinnen/

Beratung und Information von Studierenden für Studierende:

<http://fsinf.htu.tuwien.ac.at>

<http://winf.htu.tuwien.ac.at>

Der giTi-Tag wird unterstützt von



 OESTERREICHISCHE
COMPUTER GESELLSCHAFT
AUSTRIAN
COMPUTER SOCIETY

Institute und Studien

BOKU Wien

Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

Mittwoch, 6. 2. 2008

8.30 – 10.30 Uhr

Treffpunkt

Institutsgebäude Muthgasse beim Portier, BOKU,
Muthgasse 18, 1190 Wien

Erreichbarkeit: U4 Heiligenstadt (zu Fuß 5 min.)
oder weiter 11A oder 39A; zwei Stationen bis
Muthgasse

Es erwartet euch

DJⁱⁿ Kirsten Sleytr

Ihr erlebt

wie am Institut für Siedlungswasserbau, Industrie-
wasserwirtschaft und Gewässerschutz Abwasser
mit unterschiedlichsten Verfahren gereinigt wird
und Schadstoffe aus dem Trinkwasser entfernt
werden. Wir zeigen euch die unterschiedlichsten
Systeme zur Abwasserreinigung, demonstrieren
euch einige Techniken zur Charakterisierung
der Wasserqualität sowie Verfahren zur Wasser-
aufbereitung.

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 25

Das spannende

am universitären „Forschungsalltag“
ist das interdisziplinäre Arbeiten, die
Herausforderung zum vernetzten
und kreativen Denken, das Umsetzen
von Visionen und das Staunen
über so manches überraschendes
Ergebnis.

Kirsten Sleytr

Institute und Studien

BOKU Wien

Holz- und Naturfasertechnologie

**Mittwoch, 6. 2. 2008,
9.00 – 10.00 Uhr**

Treffpunkt

BOKU Treffpunkt: Schwachhöferhaus, Aula
(Peter Jordan Str. 82, 1190 Wien)
Department für Materialwissenschaften und
Prozesstechnik; Institut für Holzforschung
Erreichbar mit dem Bus 10A, 40A oder 37A,
Station Dänenstraße

Es erwarten euch

- _ a.o. Univ. Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Barbara Hinterstoisser
- _ Techniker Leopold Mahn

Ihr erlebt

wie vielseitig Holz ist. Unser Weg durch das Institut für Holzforschung führt uns vorbei am 1:1 Modell der ältesten Holzstiege der Welt (gebaut 1344 vor Christus) in das Dendrochronologielabor. Dort erfahrt ihr, wie man das Alter dieser Stiege bestimmt hat. Weiter führt uns der Weg in das Chemielabor. Dort seht ihr, wie mit modernsten Methoden die vielen unterschiedlichen Substanzen aus Holz gewonnen werden. Ihr erhält einen Einblick in die komplexen Analysetechniken, die zur Charakterisierung dieser Holzinhaltstoffe nötig sind. Ein Besuch des Spektroskopielabors ermöglicht es uns Holz zerstörungsfrei auf seine Zusammensetzung hin zu untersuchen. Abschließend besuchen wir noch die große Holzwerkstatt im Keller sowie das Versuchslabor, wo mechanische Tests an Werkstücken durchgeführt werden.

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 25

Faszinierend ist,

dass ein uns so vertrauter Werkstoff
wie Holz noch immer so viele
Geheimnisse in sich birgt.
Leo Mahn

BOKU Wien

Wildtierökologie und Wildtiermanagement

Mittwoch, 6. 2. 2008

9.00 – 10.00 Uhr

Treffpunkt

BOKU, Eingangshalle Gregor Mendelhaus,
Gregor Mendel Straße 33, A 1180 Wien

Erreichbarkeit: Bus 40A oder 37A Station
Linnéplatz

Es erwartet euch

– DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ursula Nopp-Mayr,
Universitätsassistentin

Ihr erlebt

anhand von konkreten Beispielen, wie unterschiedlich der Mensch Wildtiere und ihre Lebensräume beeinflusst, wo positive Auswirkungen zu erwarten sind oder aber Gefährdungen entstehen und wann Handlungsbedarf gegeben ist. Ihr bekommt einen Eindruck von den Möglichkeiten, über Wildtierforschung im Freiland zu Daten zu kommen, anhand derer man Maßnahmen ableiten kann. Solche Untersuchungen und Maßnahmen werden euch am Beispiel einiger Tierarten gezeigt.

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 25

FIT bietet eine gute Berufsorientierung.

Es gibt Studienrichtungen, von denen ich noch nie etwas gehört habe und die auf dem Arbeitsmarkt sehr gesucht sind.

FIT-Teilnehmerin

Institute und Studien

Universität Wien

Institut für Astronomie

Mittwoch, 6. 2. 2008

08.30 – 10.30 Uhr

Treffpunkt

Haupteingang der Universitätssternwarte

Ecke Sternwartestraße / Türkenschanzstraße

(Türkenschanzstraße 17), 1180 Wien

Erreichbar mit den Straßenbahnlinien 40 und 41 (Schottentor – Aumannplatz), sowie mit der S45 (Station Gersthof) und der Autobuslinie 40A (Station Gregor-Mendel-Straße)

Es erwarten euch

Dr.ⁱⁿ Katrien Kolenberg

Dr. Thomas Posch

Dr.ⁱⁿ Theresa Rank-Lüftinger

Dr.ⁱⁿ Konstanze Zwintz

Ihr erlebt

AstronomInnen bei der Arbeit, unter anderem in der Bodenstation eines austrokanadischen Satelliten, sowie am Computer bei der Modellierung von Sternschwingungen und Strukturen auf Sternoberflächen. Obwohl die Universitätssternwarte Wien (erbaut 1874 – 1883 auf der Türkenschanzstraße) in einem repräsentativen historischen Gebäude untergebracht ist, ist sie in moderne astrophysikalische Forschungsprojekte eingebunden. Dementsprechend werdet Ihr einerseits Einblicke in die ursprüngliche instrumentelle Ausstattung dieser Sternwarte erhalten: so etwa durch eine Vorführung des größten Linsenteleskops Österreichs, mit einem Durchmesser von rund 70cm und einer Länge von rund 11m.

Andererseits wird Euch die Gelegenheit geboten, die Datenempfangsanlage des Satelliten „MOST“ in Betrieb zu erleben. Dieser Satellit dient der hochpräzisen Messung der Helligkeitsschwankungen von Sternen. Ihr werdet anschaulich erklärt bekommen, wie solche Helligkeitsvariationen mit dem inneren Aufbau von Sternen zusammenhängen. Zu diesem Zweck wurde von österreichischen (und ungarischen) AstronomInnen ein Programm entwickelt, das es ermöglicht, die Schwingungen von Sternen in akustische Signale umzusetzen: Ihr werdet also den „Klang der Sterne“ hören können!

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 25

Universität Wien

Informatik, Medieninformatik

Institut für Distributed and Multimedia Systems

Mittwoch, 6. 2. 2008

8.30 – 10.30 Uhr

Treffpunkt

Eingangshalle, Lenaugasse 2, 1080 Wien

Erreichbarkeit: U2 oder Straßenbahn

Linie J (jeweils Station Rathaus)

Es erwarten euch

- _ Mag.^a Shelley Buchinger (Mathematikerin, Doktorandin)
- _ Constantin Hofstetter (Studienassistent, Student der Medizinischen Informatik)
- _ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Karin A. Hummel (Informatikerin, Universitätsassistentin)

Ihr erlebt

einen Einblick in das interessante Forschungsgebiet des Distributed Computing, in dem Techniken erforscht werden, wie Computer Programme zuverlässig und effizient über Computer Netzwerke miteinander kommunizieren können. Wir präsentieren euch dazu aktuelle Arbeiten zu unserem Forschungsschwerpunkt Video Streaming, die zeigen, wie sich Fehler im Netzwerk auf die Video Qualität auswirken, und Arbeiten aus dem Bereich Mobile Computing. Zum Beispiel stellen wir euch eine GPS (Global Positioning System) basierte Anwendung für PDAs (Personal Digital Assistants) vor, die ÖkologInnen aus dem Umweltbundesamt im Feldeinsatz unterstützt.

Ihr könnt danach mit von Studierenden entwickelten Prototypen selbst experimentieren, z.B. um die Signalstärke eines drahtlosen Netzwerkes (WLAN) zu messen oder mittels RFID (Radio Frequency IDentification) Technologie euch mit unserem Museums Guide Zusatzinformation zu einem Poster anzeigen lassen – und uns jede Menge Fragen dazu stellen. Im Anschluss geben wir euch einen Überblick über die Studien der Informatik, insbesondere über das Masterstudium der Medieninformatik und über mögliche Berufsfelder.

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 15

Infohotline

0681 / 10 85 30 88

Institute und Studien

Universität Wien

Informatik, Wirtschaftsinformatik

Institut für Knowledge and Business Engineering,
Research Lab for Educational Technologies

Mittwoch, 6. 2. 2008

8.30 – 10.30 Uhr

Treffpunkt

Eingangshalle, Rathausstraße 19, 1010 Wien
Erreichbarkeit: U2 Rathaus oder Schottentor,
oder Straßenbahn 43 Station Landesgerichts-
straße

Es erwarten euch

Mag.^a Kathrin Figl
Mag. Jürgen Mangler
A.o. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Renate Motschnig

Ihr erlebt

einen Überblick über das Studium mit seinen vielfältigen Möglichkeiten der Spezialisierung. Wir präsentieren die Ergebnisse einer kürzlich von zwei Studenten durchgeführten Magisterarbeit über die Anforderungen, welche ManagerInnen an AbsolventInnen der Wirtschaftsinformatik stellen. Dabei werdet ihr erfahren, dass Programmierkenntnisse nur einen Teil der Qualifikationen ausmachen und das Analysieren von Problemen und gutes Kommunizieren einen hohen Stellenwert einnehmen. Ihr bekommt einen praxisnahen Einblick in ausgewählte Lehrveranstaltungen, die computerunterstützt ablaufen, damit ihr euch vorstellen könnt, was euch tatsächlich im Studium erwartet.

Ein Ausschnitt einer Videodiskussion zu studentischen Netzwerken wird euch zeigen, dass Teamarbeit gefragt ist und wie vielseitig projektbasierte Lehrveranstaltungen bei uns ablaufen. Zum Abschluss zeigen wir euch noch, wie einfache Web-Services Suchmaschinen im Internet manipuliert werden können, um angepasste Ergebnisse zu erzielen.

Ihr könnt überall Fragen stellen, um die so wichtige Wahl eures Studiums nicht dem Zufall zu überlassen, sondern vielmehr durch eure eigenen, informierten Entscheidungen zu lenken.

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 20

Universität Wien

Department für Pharmakognosie

Studienrichtung: Pharmazie

Mittwoch, 6. 2. 2008

8.30 – 10.30 Uhr

Treffpunkt

Haupteingang des Pharmaziezentrum:

Althanstrasse 14, 1090 Wien

Erreichbar mit dem D-Wagen (Augasse)
sowie mit der U4 und U6 (Spittelau); eine genaue
Beschreibung der Anfahrtswege befindet sich
auf <http://www.univie.ac.at/pharmakognosie/>
unter "TheDepartment/location".

Es erwarten euch

- _ Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Verena Dirsch
(Leiterin des Departments für Pharmakognosie)
- _ A.o.Univ.-Prof. Dr. Johannes Saukel
(Vize-Studienprogrammleiter der Pharmazie)

Ihr erlebt

Eine Einführung in das Pharmazie-Studium, unter besonderer Berücksichtigung des Faches Pharmakognosie. Im Anschluss gibt es eine kurze Führung durch das Gewächshaus des Departments. Darauf folgt eine Einführung in die Methodik des Erkennens und Charakterisierens von Arzneimitteln. Es werden einige Proben im Mikroskopiersaal vorbereitet und die Verwendung von optischen Hilfsmitteln, wie Stereolupe und Mikroskop ausprobiert.

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 20

Infohotline

0681 / 10 85 30 88

Institute und Studien

Universität Wien

Fakultät für Physik

Mittwoch, 6. 2. 2008

8.30 – 10.30 Uhr

Treffpunkt

Eingangshalle des Institutsgebäudes,
Strudlhofgasse 4, 1090 Wien

Erreichbarkeit: U2 Station Schottentor/Universität
und dann Linie 37, 38, 40,41 oder 42 bis Station
Nussdorferstrasse / Spitalgasse, stadteinwärts
gehen bis zur Strudlhofgasse

Es erwarten euch

Dⁱⁿ Bibiane Blauensteiner
A.o. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Regina Hitzenberger
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Petra Kröpfel
Dr.ⁱⁿ Helga Stadler

Ihr erlebt

Physikerinnen bei ihrer Arbeit: eine Umweltphysikerin, eine Kernphysikerin und eine Frau, die sich mit Quantenoptik beschäftigt. Ihr lernt die Labors kennen, in denen diese Frauen arbeiten und die Fragestellungen, mit denen sie sich beschäftigen: Wie hoch ist die Feinstaubbelastung in der Atmosphäre? Woher kommt der Feinstaub und welche Folgen hat er für den Menschen? Existiert Einsteins spukhafte Fernwirkung wirklich? Wird es einmal Quantencomputer geben? Kann ein Molekül an zwei Orten zugleich sein? Wie kann man mit einem Teilchenbeschleuniger alte Kunstwerke untersuchen?

Bei einer Führung habt ihr Gelegenheit, die Labors der Arbeitsgruppen von Anton Zeilinger kennen zu lernen, wo mit Hilfe von Lasern das paradoxe Quantenverhalten von Photonen und Molekülen untersucht wird. Weiters habt ihr die Möglichkeit eine Kernphysikerin bei ihren Analysen am Teilchenbeschleuniger VERA zu erleben. Und wenn es euch interessiert, werdet ihr erfahren, was Frauen motiviert, sehr viel Zeit ihres Lebens der Forschung zu widmen und wie es ihnen gelingt, Beruf und Privatleben zu vereinbaren.

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 25

FIT ist eine gute Möglichkeit

in Studienrichtungen hinein zu schnuppern, die man sonst nicht auf diese Weise kennen lernen könnte.

FIT-Teilnehmerin

FH bfi Wien

Projektmanagement und Informationstechnik Technisches Vertriebsmanagement

Mittwoch, 6. 2. 2008
8.30 – 10.30 Uhr

Treffpunkt

Fachhochschule des bfi Wien, 1020 Wien,
Wohlmutterstraße 22 in der Aula

Erreichbarkeit: U-Bahnlinie U1 bis zur Station
Vorgartenstraße, und Fußweg von 8 Minuten.
Oder Schnellbahnlinie S1, S2, S3 bis zur Station
Praterstern, umsteigen zur Straßenbahnlinie 21
bis zur Station Perspektivstraße und Fußweg von
ca. 8 Minuten. Oder Bus 11A bis zur Station
Jungstraße bzw. Hillerstraße und Fußweg von
5 Minuten

Es erwarten euch

- _ Mag. Kai Erenli, Lektor Rechtsinformatik
- _ DI Anton Holik, Lektor, Lehrer,
IT Berater & Trainer

Ihr erlebt

1. Grundlagen des IT-Rechts

Ihr bekommt einen Einblick in die Rechtsfragen, welche die Technik und die sich immer schneller entwickelnde Informationsgesellschaft an die Juristen und Juristinnen der Zukunft stellen. Ich werde euch an einem praktischen Fall zeigen, welche vielfältigen Probleme der IT-Rechtsbereich zu lösen hat und welche Herausforderungen hier für die Zukunft liegen. Der Fall wird zeigen, dass man neben der Beachtung der vielen Gesetze ein gutes Verständnis für den technischen Bereich haben muss und daher eine offene Kommunikation zwischen IT-RechtlerInnen und TechnikerInnen zwingend notwendig ist. Ich hoffe, dass ihr nach dem Vortrag ein grundlegendes Verständnis für den IT-Rechtsbereich habt und werde im letzten Teil der Einheit für Fragen zur Verfügung stehen.

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 30

2. Konstruieren erleben

Unter diesem Motto stellen wir euch den ganzheitlichen Konstruktionsprozess anhand von anschaulichen greifbaren Beispielen vor. Wir zeigen euch von der Praxis, für die Praxis eingesetzte Werkzeuge und Animationen im Einsatz um euch die Königsdisziplin der Technik, das Konstruieren und Entwickeln neuer Lösungen, anschaulich und leicht verständlich darzubringen. Es erwartet euch eine Fülle moderner Konstruktionsmethoden wie z.B. Rapid Prototyping, 3D-Modellierung sowie Computer-Simulationen im Bereich Spannungsanalyse (FE Ansatz) und zum Abschluss auch eine Crashsimulation. So spannend kann Technik sein!

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 30

Betriebsexkursionen

Baxter BioScience

Mittwoch, 6. 2. 2008

14.00 – 16.00 Uhr

Treffpunkt

22. Wiener Bezirk, Betriebsstätte Industriestrasse 67, in der Aula

Erreichbarkeit: von der U1 Station Kagran sechs Stationen mit der Buslinie 93A fahren. Der Bus hält direkt vor dem Baxter Betriebsgebäude (Vorsicht: erst nach der Ströck Zentralbäckerei aussteigen!).

Es erwartet euch

Mag.^a Djurdjica Mircetic, Personalabteilung

Ihr erlebt

einen Einblick in das größte pharmazeutische Biotech-Unternehmen in Österreich. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen Tag für Tag dazu bei, das Leben tausender schwerkranker Menschen zu retten und lebenswerter zu machen. Diese Motivation prägt das Engagement und die Arbeitsatmosphäre in unserem Unternehmen. Nach einer allgemeinen Vorstellung der Firma wird euch ein Einblick in die Arbeitsweise der Produktion und der Qualitätskontrolle in der pharmazeutischen Industrie geboten.

Mittels kurzer Präsentationen werden euch Frau DIⁿ Ulrike Verzetnitsch (pharmazeutische Produktion) und Herr DI Dr. Robert Weiß (Qualitätskontrolle) ihre Abteilungen und ihr Mitwirken bei der Herstellung eines pharmazeutischen Produktes erläutern. Danach werden ausgewählte Produktionsbereiche und Labors besucht, um die Abläufe vor Ort kennen zu lernen.

Offene Fragen lassen sich in einer abschließenden Diskussion klären.

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 16

BEV (1)

Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen

Mittwoch, 6. 2. 2008

14.00 – 16.00 Uhr

Treffpunkt

Schiffamtsgasse 1-3, 1020 Wien, beim Portier
Erreichbarkeit: U2 oder U4 Station Schottenring,
von dort über die Brücke (Donaukanal) oder
eine Station mit der Straßenbahn 31

Es erwartet euch

DIⁱⁿ Ingrid Pliessnig

Ihr erlebt

Wir werden zuerst eine kurze Einführung in die Aufgaben des Vermessungsamtes und zu den von uns verwalteten Grundstücksdaten geben. Anschließend gibt es eine Führung durch das Kundenservice des Vermessungsamtes!

Wir demonstrieren euch die verschiedenen Abfragemöglichkeiten aus unseren Datenbanken und werden auch Beispiele dazu erstellen. Außerdem werden wir einen Blick in das Archiv des Vermessungsamtes machen. Hier sind über 300.000 Pläne, sowie alte Auflagen der Katastralmappe archiviert, die über 100 Jahre zurückreichen.

An Hand eines praktischen Beispielles werden euch die Teilung eines Grundstückes von der Erstellung eines Teilungsplanes durch einen Ingenieurkonsulenten für Vermessungswesen, Prüfung des Planes durch das Vermessungsamt mit Erstellung eines Bescheides bis zur grundbücherlichen Durchführung (Beschluss durch das Grundbuchsgericht) erläutert.

Das Vermessungsamt in Wien: In Österreich gibt es 41 Vermessungsämter, als nachgeordnete Dienststellen des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen (BEV). Zu den Hauptaufgaben des Vermessungsamtes zählen die Führung des Grenzkatasters und die damit verbundenen Amtshandlungen (Prüfen von Plänen, Erstellen von Bescheiden, Durchführung von Grenzverhandlungen, usw.). Der Grenzkataster ist ein „öffentliches Buch“ und wird in Form von Datenbanken in der Digitalen Katastralmappe (DKM) und im Grundstücksverzeichnis geführt.

Eine Einsichtnahme ist für jedeN gegen Gebühr im Vermessungsamt, bei IngenieurkonsulentInnen für Vermessungswesen, NotarInnen, aber auch über das Internet möglich. In diesen Datenbanken sind sämtliche Grundstücke von Österreich (ca. 10 Millionen) enthalten. Die DKM zeigt neben dem Verlauf der Grundstücksgrenzen auch deren Nutzung.

Im Grundstücksverzeichnis gibt es in tabellarischer Form dazu Informationen, wie beispielsweise die Fläche des Grundstückes und die Adresse. Im Grundbuch werden dazu die Rechtsverhältnisse geführt (EigentümerInnen, Belastungen). Im Rahmen des Kundenservice auf den Vermessungsämtern können Auszügen aus diesen Datenbanken erstellt und gegen Gebühr abgegeben werden.

Betriebsexkursionen

BEV (2)

Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen
Gruppe Eichwesen

Mittwoch, 6. 2. 2008
14.00 – 16.00 Uhr

Treffpunkt

Arltgasse 35, 1160 Wien, beim Portier
Erreichbarkeit: 48A bis Possingergasse oder
U3 Station Ottakring und 5 Minuten Fußweg

Es erwarten euch

DJⁱⁿ Petra Jachs
Dr.ⁱⁿ Ulrike Fuchs

Ihr erlebt

Wir werden zuerst eine kurze Einführung in die Aufgaben des Eichwesens und der benannten Stelle geben. Anschließend gibt es eine Führung durch 4 ausgewählte Labors in unserem Haus.

Wir zeigen euch

- _ Masse und Waagen
- _ Kinematik im Straßenverkehr
- _ Akustik, Vibrationsmesstechnik
- _ Temperaturlabor

Der Handel mit Waren aller Art ist grundlegender Bestandteil unserer Gesellschaft. Voraussetzung dafür ist eine zuverlässige und genaue Bestimmung der Masse der Ware (umgangssprachlich „Gewicht“ genannt). Von zunehmender Bedeutung ist die präzise Massebestimmung im Gesundheitswesen z.B. bei der Zusammensetzung und Dosierung von Medikamenten.

Im Fachbereich Kinematik im Straßenverkehr sind jene Messgeräte zusammengefasst, die im weitesten Sinne der „Sicherheit im Straßenverkehr“ dienen und in drei Gruppen eingeteilt werden: Messinstrumente zur Messung der Verkehrsgeschwindigkeit, Messgeräte zur Typen- und

Verkehrstauglichkeitsprüfung von Kraftfahrzeugen (Kfz-Messgeräte) und Taxameter (Fahrpreis-anzeiger). Hier bilden die Größen Zeit (Frequenz) und Länge die Grundlage für alle messtechnischen Belange.

Akustik ist jener Bereich der Metrologie, der sich mit Schall und dessen Ausbreitung und Wirkung beschäftigt. Die genaue Kenntnis der akustischen Größen wird unter anderem in den Bereichen Gesundheit und Umweltschutz, Materialprüfung, Tonstudio- und Beschallungstechnik sowie Schall- und Gehörschutz benötigt. Als Vibration wird die zeitliche Änderung des Bewegungszustandes eines mechanischen Systems bezeichnet. Die Bewegungsgrößen wie Auslenkung, Geschwindigkeit oder Beschleunigung sind wichtige Kenngrößen, die im Bereich der Industrie, Bauwesen, Seismologie sowie Arbeitnehmerschutz Anwendung finden.

Temperaturmessungen spielen in Forschung, Industrie und im täglichen Leben eine große Rolle. Grundlage ist die Realisierung der international festgelegten praktischen Temperaturskala (ITS 90) mittels geeigneter Temperaturnormale.

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 30

IBM

Mittwoch, 6. 2. 2008

14.00 – 16.00 Uhr

Treffpunkt

IBM Österreich, Obere Donaustraße 95,
1020 Wien beim Portier

Erreichbarkeit: U1 Schwedenplatz, Ausgang
Rotenturmstrasse, über den Donaukanal

Es erwarten euch

Barbara Baumgart
Sandra Gratzl

Ihr erlebt

Nach einer kurzen Vorstellung des Unternehmens IBM Österreich durch Barbara Baumgart erzählt euch Sandra Gratzl mehr über die unterschiedlichen „Karrieremöglichkeiten in der IBM“. IBM ist weltweit die größte Anbieterin von Informationstechnologie (Hardware, Software und Services), sowie weltweit führend in e-business Lösungen. Das Unternehmen hilft Firmen, GeschäftspartnerInnen und EntwicklerInnen das Potenzial des Internets und der Vernetzung von Computern über verschiedene Unternehmen und Industrien hinweg wirksam durchzusetzen.

Anschließend bekommt ihr einen Einblick wie IBM MitarbeiterInnen innerhalb eines weltweiten Unternehmens kommunizieren. Ein Schwerpunkt in der MitarbeiterInnen Kommunikation liegt dabei auf neuen Technologien wie Blogs oder Wikis.

Als nächsten Programmpunkt stellen sich IBM-erinnen vor und erzählen euch ihre unterschiedlichen Ausbildungspfade.

Bei einem kleinen Buffet könnt Ihr den Vortragenden noch Fragen stellen.

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 60

Betriebsexkursionen

NXP Semiconductors

Mittwoch, 6. 2. 2008

14.00 – 16.00 Uhr

Treffpunkt

NXP Semiconductors, 1100 Wien, Gutheil-Schoder-Gasse 8-12, Haupteingang (vis a vis Budo Center)

Erreichbarkeit: Wiener Lokalbahnen („Badener Bahn“), Station Gutheil-Schoder-Gasse oder mit Autobuslinie 65A, Station Gutheil-Schoder-Gasse

Es erwarten euch

Dr.ⁱⁿ Maria Papakyriacou

Dr.ⁱⁿ Susanne Windischberger

Ihr erlebt

Der NXP Geschäftsbereich Sound Solutions ist weltweiter Technologie- und Marktführer bei akustischen Lösungen für mobile Kommunikation, wie z.B. in Handys, für Mini-HiFi-Boxen und in Multimedia-Anwendungen. In Wien befindet sich der Hauptsitz, Forschung und Entwicklung sowie Produktion. Hier wird der weltweit einzige rechteckige Handylautsprecher in vollautomatischer Fertigung hergestellt sowie an den Sound-Lösungen der Zukunft gearbeitet. Ein Blick in die Forschungsabteilung informiert über die Innovationen im Akustikbereich, aber auch über die Entwicklung der einzigartigen vollautomatisierten Fertigungstechnologien für Miniatur-Soundkomponenten. Ihr bekommt eine Führung durch die Produktionshalle wo alle 0,6 Sekunden ein Handylautsprecher vom Band kommt. Vom Ziehen der Membran über das Wickeln der Spule bis zu den Akustik- und Qualitätstests sieht man jeden Produktionsschritt.

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 30

T-Systems Austria GesmbH

Mittwoch, 6. 2. 2008

14.00 – 16.00 Uhr

Treffpunkt

T-Systems Austria GesmbH, Rennweg 97-99,
1030 Wien; Counter in der Eingangshalle

Erreichbarkeit: S7 – St.Marx; Straßenbahn-
linien 18 oder 71

Es erwarten euch

Gabriele Schendlinger

Eva Singer-Meczes

Ihr erlebt

- _ Begrüßung durch Tina Reisenbichler, Mitglied der Geschäftsleitung und Woman Award Gewinnerin 2007
- _ kurze Vorstellung von T-Systems
T-Systems Austria ist im Konzern der Deutschen Telekom verankert und einer der führenden Dienstleister für Informations- und Kommunikationstechnologie in Österreich. Der Branchenschwerpunkt liegt auf den fünf Kernsegmenten Fertigungsindustrie, Öffentliche Verwaltung und Gesundheit, Finanzdienstleistung sowie Telekommunikation. T-Systems bündelt Know-how aus Informationstechnologie (IT) und Telekommunikation (TK) und unterstützt Kunden entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette in allen Phasen komplexer Systemrealisierung, von der Infrastruktur über die Entwicklung, Implementierung und Integration bis hin zum Betrieb der Lösungen. Der Konzern beschäftigt in Österreich rund 800 Mitarbeiter.

- _ „20 Meter unter der Erde“: Führung durch eines der größten und sichersten Rechenzentren Europas
- _ „Frauenpower bei T-Systems“: lockere Gesprächsrunde bei Kuchen und Getränken mit Technikerinnen und Managerinnen
- _ „Kein Projekt ohne Plan“: Wie funktioniert professionelles Projektmanagement in einem IT-Unternehmen?

Bei allen Programmpunkten freuen wir uns über einen aktiven Dialog mit euch!

Maximale Teilnehmerinnenzahl: 40

Workshops

TU Wien

Donnerstag, 7. 2. 2008
9.00 – 13.00 Uhr

Treffpunkt für alle

TU Wien, Wiedner Hauptstrasse 8-10, 1040 Wien,
Freihaus, beim Portier, pünktlich um 9.00 Uhr

Es erwarten euch

Eure Trainerin und Co-Trainerin/Studentin. Du triffst die Trainerin und die Co-Trainerin im Freihaus und ihr geht gemeinsam zu den einzelnen Workshopräumen.

Ihr erlebt

Eine Reflexion der letzten Tage, die dir im Eröffnungsplenum, auf der Infomesse, bei Besuchen in Fachhochschulen und verschiedenen Instituten der TU Wien, der BOKU und der UNI Wien sowie am Mittwoch Nachmittag bei Betriebs-
exkursionen vielfältigste Informationen gebracht haben.

In deinem Workshop hast du Gelegenheit, das Gehörte und Gesehene nochmals Revue passieren zu lassen. Für noch offene inhaltliche Fragen steht eine Studentin als Co-Trainerin zur Verfügung, die auch aus ihrer Erfahrung heraus Auskünfte geben kann. Vor allem geht es aber darum, wie du die neuen Erfahrungen für deine persönliche Studienwahl und Zukunftsplanung nützen kannst. Ihr arbeitet in kleinen Gruppen, die viel Platz für persönlichen Austausch bieten.

Das Thema „Frauen und Karriere“

hat mich besonders interessiert und mich in meinem Wunsch bestärkt später einmal eine Führungsposition einzunehmen, weil ich anhand von Beispielen erkannt habe, dass Familie und Karriere unter einen Hut zu bringen ist.
FIT-Teilnehmerin

Podiumsdiskussion

TU Wien

Donnerstag 7. 2. 2008
13.30 – 14.30 Uhr

Treffpunkt

TU Wien, 1040 Wien, Karlsplatz 13, Erdgeschoss,
Prechtlsaal

Es erwarten euch am Podium

Dr.ⁱⁿ Mitra Arami
Dlⁱⁿ (FH) Irene Müller
Dlⁱⁿ Tina Reisenbichler
Dlⁱⁿ (FH) Martina Schmidt
Dr.ⁱⁿ Susanne Windischberger
Dlⁱⁿ (FH) Erika Jungmayr

Ihr erlebt

Berichte, Gedanken und Erfahrungen von sechs Frauen, die ein technisches oder naturwissenschaftliches Studium absolviert haben und nun auf verschiedenste Art und Weise ihr Arbeits-/Leben organisieren und viel Freude und Erfolg dabei haben.

Deine Fragen sind ihnen willkommen!

Mitra Arami

Frau Dr.ⁱⁿ Mitra Arami hat Informatik an der TU Wien studiert, das Doktoratsstudium absolvierte sie an der TU Wien und an der WU Wien. Derzeit leitet sie eine Unternehmensberatungsfirma, vorher war sie als Universitätsassistentin und als Projektleiterin unselbständig tätig. Ihre Kernthemen sind Projekt und Prozess Management im öffentlichen Bereich und im Gesundheitswesen, Diversity, Organizational Behaviour, Customer Behavior, Acceptance Models. Außerdem ist sie als Lehrende an verschiedenen Universitäten und Fachhochschulen tätig.

Irene Müller

Frau Dlⁱⁿ (FH) Irene Müller, MSc hat Informatik an der FH Technikum Wien studiert. Das Pflichtpraktikum während ihres Studiums hat sie bei der Siemens AG Österreich absolviert, wo sie nun auch seit Abschluss ihres Studiums 2005 als Softwareentwicklerin im „Embedded Systems“-Bereich tätig ist. In ihrem aktuellen Projekt ist sie auch für das Qualitätsmanagement und das Software Configuration Management verantwortlich. Vor wenigen Wochen hat sie nun auch noch ein weiterführendes, berufsbegleitendes Masterstudium „Multimedia und Software Engineering“ an der FH Technikum Wien abgeschlossen.

Podiumsdiskussion

TU Wien

Tina Reisenbichler

DIⁱⁿ Tina Reisenbichler absolvierte 1987 ihr Studium der technischen Mathematik an der Technischen Universität in Wien. Die fünffache Mutter begann Ihre berufliche Laufbahn 1992 als Projektmanagerin bei der EDV GmbH. 1994 wechselte sie zur Arbeiterkammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich, wo sie die Leitung der EDV und Telekommunikation übernahm. In dieser Funktion leitete sie die Vernetzung der Standorte in der EDV und Telefonie und zeichnete verantwortlich für Großprojekte im Lotus Notes Bereich. Seit 2000 ist Tina Reisenbichler Mitglied der Geschäftsleitung von T-Systems in Österreich und für den Geschäftsbereich IT- und Telecommunications Services Sales verantwortlich. Ab 2006 leitete sie den Branchenvertrieb Manufacturing Industries. Mit April 2007 übernahm sie im Konzern die weltweite Verantwortung für den Geschäftsbereich International Telecommunications Sales and Solutions. Über ihre Rolle bei T-Systems hinaus ist sie seit September 2005 Präsidentin des Internationalen Women's Management Development Network und Woman Award Siegerin 2007.

Martina Schmidt

Nachdem Frau DIⁱⁿ (FH) Schmidt die HTBLuVA Wiener Neustadt Ausbildungszweig Maschinenbau und Automatisierungstechnik abgeschlossen hatte, begann Sie bei der Firma Battenfeld Kunststoffmaschinen GmbH in der Elektrokonstruktion Abteilung Automatisierungstechnik zu arbeiten. Ihr Tätigkeitsbereich liegt bei der Elektro- und Softwaretechnischen Konstruktion und Entwicklung von linearen Handlingsystemen und Automatisierungsanlagen im Bereich der Spritzgießtechnik. 2005 schloss sie ihr berufsbegleitendes Studium Wirtschaftsingenieurwesen an der FH Wiener Neustadt mit Auszeichnung ab. In dem selbigen Jahr kam auch ihre Tochter zur Welt, welche Ihren Alltag bestimmt.

Susanne Windischberger

Dr.ⁱⁿ Susanne Windischberger hat an der TU Wien Physik studiert. Sie verfügt nicht nur über fundiertes theoretisches Wissen, sondern auch über enormes praktisches Verständnis für technische Vorgänge. Durch ihre Forschungsarbeit können Lautsprecher von NXP Semiconductors, die in jedem zweiten Handy der Welt zu finden sind, entscheidend besser optimiert werden.

Erika Jungmayr

Nach dem Besuch der HAK mit dem Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik hat Frau DIⁱⁿ (FH) Jungmayr sich für das Studium „Informationstechnologie und Telekommunikation“ am FH Campus Wien entschieden. Das 5-monatige Pflichtpraktikum im Rahmen des Studiums an der FH hat sie bei IBM als „Application Developer“ absolviert, wo sie nach Abschluss ihres Studiums ein Traineeship durchlaufen durfte und nun im IBM Websphere Center Vienna angestellt ist.

Abschlussbuffet

TU Wien

Donnerstag, 7. 2. 2008
14.30 – 15.30 Uhr

Treffpunkt

TU Wien, 1040 Wien, Karlsplatz 13,
Erdgeschoss, Prechtlsaal

Es erwartet euch

Essen und Trinken für alle FITwien -
Teilnehmerinnen und alle anderen,
die zum Gelingen dieser viertägigen
Großveranstaltung beigetragen
haben.

Ihr erlebt

als Abrundung und Abschluss zu den
vielen Informationen und Gedanken
einen lukullischen Input.

**One cannot think well, love well,
sleep well, if one hasn't
dined well.**

Frau kann nicht gut denken, gut
lieben, gut schlafen, wenn
frau nicht gut gegessen hat.
Virginia Woolf (Freie Übersetzung)

Biografien

A bis B

Adalan, Ayse: Elektrotechnikerin

Ich besuchte ein naturwissenschaftliches Realgymnasium. Mathematik und Physik machten mir schon damals Spaß, wohingegen die Fächer, in denen ich auswendig lernen musste, mir damals schon nicht getaugt haben. Nebenbei war es mein Hobby, jedes elektronische Gerät, was meine Eltern besessen haben, zu zerlegen und zu jener Zeit hauptsächlich zu zerstören. Ich wollte wissen, wie und warum diese Geräte funktionierten. Nach meiner Schulzeit habe ich beschlossen, Elektrotechnik und Informationstechnik zu studieren, um mich der großen Frage des „WIE“ und des „WARUM“ zu stellen. Das Studium hat es mir ermöglicht, mir viele Fragen selbst und durch reine Überlegung zu beantworten, ohne dafür auswendig lernen zu müssen. Das war mir sehr wichtig und hat mich auch dazu gebracht, auch nach dem Studium an der Universität zu bleiben, um hier zu forschen und zu lehren. Mittlerweile zerstöre ich keine elektronischen Geräte mehr (zumindest nicht mehr viele), sondern entwickle neue Geräte und forsche an neuen Technologien.

Aigner, Isabella: Studentin, Verfahrenstechnik

Ich habe in der HTL Salzbug im Zweig Maschinenbau – Umwelttechnik maturiert. Mit dem Studium Technische Chemie an der TU – Wien habe ich anschließend im Winter 2001 begonnen. Nach dem Abschluss des Bachelor Studiums habe ich mich für das Masterstudium Chemische Prozesstechnik entschieden. Seit Oktober dieses Jahres schreibe ich am Institut für Verfahrenstechnik an meiner Diplomarbeit. Meine Erfahrungen als Frau in einem von Männern dominierten Umfeld haben schon sehr früh begonnen weil ich mich mit 10 Jahren schon durch den Besuch einer Technischen Hauptschule, für eine technische Ausbildung entschieden habe. Die Erfahrungen die ich gemacht habe waren sehr unterschiedlich, gerade von Lehrern, „der alten Schule“ hörte ich öfters „für eine Frau sei ich nicht schlecht“. Diese Art des Umgangs mit Mädchen störte mich, weil sich viele meiner Kolleginnen dadurch entmutigen ließen und einen anderen Karriereweg einschlugen. Schade – weil ich denke, dass sowohl Frauen als auch Männer technisches Talent haben und dieses für die Berufswahl ausschlaggebend sein sollte. Auf der Universität waren meine Erfahrungen viel besser, gerade beim Studium der Chemie wo der Frauenanteil fast schon bei 60% liegt. Am Institut für Verfahrenstechnik bin ich sehr freundlich aufgenommen worden, leider habe ich aber nur wenige Kolleginnen, welche ich mir aber für die Zukunft wünsche.

Astrid, Drechsler: Studentin, Medientechnik

Meine Matura absolvierte ich am BORG Radstadt, wo ich auch meine Affinität zur Musik entdeckte und ausleben konnte. Nach der Matura zog ich nach Wien und studierte 2 Semester Theater-, Film- und Medienwissenschaft. Im Herbst 2005 wechselte ich an die Fachhochschule St. Pölten und besuche nun den Studiengang Medientechnik mit Schwerpunkt Audio- und Videotechnik.

Bargmann, Monika: wiss. Assistentin und Bibliothekarin

Ich besuchte ein neusprachliches Gymnasium mit vier Fremdsprachen und genau einem Jahr Informatik. Ich begann nach der Matura zunächst ein Studium der Klassischen Philologie und Germanistik und arbeitete nebenbei als Lokaljournalistin. 1995 begegnete ich zum ersten Mal dem World Wide Web – ich bestellte ein Buch bei Amazon. Seitdem habe ich mich für alle Möglichkeiten, die das Internet bietet, interessiert. 1998 wechselte ich an den Studiengang Informationsberufe. Seit meinem Studienabschluss im Jahr 2002 arbeite ich hier als wissenschaftliche Assistentin und Bibliothekarin. Meine wesentlichen Aufgaben liegen einerseits im Unterrichten, wo ich mich auf die professionelle Anwendung von sozialer Software spezialisierte, und andererseits in der Informationsrecherche und Literaturbeschaffung.

Bartsch, Annett: Geographin

Geographie hat mich schon während meiner Schulzeit fasziniert. Im Laufe meines Diplomstudiums habe ich mich dann auf die Auswertung von Satellitendaten spezialisiert. Die Geographie selbst ist ein eher anwendungsbezogener Studiengang. Das von mir gewählte Zusatzfach Informatik hat sich daher als optimale Ergänzung erwiesen. Der Anwendungsbereich von Fernerkundungsmethoden ist sehr weit gefächert. Im Laufe meiner Karriere habe ich mich unter anderem mit Rentierweidewirtschaft, Landschaftsschutz, hydrologischer Modellierung und Naturgefahren beschäftigt. Am Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung der TU Wien wirke ich an Projekten in Österreich, Afrika und Sibirien mit. Mein besonderes Interesse gilt dem Klimawandel.

Bauer, Gudrun: Chemikerin

Ich arbeite derzeit als Projektassistentin am Institut für Verfahrenstechnik und schreibe meine Dissertation im Bereich „Alternative Kraftstoffe“. Seit etwa 2 Jahren bin ich hier beschäftigt und führe in meiner Arbeit Versuche an einer Versuchsanlage und Literaturrecherchen zur Entwicklung eines neuen Verfahrens zur Herstellung von alternativen Kraftstoffen durch. Davor absolvierte ich das Studium der „Technische Chemie“ mit dem Studiengang Biotechnologie, Bio- und Lebensmittelchemie. Meine Diplomarbeit befasste sich mit der Genregulation in einem Pilz, welcher Enzyme produziert um Xylose spalten zu können. Gegen Ende meines Studiums konnte ich durch ein Auslandssemester in Spanien sehr spannende Erfahrungen in der Chemie als auch über die spanische Kultur sammeln. Das Studium der Technischen Chemie wählte ich vor etwa 8 Jahren weil ich gerne Lebensmittelchemikerin werden wollte. Mein Berufswunsch hat sich zwar etwas gewandelt aber die Wahl des Studiums habe ich nie bereut. Nach wie vor bedeutet Technische Chemie für mich einerseits die Beschäftigung mit dem Warum der Vorgänge und andererseits die konkrete Umsetzung in die Praxis.

B bis D

Benedek, Judith: Energie- und Umweltmanagement

Nach Abschluss der Handelsakademie Oberwart im Jahr 1996 war ich als Assistentin der Geschäftsleitung/des Marketings tätig. 2001 beschloss ich - aufgrund meines Interesses für den Energie- und Umweltsektor - nochmals zur „Schulbank“ zurück zu kehren und begann mit dem Studium Energie- und Umweltmanagement an den Fachhochschulstudiengängen Burgenland. So konnte ich das wirtschaftliche Wissen noch zusätzlich mit technischem Wissen aufbessern – ein optimaler Konnex für die heutige Berufswelt. Mein Praktikum absolvierte ich im Bereich Wasserwirtschaft, die daran anschließende Diplomarbeit habe ich zum Thema „Typisierung der Tiefengrundwässer im Großraum Oberwart auf Basis hydrochemischer Daten unter Einbeziehung der Druckspiegeldaten“ verfasst. Nach meinem Studium war ich als Projektmanagerin beschäftigt und betreute dort ein Pilotprojekt im Bereich Bioenergie. Gleichzeitig wurde ich mit der Aufgabe betraut einen Zertifikatslehrgang für Biogasanlagenbetreiber zu initiieren und durchzuführen. Seit Februar 2007 bin ich wieder zurück an den Fachhochschulstudiengängen Burgenland im Fachhochschul-Studienzentrum Pinkafeld und arbeite im Forschungs- und Entwicklungsbereich.

Blauensteiner, Bibiane: Experimentalphysikerin

Derzeit arbeite ich an meiner Dissertation in der Quantenkryptographie-Gruppe am Institut für Experimentalphysik an der Universität Wien. Ich habe technische Physik an der TU Wien studiert und dort auch meine Diplomarbeit über klassisch unmögliche, aber höchst interessante und auch nützliche Eigenschaften einzelner Photonen geschrieben. Etwas Informatik und Astronomie - die langen, kalten, aber spannenden Sternwarten-Nächte wiederholten sich nun im Rahmen der physikalischen Forschung. Zunächst bei Quantenkommunikationsversuchen über Wien, und im Sommer 2005 auf La Palma, als dort ein neuer Distanzrekord der Übertragung verschränkter Photonenpaare aufgestellt wurde. Solche Projekte, wie auch die internationale Zusammenarbeit sind eine der schönsten Seiten an meiner wissenschaftlichen Tätigkeit an der Universität. Physik ist für mich viel mehr als nur Technik: Wundern, Fragen stellen, Lösungen und manchmal auch Antworten finden.

Brooks, Lydia: Bauingenieurwesen

Bundesrealgymnasium Diefenbachgasse, Universität für Bodenkultur Wien, Studienrichtung Landschaftsplanung, Projektassistentin Institut für Wassergüte, TU Wien, Mitarbeit an Projekten über die Abbaubarkeit von Inhaltsstoffen in Industrieabwässern. 2001 – 2003 Projektassistentin am Institut für Abfallwirtschaft, Universität für Bodenkultur, Leiterin des Projekts „Huminstoffbildung während der Intensivrotte“, 1998 – 1999 Sachbearbeiterin Compaq Computer Austria, Mitarbeit in der Marketingabteilung für Eventmarketing, Bestellwesen, Sachbearbeiterin Monitor Import Export GmbH., zuständig für Bestellwesen, Auslandskorrespondenz, vorbereitende Buchhaltung, 1986 –1987 Maturantenpraktikantin Wiener Stadtarchiv MA8 und Wiener Kulturamt MA7, Rathausplatz 1.

Buchinger, Shelley: Mathematikerin

Nach meinem Schulabschluss des literarischen Zweiges im Lycée Français de Vienne, beschloss ich Mathematik zu studieren. Während des Studiums verschlug es mich fünf Jahre nach Rom, wo ich programmieren lernte. Ich konnte dort schnell Fuß fassen und Arbeit finden, weil ich mich mit Technik beschäftigte und wo die sprachlichen Voraussetzungen weniger gefordert werden. Auch bei meiner Rückkehr war mir meine Leidenschaft für die Technik eine große Hilfe, da ich meine bisher erbrachten Leistungen bei Bewerbungsgesprächen einfach vorführen konnte und als Frau unter der Menge von Bewerbern heraus stach. Jetzt habe ich zwei Kinder, arbeite mit viel Freude am Institut für Distributed and Multimedia Systems, schreibe meine Dissertation, studiere nebenbei Lehramt und spiele in meiner Freizeit Bridge.

Dengler, Barbara: Mathematikerin

Schon in der Schulzeit habe ich Mathematik und auch die anderen technischen Fächer immer gerne gemocht. Allerdings wusste ich lange nicht, was ich studieren sollte, denn reine Mathematik kam mir zu „trocken“ vor. Da wurde in München der Studiengang Wirtschaftsmathematik neu gegründet und ich sah die Möglichkeit, mathematische Methoden mit der Anwendung in Banken und Versicherungen zu kombinieren. Vor allem während meiner Diplomarbeit wurde mir dann klar, dass ich meinen Schwerpunkt doch mehr auf die Mathematik setzen will, jedoch ohne den praktischen Hintergrund dabei zu vergessen. Ich suchte also nach einer Dissertationsstelle in einem mathematischen Institut mit Bezug zur Praxis. Diese habe ich hier in Wien gefunden. Ich arbeite nun seit fast zwei Jahren in der Forschungsgruppe Finanz- und Versicherungsmathematik der TU Wien in einem Projekt zusammen mit der Bank Austria Creditanstalt.

Derx, Julia: Bauingenieurin

AHS Wien, 2j. Kolleg Fotografie an der Graphischen LVA, Studium Bauingenieurwesen mit Vertiefung in den Modulen Umwelt und Messtechnik. Während des Studiums Tätigkeiten als CAD-Zeichnerin in einem Ziviltechniker Büro (Hochwasserschutz). 4 monatiges Praktikum bei einem Ziviltechnikerbüro für Tunnelbau in Reston, VA. 1 jähriger Studienaufenthalt in Golden, Colorado 2002, halbjähriger Aufenthalt in Brisbane, Australien im Zuge der Diplomarbeit über Grundwassermodellierung 2005. Seit Dezember 2005 Projektassistentin am Institut für Wasserbau und Ingenieurhydrologie, bisherige Projekte: Grundwasser – statistisches Verfahren zur Ermittlung von Ganglinien im Natura 2000 Gebiet bei Moosbrunn / NÖ.

Biografien

D bis E

Dirsch, Verena: Pharmazeutin

Ich wurde 1964 in Eichstätt/Bayern geboren, wo ich auch meine schulische Ausbildung mit dem Abitur abschloss. Danach studierte ich Pharmazie am Institut für Pharmazeutische Biologie an der Universität München, wo ich 1993 auch promovierte. Es folgte ein Jahr Postdoc-Aufenthalt an der Columbia Universität in New York (Fach: Naturstoffchemie). Nach meiner Rückkehr nach München war ich im Fachbereich der Pharmakologie tätig, wechselte dann aber wieder zur Pharmazeutischen Biologie. Seit 2003 besitze ich die Lehrbefugnis für die Fächer „Pharmazeutische Biologie (= Pharmakognosie)“ sowie „Pharmakologie“. Seit 2004 lehre und forsche ich nun an der Universität Wien, und seit 2006 bin ich auch Leiterin des Departments für Pharmakognosie der Universität Wien.

Draxler, Andrea Maria: Studentin, Geodäsie und Geoinformatik

Mein ursprünglicher Studiumswunsch stand Ende der 7. Klasse AHS fest und war Architektur. Durch meine Taufpatin hatte ich dann die Gelegenheit, im Sommer zwei Monate in einem Architekturbüro zu arbeiten. Dabei stellte sich heraus, dass Architektur doch nicht so ganz das Wahre für mich ist. Also habe ich mir wieder Gedanken gemacht. Gegen Ende der 8. Klasse wurde mir dann immer klarer, dass ich mehr über die Erde, ihre Gestalt und ihren Aufbau, sowie die physikalischen Vorgänge auf und in der Erde erfahren wollte. Zusätzlich sollten auch noch die Fächer Mathematik und Geometrie enthalten sein. Somit machte ich mich auf die Suche nach einem Studium, welches diese Inhalte anbietet. Fündig wurde ich letztendlich in der Geodäsie, die ja, laut Definition „die Lehre von der Ausmessung und der Abbildung der Erde“ ist. Mittlerweile bin ich im 3. Semester des Studiums „Geodäsie und Geoinformatik“ und im Grunde sehr glücklich mit meiner Entscheidung. Es wird mit jedem Semester interessanter und ich bin schon sehr gespannt, was im Laufe meines Studiums noch auf mich wartet.

Eberhardt, Evelyn: Mediendesignerin

Geb. 1976; Die Faszination für digitale Kunst, die im Grunde aus den Impulsen 0 und 1 besteht, war der Grund für mich am London College of Music and Media (LCMM) „Digital Arts“ zu studieren. Mein Abschlussprojekt war die Entwicklung von interaktiven Bildern, die durch mathematische Formeln, also durch Code, am Bildschirm gezeichnet werden. Seit 2000 bin ich als selbstständige Mediendesignerin in Wien tätig. Meine Arbeitsbereiche sind Webdesign, Video und Multimedia. Hauptsächlich beschäftige ich mich mit der Konzeption und dem Design von Webseiten und Weblogs. Ich führe auch Programmier-Workshops für Kinder durch. Der Fokus meiner Arbeit liegt immer zuallererst auf der Nutzerin / dem Nutzer. Es geht darum, die Technik so zu verwenden, dass die UserIn das Medium zu ihrem Nutzen am besten und einfachsten verwenden kann. Die Mischung aus Technik und Kreativ-sein, um die Wünsche und Bedürfnisse von Menschen, also meinen KundInnen, umzusetzen, macht meinen Job aus!

Englich, Sigrid: Vermessungstechnikerin

Matura 1998 am Bundesgymnasium Völkermarkt in Klagenfurt. Meine Interessensschwerpunkte in der Schulzeit lagen immer bei Sprachen und Mathematik. Wahrscheinlich aufgrund der vielfältigeren Möglichkeiten hat das Interesse an der Mathematik bei der Studienwahl letztendlich die Oberhand behalten. Schon vor der Matura entschied ich mich, nach dem Durchblättern eines Studienführers, für die Studienrichtung Vermessung und Geoinformation an der Technischen Universität Wien. Ich war grundsätzlich technisch interessiert und geringe Studentenzahlen, daher gute Betreuung und viel versprechende Jobaussichten haben mich zu dieser Wahl bewogen. Im Laufe des Studiums stellte sich heraus, dass Vermessung und Geoinformation ein noch viel breiteres Spektrum an Fachbereichen abdeckt, als ich mir vorgestellt hatte. Mittlerweile bin ich selbst an der Universität beschäftigt und arbeite an meiner Dissertation im Forschungsgebiet Erdrotation, von dem ich vorher noch gar nicht wusste, dass es existiert. Für mich steht fest: es macht sich bezahlt neugierig zu sein und den eigenen Interessen und Gefühlen zu folgen, auch wenn sich das zunächst vielleicht als große Herausforderung darstellt.

Enzinger, Sabine: Biomedizinische Analytikerin

Ich absolvierte ein Neusprachliches Gymnasium in Wien. Mein Interesse galt immer schon den naturwissenschaftlichen Fächern und ich wollte gerne im medizinischen Bereich arbeiten. Der Beruf der Biomedizinischen Analytikerin (damals noch medizinisch-technischen Assistentin) vereinte meine Vorstellungen, denn er erfordert medizinisches Wissen und die Kenntnisse laboranalytischer Methoden verschiedenster Fachbereiche. In Laboratorien von Krankenhäusern konnte ich Erfahrungen in der Routine- und Notfalldiagnostik sammeln. Nach der Karenzzeit arbeitete ich am Vienna Biocenter in einem Forschungslabor der Universität Wien. Hier entdeckte ich meine Liebe zur Molekularbiologie, die sich mit Nukleinsäuren und Proteinen beschäftigt. Die Analysetechniken sind für mich so faszinierend, weil mit geringsten Mengen an Probenmaterial gearbeitet wird und viel Genauigkeit und auch Kreativität gefordert sind, um Abläufe und Funktionen von Molekülen in der Zelle zu erforschen. In der molekularen Diagnostik werden diese Kenntnisse genutzt, um Veränderungen der genetischen Information und deren diagnostische Bedeutung aufzudecken. Seit vier Jahren unterrichte ich molekularbiologische Analyseverfahren und Zellkultur und es macht Freude, meine Erfahrungen und Begeisterung an Studierende weiterzugeben.

F

Faist, Verena: Energie- und Umweltmanagement

Nach Abschluss meiner wirtschaftlichen Ausbildung an der HAK in Weiz und guter Abwägung meiner beruflichen Zukunftsvorstellungen habe ich mich schlussendlich entschieden, mich an den Fachhochschulstudiengängen Burgenland für den Studiengang Energie- und Umweltmanagement zu bewerben. Noch heute sehe ich den Mix aus Wirtschaft und Technik als gute Ergänzung und nicht als zwei Bereiche, die einander ausschließen. Während meines Berufspraktikums bekam ich die Gelegenheit bei einem steirischen Anlagenbauer an der Entwicklung im Bereich Umwelttechnik mitzuarbeiten und auch dort meine Diplomarbeit zum Thema „Einsatz optischer Sortiertechnik für Behälterglas im Glasrecycling“ zu verfassen. Seit der Diplomprüfung im September 2007 bin ich wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Fachhochschulstudiengängen Burgenland im Fachhochschul-Studienzentrum Pinkafeld und studiere berufs begleitend Nachhaltige Energiesysteme.

Farshidnia, Pegah: Bauingenieurin

AHS, Bauingenieurwesen-Studium an der TU Wien, Sommer 2000 und 2001 Praktikum in Wien und im Ausland (Iran). 2004 bis 2005 Tätig in einem Planungsbüro, zuständig für Tragwerksplanung und Statik. Seit 2005 am Institut für Hochbau und Technologie, Bereich Hochbaukonstruktionen und Bauwerkserhaltung. Tätigkeitsschwerpunkte sind Lehre, Projektarbeit sowie Dissertationsarbeit (Untersuchung der dynamischen Belastung von Mauerwerkscheiben). 2006 als freie Mitarbeiterin bei einem Planungsbüro, zuständig für Tragwerksplanung und statische Berechnungen.

Fauland, Heike: Studentin, Verfahrenstechnik

Nach dem Abschluss der HTL für Maschinenbau setze ich meine Ausbildung an der TU Wien fort. Hier studiere ich Verfahrenstechnik mit der Vertiefung auf Umwelt- und Energietechnik. Das, für mich, Ansprechende an dem Verfahrenstechnik Studium ist die große Spezialisierungsmöglichkeit und die geringen Studienanfängerzahlen. Wobei erwähnenswert ist, dass es schon einen relativ hohen Studentinnenanteil gibt. Durch die Professoren werde ich gleich wie meine männlichen Mitstudenten behandelt. Weiters freuen sich diese meist über Studentinnen, da man z.B.: die schönen Mitschriften kopieren kann ;o).

Felber, Maria: Lehrende Biomedizinische Analytik

Nach dem Abschluss der Realschule war für mich zweierlei klar: Ich wollte keinesfalls in einem Büro sitzen und noch viel weniger Lehrerin werden. Mein Interesse galt vor allem naturwissenschaftlichen Fächern. Während eines Krankenhausaufenthaltes hatte man mir im Labor meine Blutzellen im Mikroskop gezeigt, was ich so faszinierend fand, dass ich mich zu einer Ausbildung zur Biomedizinischen Analytikerin (damals noch Medizinisch-technische Assistentin) entschloss. Nach einiger Zeit in verschiedenen Krankenhauslabors entdeckte ich, dass es doch sehr reizvoll sein kann, sein Wissen an Andere weiter zu geben. Das Spannende an der Biomedizinischen Analytik ist: der Mensch bleibt gleich, doch werden die Möglichkeiten der Labormedizin immer vielfältiger, neue Untersuchungsmethoden werden entwickelt und ändern sich ständig.

Feldgitscher, Claudia: Technische Chemikerin

Meinen langjährigen Traumberuf Anwältin gab ich in der 8. Klasse auf, aus Angst (und wahrscheinlich auch Gewissheit), dass trockene Jus-Studium nicht durchzustehen. Von da an war für mich klar, dass ich etwas Technisches machen möchte. Meine Wahl fiel auf Chemie und das ganz zufällig. Zurückblickend war es eine gute Entscheidung, denn Chemie ist handwerklich und praxisorientiert und besonders sind mir die Praktika in guter Erinnerung. Während meines Studiums habe ich mich auf der Fachschaft engagiert und wurde auch zur Studienrichtungsvertreterin gewählt. Um das Leben als Studentin ein bisschen angenehmer zu gestalten habe ich Nachhilfe vor allem in Mathematik gegeben. In den Ferien habe ich fachspezifische Praktika bei Firmen gemacht. Nachdem ich Anfang 2005 mein Diplomstudium abgeschlossen habe begann ich mit einem Doktoratsstudium am Institut für Materialchemie und beschäftige mich im Moment mit der Herstellung und Charakterisierung von Hybridmaterialien.

Figl, Kathrin: Wirtschaftsinformatikerin

1980 in Wien geboren, besuchte ich ein neusprachliches Gymnasium und beschloss danach Psychologie zu studieren. Nach dem 1. Abschnitt bekam ich jedoch Zukunftsängste. Daher begann ich mit Wirtschaftsinformatik, was mir überraschenderweise viel mehr Spaß machte, da kreatives Problemlösen und Arbeiten in Teams zentral waren. Schon früh interessierte ich mich für Tätigkeiten an der Universität – Tutorien und Studienassistent. Als ich dann nach 4 Jahren Wirtschaftsinformatik mit Auszeichnung abschloss, bekam ich die Chance Projektmanagement an der Universität zu unterrichten und meine Dissertation im Rahmen einer „Assistentin in Ausbildung“ Stelle zu schreiben. Meine Dissertation schreibe ich über Netzwerke und Teamarbeit im Wirtschaftsinformatikstudium. Nebenbei schreibe ich noch an meiner Diplomarbeit in Psychologie über Usability von Statistik-software. Über meine Studienwahl bin ich sehr glücklich und hoffe auch weiterhin im Schnittpunkt Informatik und Psychologie forschen zu können.

Biografien

F bis G

Fondi, Martina: Biomedizinische Analytikerin

Schon während des Besuchs der Handelsakademie interessierte ich mich viel mehr für die Eigenschaften und die Zusammensetzung der Handelsprodukte als für die kaufmännischen Abläufe. Obwohl ich über mein ökonomisches Grundlagenwissen noch heute sehr froh bin, wandte ich mich von diesem Bereich ab und fand in der Biomedizinischen Analytik ein faszinierendes und vielfältiges Gebiet. Während dieser Ausbildung wurde medizinisches Grundlagenwissen mit bioanalytischem Fachwissen praxisorientiert kombiniert. So konnte ich bereits in den Ausbildungslabors die analytischen Grundtechnologien kennen lernen und mit diversem Untersuchungsmaterial (Blut, Harn, Gewebeprobe, etc.) arbeiten. Im späteren Studienverlauf absolvierte ich in den verschiedenen Laboratorien von Universitätskliniken und Krankenhäusern sehr interessante Praktika. Dadurch konnte ich das theoretische Wissen mit der praktischen Anwendung gut verknüpfen. Biomedizinische Analytikerinnen leisten einen wichtigen Beitrag zur Diagnose und Therapie von Erkrankungen. Mein erster Arbeitsplatz war die II. Universitätsklinik für Chirurgie und Unfallchirurgie. Ich analysierte Blutproben von UnfallpatientInnen, von PatientInnen mit div. Operationen, wie z.B. Herzoperationen oder Leber- und Nierenoperationen. Für PatientInnen auf den Intensivstationen wurden mehrmals täglich Laborbefunde erstellt, um einen Einblick in ihren körperlichen Zustand zu erhalten. Nach drei Jahren Labortätigkeit mit Nacht- und Wochenenddiensten wechselte ich in die I. Universitätsfrauenklinik. Hier spannte sich der Bogen des Aufgabenbereichs von der bioanalytischen Untersuchung der Blutproben bis zur histologischen Gewebeuntersuchung. Das Spektrum war auch hier sehr vielfältig, denn einerseits war die Entzündungs- und Tumordiagnostik ein wichtiger Bereich, andererseits war der Bereich der Geburtshilfe ein labordiagnostisches Aufgabenfeld. Nach den Jahren der praktischen Erfahrung zog es mich in den Ausbildungsbereich, wo ich versuche, mein Fachwissen und die Begeisterung für meinen Beruf zu vermitteln. Auch nach mehr als 20jähriger Berufstätigkeit blieb meine Faszination für dieses Fach erhalten. Die medizinische Labordiagnostik entwickelt sich permanent weiter und leistet einen wichtigen Beitrag in der biomedizinischen Forschung. Die Vielfalt, die Dynamik und die klinische Bedeutung waren für mich die ausschlaggebenden Faktoren Biomedizinische Analytikerin zu werden.

Gebeshuber, Ille: Technische Physikerin

Gymnasium in Kapfenberg. Studium der Technischen Physik an der TU Wien, Diplom und Promotion mit ausgezeichnetem Erfolg. Zahlreiche Forschungsaufenthalte im Ausland. Die breite, vielschichtige Ausbildung in dieser Studienrichtung gibt mir die Möglichkeit, mich in vielen interessanten Gebieten beruflich zu betätigen. Auf meiner Reise durch die Wissenschaft machte ich bis jetzt Halt an den Stationen Biophysik, Atomphysik und Materialwissenschaften und ich bin gespannt, wohin mich die spannende Reise noch führen wird.

Gföhler, Margit: Maschinenbauerin

Matura am Bundesrealgymnasium Tulln 1985, danach die Frage - was studieren? In der Schule hatten mich naturwissenschaftliche Fächer, Mathematik, DG am meisten interessiert, dazu kam, dass ich eine begeisterte Bastlerin war und Freude am Entwerfen hatte. Also inskribierte ich - wenn auch noch nicht ganz sicher - Maschinenbau an der TU Wien. Es waren nur sehr wenige Studentinnen im 1. Semester, aber das Klima unter den Studienanfängern war sehr kollegial, die Studienzeit war für mich insgesamt sehr positiv. Studienabschluss 1991, danach ein Auslandssemester an der University of Illinois at Urbana-Champaign, USA. Ich hatte schon während des Studiums vermehrt Lehrveranstaltungen in Richtung Biomechanik besucht, nach dem Auslandssemester begann ich eine Dissertation auf dem Gebiet der Biomechanik am Institut für Biomedizinische Technik und Physik, Uni Wien. Die Arbeit an der Schnittstelle zwischen Technik und Medizin hat mich besonders fasziniert. Abschluss der Dissertation Anfang 1995. Danach habe ich mich 2 Jahre hauptsächlich meiner Tochter Yamuna (*6/1995) gewidmet. Ab 10/1997 Projektassistentin am Institut für Mechanik, TU Wien. Seit 1/2001 Assistentin am Institut für Maschinenelemente, TU Wien, Habilitation für Biomechanik 6/2001. Mein Beruf macht mir viel Spaß und bietet viele Gestaltungsmöglichkeiten, das Aufgabengebiet ist sehr abwechslungsreich und beinhaltet sowohl die Abhaltung von Lehrveranstaltungen als auch die Durchführung von Forschungsprojekten und Betreuung von Diplomanden und Dissertanten. Die etwas flexiblere Zeiteinteilung im Forschungsbereich erleichtert auch die Vereinbarung von Kind und Beruf.

G bis H

Griesmeier, Beatrix: Mathematikerin

Nach meiner Matura am Musikgymnasium Linz habe ich Wirtschafts- und Planungs-mathematik studiert. Während des zweiten Studienabschnittes unterrichtete ich an der Landesmusikschule Neuhofen Waldhorn, ein Instrument, das auch zum überwiegenden Teil von Männern gespielt wird. Nach Abschluss meines Mathematikstudiums begann ich in der Versicherungsmathematikabteilung der Wiener Städtischen Versicherung, war aber bald fast ausschließlich für ein Tochterunternehmen, eine versicherungsmathematische Beratungsgesellschaft tätig. Dort konnte ich alles, was ich für meine Diplomarbeit recherchiert habe, sofort einsetzen. Viele während des Schreibens an der Diplomarbeit als mühsam empfundene Schritte, lernte ich erst hier richtig schätzen (z.B. Auseinandersetzung mit den Einkommenssteuerrichtlinien und deren Auslegung). Bald war ich auch Mitglied im Arbeitskreis Sozialkapital, jenem Kreis der österreichischen Versicherungsmathematiker, der sich mit der Umsetzung der rechtlichen Vorschriften (und deren Adaptierungen) in die mathematische Praxis beschäftigt. Seit meiner Rückkehr nach Linz bin ich angestellt bei actuaria benefits consulting GmbH, einem versicherungs- und finanzmathematischen Beratungsunternehmen, das wir 2001 gegründet haben. Wir erbringen unsere Dienstleistungen fast ausschließlich für Firmenkunden und sind spezialisiert auf die versicherungsmathematische Bewertung von Sozialkapital (Abfertigung, Jubiläumsgeld, Pensionen, ...) nach internationalen Bilanzierungsrichtlinien. Darüber hinaus verwalten wir die Mitarbeiterbeteiligung der voestalpine und haben auch bereits in der Projektphase alle dafür erforderlichen Berechnungen durchgeführt. Als Aktuarin der APK-Pensionskasse AG bin ich zuständig für den Geschäftsplan (das Regelwerk nach dem Pensionen berechnet werden) und die versicherungstechnischen Bilanzen der einzelnen Veranlagungs- und Risikogemeinschaften. Als verantwortliche Aktuarin der APK-Versicherung AG und des MuKi erstelle ich die Geschäftspläne einer Lebens- und einer Krankenversicherung. Meine Tätigkeit macht mir viel Spaß und ist aufgrund der verschiedenen Aufgabebereiche sehr abwechslungsreich. Dreiviertel meiner Tätigkeit telefoniere ich oder habe Besprechungen, habe sehr viel mit Kunden, eigenen Kollegen, aber auch mit MathematikerInnen der Konkurrenz zu tun. Interessant finde ich dabei vor allem immer wieder für neue Problemstellungen Lösungen zu entwickeln, die auch sofort angewendet werden. Ich bin sehr gerne im Beratungsbereich tätig und meistens mit irgendwelchen neuen Projekten betraut. Eine Leidenschaft von mir ist das Aufspüren von Lösungsstrategien in scheinbar ausweglosen Situationen („Trüffelschweinchen“).

Habereder, Christine: Bauingenieurin

Naturwissenschaftliches Realgymnasium in Wien, Studium Bauingenieurwesen an der TU Wien – Vertiefung in den Modulen Wasserbau und Ingenieurhydrologie sowie Ressourcenbewirtschaftung. Fachspezifische Feriapraxis in den Sommermonaten der Studienzeit im Spezialtiefbau auf Baustellen, Bürotätigkeiten bei einem Bauträger und ein zweimonatiges Internship in der IAEA, Isotope Hydrology Section. Abschluss des Studiums im April 2006, Diplomarbeit über die Erfassung einer Grundwassersituation mit Hilfe numerischer Modellierung. Seit März 2006 Projektassistentin am Institut für Wasserbau und Ingenieurhydrologie.

Haberler-Weber, Michaela: Vermessungstechnikerin

Gleich nach der Matura stand fest: Nur ein Studium an der Technischen Universität kam für mich in Frage. Da ich aber nicht zu lange studieren wollte, entschied ich mich für ein Informatik-Kurzstudium. Nach drei Jahren wurde mir allerdings klar, dass ich nicht jeden Tag meines Lebens 100 Zeilen Programmiercode schreiben wollte. Nach Gesprächen mit einem Bekannten, der das Kolleg für Vermessungstechnik absolviert hatte, kam mir der Gedanke, dass ich bei der Geodäsie vielleicht besser aufgehoben wäre. Nach fünf Jahren Studium in optimaler Umgebung bin ich nun selbst an der Universität tätig. Wenn ich mich nochmals entscheiden müsste, würde ich wieder Vermessungswesen studieren, da man neben einer technischen Ausbildung auch viel über unsere Erde lernen kann.

Hertzsch, Wencke: Raumplanerin

wurde 1977 in Altenburg (Thüringen) geboren. Sie lebt und arbeitet in Wien und Berlin. Mal ist sie in der Wissenschaft (TU Wien) und ein anderes Mal in der Praxis zu Hause. Genau an dieser Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis liegt auch ihr Interessensschwerpunkt als Planerin. Wie können theoretische gesellschaftswissenschaftliche Konzepte und Planungsstrategien praktisch umgesetzt werden bzw. was lehrt die Praxis der Wissenschaft?

Hinterstoisser, Barbara: Holz- und Naturfasertechnologie

Aus einer Forstfamilie stammend, habe ich nach dem Besuch des Realgymnasiums in Zell am See an der Universität Wien Biochemie und Physik/Chemie Lehramt studiert. Bereits während meiner Doktorarbeit bekam ich die Möglichkeit am Institut für Chemie der BOKU als Lehrende zu arbeiten. Bald ergab sich aber auch die Chance an interessanten, interdisziplinären Forschungsprojekten mitzuarbeiten. So entwickelte sich mein eigenes Forschungsgebiet die Holzchemie. Ein Jahr arbeitete ich an einem Forschungsinstitut in Schweden, einige Monate in Finnland und in München. Heute bin ich am Institut für Holzforschung der BOKU angestellt. Internationale Kooperationen die bis nach Südafrika, Kanada und Australien reichen sind ein wichtiger Bestandteil meiner Arbeit an der Universität, was für mich nicht nur wissenschaftlich ein großer Gewinn ist, sondern mir auch die Chance gibt, mich mit anderen Ländern, Kulturen und Lebensformen auseinanderzusetzen zu können.

Biografien

H bis K

Hitzenberger, Regina: Umweltphysikerin

Mein Weg zur Physik war eher ein Umweg – über die Astronomie. In der Schule hat mich Physik gar nicht interessiert. Ich habe begonnen, Astronomie zu studieren, und (als „Brotberuf“) Mathematik und Physik Lehramt. Dass eine Frau in der Forschung eine Chance hat, haben damals alle Wohlmeinenden bezweifelt. Im vierten Semester habe ich dann plötzlich gemerkt wie faszinierend Physik ist, und ich habe auf Physik umgesattelt und bin bis heute in der Physik geblieben – in Forschung und Lehre. Heute arbeite ich auf dem Gebiet der Umweltphysik (Wolkenbildung, Feinstaub und Gesundheit, Ruß in der Atmosphäre) und finde Physik im Allgemeinen und im Besonderen noch immer absolut spannend. Mir gefällt auch die Mischung „Forschung und Lehre“ – selbst etwas zu erarbeiten (und dabei zu lernen), dieses Wissen weiterzugeben, und vielleicht anderen Menschen ein bisschen von der Faszination der Physik mitzuteilen, ist eine sehr befriedigende Kombination. Seit 1993 bin ich Universitätsdozentin, seit 1997 außerordentliche Universitätsprofessorin und seit Oktober 2006 Vizedekanin der Fakultät für Physik – so viel zum Thema „als Frau hast Du in der Forschung keine Chance“.

Hofer, Barbara: Geoinformatikerin

Ein Öltanker verliert Öl auf hoher See. Ein Ölteppich breitet sich aus, der ganze Küstenabschnitte bedroht. Wie muss man die Rettungsmannschaften koordinieren um die Auswirkungen dieser Katastrophe minimieren zu können? Fragen wie diese waren es, die mich zu einem Studium der Geoinformatik an der Fachhochschule Kärnten geführt haben. Geoinformatik ist ein interdisziplinärer Fachbereich, der sich mit verschiedensten Aspekten, wie der Analyse und Visualisierung, raumbezogener Phänomene beschäftigt. In einem Praktikum während meiner Studienzeit habe ich am Institut für Geoinformation und Kartographie der TU Wien gearbeitet. Nach Abschluss meines Studiums habe ich eine Dissertation an diesem Institut begonnen und arbeite seitdem an Forschungsfragen im Bereich der Geoinformatik.

Hummel, Karin Anna: Informatikerin

Schon zur Schulzeit war es die Mathematik, die mich – neben der Literatur – am meisten faszinierte. Meine Begeisterung für die Informatik entwickelte sich erst später, während des Studiums der Informatik an der TU Wien, für das ich mich anfänglich begleitend zum Mathematikstudium „wegen der guten beruflichen Möglichkeiten“ entschieden hatte. Während des Studiums und nach Abschluss arbeitete ich insgesamt fünf interessante Jahre als Programmiererin, Projektleiterin und Trainerin bei Siemens, PSE, bis sich zufällig die Chance bot, als wissenschaftliche Mitarbeiterin an die Universität Wien zu wechseln und ein Doktoratsstudium zu beginnen, das ich im April 2005 an der TU Wien mit Auszeichnung abschloss. Seither beschäftige ich mich intensiv und mit großer Freude mit mobilem, spatio-temporalen Computing.

Joeppen, Anne: Bauingenieurin

Grafschafter Gymnasium Moers, Studium Bauingenieurwesen mit Vertieferrichtung Wasser an der RWTH Aachen, Abschluss im Juni 2003; während des Studiums Tätigkeiten in verschiedenen Ingenieurbüros (Siedlungswasserwirtschaft sowie Stadt- und Verkehrsplanung) und am Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft der RWTH Aachen (insbesondere Projekte zum Thema Hochwasser und Flutwellenausbreitung infolge Deichbruch); einjähriger Studienaufenthalt an der Escuela Técnica Superior de Caminos, Canales y Puertos in Granada, Spanien; seit Dezember 2003 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Wasserbau und Ingenieurhydrologie, Forschung auf dem Gebiet der Druckwelleninduktion in Triebwasserwegen von Wasserkraftanlagen.

Jungmayer, Erika: IT-Spezialistin

Geb. 1981; Nach dem Besuch der HAK mit dem Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik habe ich mich für das Studium „Informationstechnologie und Telekommunikation“ an der FH Campus Wien entschieden. Da auch mich der Multimedia-Hype und Internet-Boom mitgerissen haben und ich mich dafür schon sehr während der Handelsakademie interessierte habe, wollte ich mehr darüber erfahren, was dahinter steckt und habe deswegen diesen untypischen Weg nach der Handelsakademie eingeschlagen. Beruflich bin ich seit 2001 regelmäßig als IT-Trainerin für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen tätig. Außerdem habe ich parallel zum Studium im IT Competence Center des Treasurys in der Raiffeisenzentralbank (RZB) gearbeitet. Das 5-monatige Pflichtpraktikum im Rahmen meines Studiums an der FH habe ich bei IBM als „Application Developer“ absolviert, wo ich nun auch nach Abschluss meines Studiums im Websphere Competence Center fix beschäftigt bin. Spannend finde ich an meinem Beruf, dass ich in einem großen internationalen Unternehmen wie IBM meine Zukunft selber mitgestalten kann und aufgrund der laufenden zukunftssträchtigen Innovationen einige Zeit voraussehen kann. Hervorheben möchte ich, dass mein Beruf als IT Spezialistin für Websphere – gegensätzlich zu allen landläufigen Behauptungen – keineswegs ein langweiliger IT-Job ist, bei dem man täglich stundenlang ausschließlich in den Monitor starrt. Der rege KundInnenkontakt sowie Teamarbeit und Schulungen erfordern neben allgemeinen wirtschaftlichen Kenntnissen ein hohes Maß an „soft skills“.

Kadanka, Julia: Studentin, Medientechnik

Matura am BORG St. Pölten mit dem Schwerpunkt Bildnerische Gestaltung. 2003-2004 Studium an der Wiener Kunstschule (Interdisziplinäre Klasse). Seit 2004 Studium Medientechnik an der FH St. Pölten mit dem Schwerpunkt Audio-/Videotechnik. Fotografische Tätigkeiten: Betreuung vom Sommercampus-Kurs „Digitale Fotografie“ an der FH St. Pölten, Eventfotografin an der FH St. Pölten, Assistenz bei einer Fotografin, private Fotoprojekte und Auftragsarbeiten, diverse Freifächer, Teilnahme an kleineren Ausstellungen.

K

Klatzer, Barbara: Technische Chemikerin

Nachdem Versuche im Volksschulalter, farbige Kristalle in Eigenregie herzustellen, von Erfolg gekrönt waren, begann sich erstes naturwissenschaftliches Interesse bemerkbar zu machen. Unter anderem über Laufbahnen als Kristallzüchterin, Försterin, Floristin, Rechtsanwältin und Sozialarbeiterin nachdenkend, erschien mir schließlich gegen Ende meiner schulischen Ausbildung am Ingeborg Bachmann Gymnasium in Klagenfurt das Studium der Technischen Chemie am besten geeignet, um des Pudels Kern zu knacken. Mein Interesse an umweltrelevanten Fragen und analytischer Methodik, haben mich dazu veranlasst, im zweiten Studienabschnitt den Zweig Analytische und Physikalische Chemie zu wählen. Seit Abschluss meines Studiums Ende 2004 arbeite ich nun in der Arbeitsgruppe Umweltanalytik an meiner Dissertation, in welcher ich mich unter anderem mit der Analyse von organischen Makromolekülen nicht restlos gekläarter Herkunft, in luftgetragener Feinstaub beschäftige. Die Mischung aus manueller, teils handwerklicher und geistiger Arbeit, und die daraus resultierenden neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse lassen mich froh sein über die Entscheidung, diesen Weg eingeschlagen zu haben.

Kolenberg, Katrin: Astronomin

Bereits als Kind war ich fasziniert vom Sternenhimmel, und konnte nicht einschlafen, weil ich das Universum nicht im Kopf fassen konnte. Da gab es nur eine Lösung: sich damit zu befassen! So verbrachte ich als Hobby-Astronomin viele Nächte an einem Amateur-Fernrohr. In Belgien studierte ich Physik und spezialisierte mich dann auf Astrophysik. Die Astronomie führte mich nach Wien, weil das Wiener Institut für Astronomie durch seine Vielfalt an Subdisziplinen weltweit bekannt ist. Gegenwärtig besitze ich eine Hertha-Firnberg-Stelle am Institut, und versuche mit meiner Forschungsarbeit die „Musik der Sterne“ zu hören und zu verstehen. Das heißt, in einer etwas praktischeren Sprache: ich versuche die Bewegungen im Sterninneren anhand von Daten und Modellen zu beschreiben. Diese Kenntnis lehrt uns etwas über die Struktur und Zusammenstellung des Sterninneren, was man aber nicht direkt wahrnehmen kann. Der Beruf der Astronomin erfordert viel Rechnen am Computer. Weiters verlangt er Flexibilität und oft auch die Bereitschaft, die eigene Heimat für eine Weile zu verlassen. Aber er gibt auch die Möglichkeit seine schlaflosen Nächte unter den schönsten Sternenhimmeln auf der Erde zu verbringen.

Korjenic, Azra: Bauingenieurin

Grundschule, HTL- Maschinenbau und Bauingenieurwesen Studium in Bosnien und Herzegowina. Fünf Jahren Arbeit in einem bautechnischen Planungsbüro in Wien. Anfang 2000 begann ich mit dem Doktoratsstudium an der TU Wien-Institut für Bauphysik. Zwischen 2000 und 2002 war ich an diesem Institut als Forschungsassistentin beschäftigt. Anschließend erhielt ich eine Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin in Ausbildung und war weiterhin an dem gleichen Institut tätig. Am 25. April 2003 habe ich mein Doktoratsstudium abgeschlossen. Im September 2003 bekam ich einen neuen Dienstvertrag als Universitätsassistentin wo ich weiterhin sowohl in der Lehre als auch in der Forschung tätig bin. Die Arbeitsschwerpunkte sind: Wärme- und Feuchteinwirkungen auf die Konstruktion und Vermeidung dadurch entstehenden Schäden sowie Entwicklung neuer Dämmstoffe.

Kunisch, Barbara: Bauingenieurin

Nach der Matura an einem Oberstufenrealgymnasium gönnte ich mir eine Auszeit und ging ein Jahr in die USA. An der TU Wien fing ich das Studium mit dem Ziel an, in den Brückenbau zu gehen. Jedoch lernte ich so viele verschiedene spannende Bereiche kennen, dass ich mich dann doch im Straßenbau und besonders in der Straßenerhaltung spezialisierte. Im letzten Jahr konnte ich mein Studium abschließen und als Assistentin am Institut für Straßenbau und Straßenerhaltung mitarbeiten.

Kupka, Sonja: Sicherheitsexpertin

Geb. 1982; Mein ausgeprägtes Interesse am Thema Sicherheit hat mich 2004, nach dem Abschluss der Handelsakademie mit Schwerpunkt „Wirtschaftsinformatik und betriebliche Organisation“ dazu motiviert, die Grundausbildung für den Exekutivdienst zu absolvieren. Um mich im Sicherheitsbereich weiterzubilden, habe ich im September 2007 mit dem Studium „Integriertes Sicherheitsmanagement“ an der FH Campus Wien begonnen. Beruflich bin ich im IT-Bereich der Firma Robert Bosch AG beschäftigt, was meinen Horizont im Bereich IT-Sicherheit täglich erweitert. Um einen Überblick über die Sicherheitskonzepte unseres Konzerns in Osteuropa zu bekommen, werde ich im Sommer 2008 im Rahmen meiner Tätigkeit für einige Wochen zu einem dort gelegenen Standort wechseln.

Biografien

L bis M

Lechthaler, Mirjanka: Ass. Prof., Vermessungstechnikerin, Kartographin

Ich wusste immer, was ich nicht studieren wollte: Jus, Wirtschaft, Bankwesen, Chemie oder Medizin. Mathematik, Physik, Darstellende Geometrie waren Fächer, für die ich einfach begabt war und nie viel lernen musste. Aber wo könnte ich diese Bereiche finden? Nach persönlichem Gespräch mit einem Professor der Technik, der mir drei Studienrichtungen genannt hat: Architektur („...,wenn man nicht der erste ist, ist man nur ein Zeichner!...“), Bauwesen („...,viel Ärger an der Baustelle, ein Männerberuf (damals)“...) und Vermessungstechnik („...,viel Feldarbeit – für eine Frau nicht sehr angenehm; aber Kartographie und Photogrammetrie später als Berufsbereich – Kreativität und Selbstständigkeit gefragt – wäre empfehlenswert“...), habe ich mich für das letztere entschieden – und nicht bereut!

Mihalyi, Bettina: Verfahrenstechnikerin

Studium der technischen Chemie, Studienzweig Chemie Ingenieurwesen an der TU Wien, Diplomarbeit am Institut für analytische Chemie der Universität Veszprém, Ungarn im Bereich der Luftchemie; Doktoratsstudium am Institut für Verfahrenstechnik Umwelttechnik und Techn. Biowissenschaften der TU Wien im Bereich der Fasertechnik, seit 2001 Universitätsassistentin an diesem Institut.

Privat: Verheiratet und Mutter von 2 sehr lebhaften Töchtern (10 und 12 Jahre) Hobbies: Sport (v.a. Langstreckenlauf), Literatur, Musik, Theater, Reisen, Kulinarisches, Cranio Therapie.

Als Verfahrenstechnikerin kann ich fast alles, was ich theoretisch erarbeite auch in die Praxis umsetzen bzw. Ergebnisse aus praktischen Versuchen auswerten und daraus Erkenntnisse ziehen, die zur Entwicklung von neuen Produkten oder zur Optimierung bestehender Prozesse in der Industrie dienen. Die Vision, damit etwas zu einer „besseren Zukunft“ beitragen zu können ist der Motor, der mich in meinem Beruf antreibt. Aus diesem Grund habe ich mich in meinen bisherigen Arbeiten auch sehr intensiv mit der Umwelttechnik und mit dem Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen beschäftigt. Wenn man als Frau in technischen Berufen arbeitet trifft man leider nicht immer auf offene Türen aber es ist ein Umdenkprozess im Gange. Ich habe bemerkt, dass gerade im wissenschaftlichen Bereich verstärkt Frauen mit ihren unterschiedlichen Denkansätzen den Anstoß zum Durchbruch geben, wo sich vorher scheinbar alles im Kreis gedreht hat. Es freut mich immer besonders, wenn Kollegen zu mir kommen um meinen Rat bzw. mein Feedback zu unterschiedlichen fachlichen Themen einzuholen, weil ich einfach sehr oft einen anderen Blickwinkel auf die Dinge habe und sie damit anders beurteilen kann.

Milota, Petra: Kernphysikerin

Nach meiner Matura am Realgymnasium in Wien wollte ich eigentlich an die Kunsthochschule gehen, da ich dort aber nicht aufgenommen worden bin, wählte ich das Studium im Vorlesungsverzeichnis, das ich als erstes fand: Astronomie. Bald hat mich aber Physik mehr interessiert und 1999 inskribierte ich Physik. Ein Grund für diese Wahl war, dass ich dachte, in der Physik Gelegenheit zu haben, meine Bastelleidenschaft besser auszuleben. 2000 unterbrach ich mein Studium um für zwei Jahre in der Werbebranche tätig zu sein. Als ich 2002 wieder an die Universität Wien zurückkam, ist mir das Studium wesentlich leichter gefallen und ich habe dann 2004 in Aerosol- und Umweltphysik abgeschlossen. 2004 – 2007 arbeitete ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Isotopenforschung und Kernphysik an meiner Doktorarbeit zum Thema „Untersuchungen von Kunstobjekten am Teilchenbeschleuniger VERA“. 2007 beendete ich mein Doktoratsstudium und habe meine Tochter nur 3 Wochen später zur Welt gebracht. Derzeit habe ich eine Post Doc Stelle am Institut für Kernphysik.

Miltner, Angela: Verfahrenstechnikerin

Ich war eigentlich schon immer sehr an technischen Dingen interessiert und habe mich daher für eine Ausbildung an der HTL St. Pölten entschieden. Dort habe ich die Abteilung für Automatisierungstechnik absolviert und war auch danach noch immer nicht vom Technik-Fieber geheilt. Da ich mich schon immer sehr für das Thema Umwelt interessiert habe, dieser Aspekt in meiner HTL-Ausbildung aber kaum behandelt wurde, habe ich anschließend das Studium der Verfahrenstechnik begonnen. Nach Abschluss meines Studiums hat sich die Chance ergeben, eine Dissertation auf dem Thema „Entwicklung eines Verfahrens zur Verbrennung von Mais-Strohballen“ zu beginnen, die ich natürlich gerne wahrgenommen habe. Dieses Projekt hat mir die Möglichkeit gegeben, sowohl bei der Inbetriebnahme einer Pilotanlage mitzuwirken, als auch theoretische Untersuchungen mit Hilfe der Computersimulation durchzuführen. Als Projektassistentin am Institut für Verfahrenstechnik haben sich für mich darüber hinaus immer wieder neue Aufgabenstellungen in weit gestreuten Themenbereichen ergeben. Diese reichen von der Untersuchung der technischen Möglichkeiten zur Wasserstoffherstellung aus Biomasse bis zur Wirtschaftlichkeitsanalyse von Produktionsprozessen. Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass Frauen in der Technik mittlerweile völlig gleichwertig aufgenommen und akzeptiert werden. Darüber hinaus stellt die „weibliche“ Art an technische Probleme heranzugehen besonders in der Teamarbeit mit Männern eine wertvolle Ergänzung dar, die zu ganz neuen Lösungen führen kann.

M bis P

Motschnig, Renate: Informatikerin

Nach der Matura an einem naturwissenschaftlichen Realgymnasium studierte ich an der TU Wien Informatik. Nachdem ich das Diplomstudium nach 8 Semestern mit Auszeichnung abschloss, wurde ich Assistentin an der TU Wien. Nach drei Jahren wechselte ich an die Universität Wien, und begann im Bereich Wissensrepräsentation und Software Engineering zu forschen. Seit ca. 20 Jahren interessiere ich mich innig für Psychologie, insbesondere für den Personenzentrierten Ansatz. Einen größeren Schritt in Richtung StudentInnenzentrierter Unterricht wagte ich im Jahr 2001, wo ich zwei fortgeschrittene Lehrveranstaltungen „erbt“ und die ersten interdisziplinären Fachartikel veröffentlicht wurden. Im Juni 2001 wurde ich mit dem Leonardo da Vinci Preis des Rotary Club of Europe für meine interdisziplinäre Forschung im Bereich Software Engineering und Psychologie prämiert. Seit 2005 leite ich nun an der Universität Wien das Research Lab for Educational Technologies. Ich sehe meine Zielrichtung in einer vernünftigen Verknüpfung Personenzentrierter Grundsätze mit modernem, Internet-gestütztem Unterricht, bei dem Teile der Wissensvermittlung vom Computer unterstützt werden und die Präsenzphasen zu transparenter, offener, respekt- und verständnisvoller Interaktion aller Beteiligten genutzt werden, so dass Wissenszuwachs mit persönlichem und sozialem Wachstum einhergeht.

Neunteufel, Barbara: Studentin, Telekommunikation und Medien

Höhere Bundeslehranstalt für Wirtschaftliche Berufe in Wien. 2002-2004 BWL Studium an der WU Wien. 2004-2007 Bachelorstudium Medientechnik an der FH St. Pölten mit dem Schwerpunkt Audio-/Videotechnik. Seit 2007 Masterstudium Telekommunikation und Medien an der FH St. Pölten. Einige Projekte, an denen ich 2007 mitgearbeitet habe: „NÖ Landesmuseum Informationsclip“ – Planung und Organisation, „Ironman 70.3 St. Pölten“ – Planung, Organisation und Kamera für die Live-Videowall, „Sebastian der Cyberdirigent“ – Planung, Organisation und Kamera für die Live-Projektion und DVD Produktion. Seit 2007 Assistentin des Leiters des Instituts für Medienproduktion an der FH St. Pölten. Technische Kompetenzen: Avid, Adobe After Effects, Adobe Photoshop, Adobe Indesign, Software Softimage XSI, ProTools, Cubase, Reaktor.

Nopp-Mayr, Ursula: Universitätsassistentin

Als Tochter von zwei Biologen studierte ich nach dem Besuch eines neusprachlichen Gymnasiums in Wien mit dem Schwerpunktfach Biologie an der Universität für Bodenkultur Wien Forstwirtschaft, weil mich die Kombination von naturwissenschaftlichen, technischen und ökonomischen Fächern besonders interessierte. Gleich anschließend an das Studium ergab sich für mich die Möglichkeit, im Rahmen der „Forschungsinitiative gegen das Waldsterben“ am Institut für Forstentomologie, Forstpathologie und Forstschutz an der BOKU meine Doktorarbeit zur Schadensanfälligkeit von Wäldern zu machen und gleichzeitig ein Buch über diese Forschungsinitiative heraus zu geben. Danach wechselte ich an das Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft an der BOKU, wo ich seither als Assistentin tätig bin. In der Forschung befasste ich mich mit der Modellierung von Wildtierlebensräumen (v.a. für Raufußhühner), mit der Verjüngungsdynamik von Wäldern und mit Einwirkungen von Pflanzenfressern auf Waldökosysteme.

Paulusberger, Michaela: Studentin, Geoinformation

Nach dem Abschluss der Handelsschule war ich vier Jahre berufstätig und verdiente meine Brötchen in der Zollabteilung einer Spedition. Da ich mit dieser Berufswahl aber nicht sehr zufrieden war entschloss ich mich, die Matura zu machen und im Anschluss ein Studium zu beginnen. Natürlich sollte die Wahl des Studiums wohl überlegt sein, deshalb informierte ich mich über Tätigkeitsbereiche, Berufsaussichten und Berufsmöglichkeiten einiger Studienrichtungen. Mit dabei waren Architektur, Bauingenieurwesen, Raumplanung und natürlich Vermessungswesen. Nach Abwägung aller Aspekte bemerkte ich, dass ich wirklich „nur das eine im Kopf“ hatte und ich entschloss mich für Vermessungswesen. Die verschiedenen Teilbereiche der Geodäsie, wie z.B. der Aufbau und die Dynamik der Erde sowie die Positionsbestimmung auf der Erde, hatten alle Überzeugungskraft aufgeboden. Auch ist nicht nur durch die klassische Vermessung die Möglichkeit gegeben, im Freien zu arbeiten, was ein wichtiges Kriterium für mich war. Im nächsten Jahr beabsichtige ich den Bachelor abzuschließen und einen der drei Master zu beginnen. Ich bin froh, ein so abwechslungsreiches und interessantes Studium für mich entdeckt zu haben!

Poppenberger, Karin: Technische Physikerin

Nach einer kaufmännischen Ausbildung ist sie Quereinsteigerin in die Physik und seit 1985 an der TU im technischen Stab beschäftigt. Hauptaufgabe ist die Betreuung eines Rasterelektronenmikroskopes mit energiedispersiver Mikroanalyse, sowie Arbeiten an Transmissionselektronenmikroskopen.

Biografien

P bis S

Prestros, Livia: Bauingenieurin

Nachdem ich bereits im Kindergarten lieber Häuser als Blumen zeichnete, schien der Weg in die HTL für Hochbau in Linz schon vorgegeben. Auf Grund unterschiedlichster Praktika im Architektur- und Ingenieurbüros beschloss ich allerdings, nicht Architektur, sondern Bauingenieurwesen zu studieren, da mich die Statik eigentlich mehr interessierte als die Planung. Während des Studiums, das einen Einblick in alle Bereiche des Bauingenieurwesens bot, änderte ich meine Meinung allerdings erneut und wendete mich der Bauwirtschaft zu. Nach meinem Abschluss im letzten Jahr bekam ich eine Anstellung am Institut für interdisziplinäres Bauprozessmanagement und beschäftigte mich seither intensiv mit der Vergabe von Bauleistungen und Bauverträgen.

Rank-Lüftinger, Theresa: Astronomin

Schon in der Volksschule haben mich Sterne und Planeten, und so extreme naturwissenschaftliche Phänomene wie Schwarze Löcher und Quasare fasziniert. Als ich dann im Physikunterricht an einem Neusprachlichen Gymnasium einen Amateurastronomen als Lehrer bekam, konnte mich nichts mehr davon abhalten mich mit dem Weltall und seinen vielen Geheimnissen zu beschäftigen. Mein Berufswunsch – Wissenschaftlerin mit Spezialisierung auf Astrophysik – stand sehr schnell fest, und nach der Matura begann ich in Wien Technische Physik und Astronomie zu studieren. Die Möglichkeit, in der Astronomie in einem sehr frühen Stadium bereits Sterne auf Observatorien in der ganzen Welt beobachten und dann analysieren zu können, zu internationalen Konferenzen zu fahren, um Vorträge zu halten, und auch mit vielen anderen WissenschaftlerInnen weltweit zusammenarbeiten zu können, hat mich zusätzlich gereizt. Auch die Geburt meiner beiden Kinder, Julian und Caroline, hat mich nicht davon abgehalten, fertig zu studieren, und ich glaube, ich habe schon viel von meiner Begeisterung an sie weitergeben können. Vor kurzem habe ich meine Dissertation abgeschlossen und bin weiter in der Astronomischen Forschung tätig, um noch möglichst vielen Sternen auf die Schliche zu kommen: herauszufinden, wie sie aufgebaut sind, warum sie Magnetfelder besitzen und pulsieren, wie sie sich weiterentwickeln werden, und damit ihre gesamte Umgebung und uns auf der Erde beeinflussen schließlich sind wir ja alle ‚Sternenstaub‘.

Riedl, Doris: Lehrende Projektmanagement

Ich unterrichte Projektmanagement als Professorin am Studiengang Informationsberufe der Fachhochschulstudiengänge Burgenland Ges.m.b.H. Davor war ich selbständige Unternehmensberaterin mit dem Schwerpunkt IT und Organisation. Bis zum Jahr 2000 war ich für unterschiedliche Firmen tätig, zuletzt bei der Managementberatung Diebold. Weitere Erfahrungen konnte ich bei IT-Unternehmen wie Unisys, Software AG und Digital Equipment sammeln. Begonnen habe ich ohne jede Technik-Affinität in einem neusprachlichen Gymnasium, das ich 1978 abschloss. Mein BWL-Studium absolvierte ich auf der WU Wien, hier wählte ich als Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik. Nebenbei lernte ich programmieren am österreichischen Schulrechenzentrum. Bereits während meines Studiums arbeitete ich als Werkstudentin in der IT/ORG-Abteilung einer Bank. Das war ein guter Start ins Berufsleben.

Rudel, Brigitte: Vermessungstechnikerin

Für mich war in der Mittelschule schon klar, dass ich ein technisches Studium wählen werde. Meine Leidenschaft war die Mathematik, die Sprachen eine Qual!! Aber welches Studium wählen? Die Antwort fand ich im TU-Studienführer: „VermessungsingenieurInnen arbeiten viel in der freien Natur“. Stimmt auch – 7 Jahre habe ich auf Baustellen vermessen, Bildauswertungen organisiert, Grundstücke geteilt und auch ein Team geführt. Spät entdeckte ich dann als Universitätsassistentin an der Boku meine Leidenschaft für die Lehre und begleite nun Studierende der Studienrichtung Geoinformatik an der FH Wiener Neustadt durch ihren Ausbildungsweg. Was mich an der Technik so fasziniert? Es wird mir einfach nicht langweilig und ich lehre heute eine Materie, die es zur Zeit meines Studiums noch gar nicht gab!

Rudy, Margit: Bauingenieurin

Schule und College in den USA, Studienabschluss in Physik und bildender Kunst. Architekturstudium in Kopenhagen, New York und zuletzt an der TU Wien (Diplomschwerpunkt Industriebau). Freiberufliche Tätigkeit als Programmiererin sowie Projektmitarbeit in Architekturbüros neben dem Studium. Software-Entwicklung, Forschungsprojektarbeit und Dissertation im Bereich der Bauphysik und Solararchitektur. Seit 2000 am Institut für Architekturwissenschaften tätig, mit Schwerpunkten in der Forschungskoordination und Entwicklung neuer Medien in der Lehre.

Scharnhorst, Kathrin: Chemikerin

Lebensmittel zu verstehen und zu analysieren hat mich bereits in der Schule interessiert. Deshalb habe ich von Anfang an diesen Zweig studiert (erst an der Universität Wien, später an der TU Wien). Nach meiner Karenzzeit konnte ich wieder am Institut für Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und Technische Biowissenschaften im Fachbereich Naturstoff- und Lebensmitteltechnologie mitarbeiten, wo ich derzeit als Studienassistentin tätig bin.

S

Schauer, Bettina: Wirtschaftsinformatikerin

Nach der Matura an einem neusprachlichen Gymnasium studierte ich Wirtschaftsinformatik an der Technischen Universität Wien. Meine Diplomarbeit habe ich im Rahmen des ESPRIT-Projektes „VegaNT Financial Risk Management Using Rapid Object Oriented Prototyping“ verfasst. Während dieser Zeit war ich bei AAA+ Software F&E GmbH in Wien angestellt. Nachdem ich das Studium nach 7 Semestern mit Auszeichnung abschloss, bekam ich ein Forschungsstipendium bei den Austrian Research Centers ARC, Seibersdorf. Dort begann die Arbeit für meine Dissertation. Seit 2005 arbeite ich an meinem Doktoratsstudium am Institut für Wirtschaftsmathematik der Technischen Universität Wien. Für meine Dissertation habe ich den Preis „Best Female IT Thesis Challenge“ für Österreich und Deutschland von Procter and Gamble erhalten. Ebenfalls seit 2005 bin ich wissenschaftliche Assistentin am Studiengang Informationsberufe der Fachhochschulstudiengänge Burgenland Ges.m.b.H.

Scheimbauer, Claudia: Studentin, Mathematik

Mathematik war in der Schule immer mein Lieblingsfach, ich entschied mich deswegen für ein BRG. Ab der 4. Klasse AHS nahm ich an der Österreichischen Mathematikolympiade teil und so wurde Mathematik neben Ski fahren und Reiten zu einem meiner Hobbies. In der 7. und 8. Klasse war ich auch beim Bundeswettbewerb, insbesondere die Vorbereitungskurse dafür (in Zahlentheorie etc.) und das gemeinsame Aufgaben lösen machten mir sehr viel Spaß. Trotzdem habe ich lange auch überlegt, Physik zu studieren, da ich dachte, Mathematik alleine wäre mir zu wenig anwendungsbezogen. Daher erschien mir der Studienzweig „Mathematik in den Naturwissenschaften“ als eine perfekte Verbindung zwischen meinen Interessen. Ich bin jetzt sehr froh über meine Entscheidung, da man als Mathematikstudentin die Mathematik nicht nur als Hilfswerkzeug zur Verfügung gestellt bekommt, sondern ein tieferes Verständnis der Zusammenhänge vermittelt wird. Die letzten zwei Sommer war ich bei einem sechswöchigem Mathematikcamp für Oberstufenschüler an der Boston University als Counselor tätig und hatte dort Gelegenheit, mit Schülern und Studenten aus der ganzen Welt zusammen zu arbeiten und einerseits interessierte und begabte Schülerinnen zu unterrichten und andererseits selbst an Seminaren, die von Counselors für Counselors gehalten wurden, teilzunehmen. An der TU Wien bin ich seit dem 5. Semester Tutorin einer Übungsgruppe und außerdem seit vergangener März Studienassistentin am Institut für Diskrete Mathematik und Geometrie. Es macht großen Spaß unterrichten zu dürfen und durch die Tätigkeit als Studienassistentin durfte ich z.B. Prof. Bombieri, einem Fields-Medaillenpreisträger, persönlich kennen lernen. Das kommende Sommersemester werde ich im Rahmen des Erasmus-Programmes an der ETH Zürich verbringen, um dort meine mathematische Ausbildung zu vertiefen und ein bisschen Auslandsluft zu schnuppern.

Schmid, Ulrike: Lehrende Radiologietechnologie

Nachdem ich in ein Bundesoberstufenrealgymnasium mit Schwerpunkt Sport gegangen bin, war eigentlich mein ganzes Interesse der Sport. Die Leichtathletik mit Kurzstrecken und der Weitsprung waren meine Lieblingsdisziplinen. Aber Sport, abseits vom Spitzensport ist ein brotloser Beruf und so suchte ich mir ein Gebiet, wo auch der menschliche Körper im Mittelpunkt steht. Da bietet sich die Medizin an, aber ich wollte nicht Arzt werden. Mit der großen Auswahl der gehobenen medizinisch-technischen Dienste habe ich dann wirklich etwas Interessantes gefunden und ich habe mich für die Radiologietechnologie entschieden, die Medizin und Technik sehr gut miteinander verbindet. Nach vielen Berufsjahren bot sich die Gelegenheit mein Wissen auch jungen Leuten zu vermitteln und ich absolvierte die Lehrende Ausbildung am AKH Wien, um in der Radiologietechnologie meine Spezialgebiete „Computertomographie“ und „Angiographie und radiologische Interventionen“ vortragen zu dürfen.

Schranz Kirlinger, Gabriela: Mathematikerin

geb.1963 in Wien, Studium an der Uni Wien, Diplom Mathematik, Lehramt Mathematik und Physik, Doktorat in Mathematik, Habilitation, derzeitiges Arbeitsgebiet: Analysis und Numerik von Differentialgleichungen. Auf der Universität wurde die Mathematik viel abstrakter und formaler präsentiert als ich erwartet hatte. Es war eine Herausforderung. Mein Beruf als Ao.Universitätsprofessorin ist sehr interessant, vielfältig und abwechslungsreich. Meine Aufgaben umfassen Forschung, Ausbildung von Studierenden und natürlich auch Verwaltung.

Biografien

S

Skrna-Jaki, Isabella: Maschinenbauerin

Als Absolventin des neusprachlichen Zweigs einer „Mädchenschule“ mit großem Interesse und Begeisterung für Mathematik und Physik, begann ich im Herbst 1984 an der TU-Wien Allgemeinen Maschinenbau zu studieren. Von insgesamt 321 neu inskribierten StudentInnen in diesem Jahrgang war ich eine von 8 Studentinnen. Von Beginn des Studiums an erfuhr ich dabei ein außerordentlich kollegiales und hilfsbereites Verhalten von meinen StudienkollegInnen, wodurch die Begeisterung für das Fachgebiet durch ein positives soziales Umfeld zusätzlich bestärkt wurde. Sowohl durch die eigene Motivation als auch durch das Zusammenfinden einer Gruppe von 5 Studentinnen, die gemeinsam den Prüfungsstoff erarbeiteten, gelang es mir das Studium mit Auszeichnung in Mindestzeit abzuschließen. Schon während der Studienzeit fand ich Gefallen daran, mein erworbenes Wissen weiterzugeben. Als Tutorin am Institut für Mechanik löste ich dabei in Kleingruppen gemeinsam mit den Studenten mechanische Übungsaufgaben und half ihnen, sich für die Kolloquien vorzubereiten. Da ich mich während des Studiums im Bereich der Finiten Elemente Methode und der Faserverstärkten Kunststoffe vertiefte, fand ich sofort nach Abschluss des Studiums bei der Firma ORS (Österreichische Raumfahrt und Systemtechnik) eine Anstellung als Spannungsberechnungsingenieurin für Raumfahrtkomponenten. Ich erinnere mich dabei noch genau an die Worte meines Chefs beim Einstellungsgespräch: „Wir sind der Meinung, dass Frauen anders an technische Probleme herangehen als Männer, das kann nur eine Bereicherung für unsere Firma sein und wir würden sie gerne in unserem Team aufnehmen.“ Sowohl das gute Arbeitsklima als auch der große Teamgeist in meiner Abteilung war eine sehr positive Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Seit Jänner 1991 bin ich am Institut für Leichtbau und Struktur-Biomechanik der TU-Wien als Universitätsassistentin beschäftigt. Im Lehrbereich bin ich hauptsächlich im Bereich des Leichtbaus involviert. Mein vorrangiges Ziel dabei ist es, den StudentInnen den Lehrstoff verständlich zu vermitteln und ihnen jederzeit Fragen einerseits zum Stoff aber auch zu damit verbundenem Grundlagenwissen freundlich, ausführlich und kompetent zu beantworten. Es liegt jedoch in der Eigeninitiative der StudentInnen dieses Service in Anspruch zu nehmen. In meinem Forschungsgebiet spezialisierte ich mich auf dem Gebiet der versteiften Strukturen aus faserverstärkten Kunststoffen und promovierte im Dezember 1994 zur Doktorin der technischen Wissenschaften. Neben der Lehrtätigkeit und der Forschungsarbeit war es für mich immer ein großes Anliegen, Schülerinnen mit technischem Interesse von der Möglichkeit und Durchführbarkeit eines Studiums an der Technischen Universität zu überzeugen. Bei Vorträgen im Rahmen des „Tags der offenen Tür“ der Fakultät Maschinenbau sowie bei der Berufsinformationsmesse als Vertreterin der Studienrichtungen Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau war ich bestrebt Überzeugungsarbeit zu leisten. Mit der Zuteilung einer eigenen Vorlesung im Wintersemester 96/97 mit dem Titel: „Leichtbau mit faserverstärkten Werkstoffen“ war für mich die Möglichkeit gegeben, trotz Karenzzeit im technischen Bereich tätig zu bleiben. Durch die seither jährliche Abhaltung

der Vorlesung biete ich interessierten StudentInnen die Möglichkeit sich in diesem Fachgebiet zu vertiefen. Nach einer fünfeinhalb jährigen Mutterschaftskarenz (3 Kinder) bin ich seit Oktober 2002 wieder halbtags am Institut für Leichtbau und Struktur-Biomechanik beschäftigt. Neben der Familie ist der Beruf für mich ein willkommener Ausgleich.

Sleyter, Kirsten: Kulturtechnikerin

1974 in Wien geboren, besuchte ich den naturwissenschaftlichen Zweig eines Realgymnasiums in Wien. Schon in der Schule haben mich die naturwissenschaftlichen und technischen Fächer wie z.B. Darstellende Geometrie, Mathematik und Chemie am meisten interessiert. So begann ich nach der Matura 1993 Kulturtechnik und Wasserwirtschaft zu studieren und wählte im zweiten Abschnitt den Schwerpunkt Siedlungswasserbau. Besonders angesprochen haben mich an diesem Studium das breit gefächerte Angebot und der technisch-ökologische Aspekt. Während meiner Studienjahre sammelte ich viele interessante Erfahrungen als Frau in einem sehr Männer dominierten Bereich im Rahmen von diversen Praktika auf Baustellen und in Zivilingenieurbüros. Noch während des Studiums fing ich halbtags am Institut für Siedlungswasserbau der BOKU zu arbeiten an. Danach war ich für 3 Jahre als Doktorandin im Rahmen des vom Fond für wissenschaftliche Forschung finanzierten Projekts „Mikrobielle Biozönosen in bepflanzten Bodenkörpern“ tätig. Derzeit arbeite ich in einem, von der EU geförderten Entwicklungshilfeprojekt für Ostafrika.

Stadler, Helga: Physikdidaktikerin

Physik interessierte mich seit meiner Kindheit, aber auch viele andere Gebiete, wie Literatur, Kunst und Philosophie. Ich studierte Philosophie und Physik und arbeitete nach dem Studium viele Jahre als Lehrerin an einem Wiener Gymnasium. In meiner Freizeit übersetzte ich wissenschaftstheoretische Werke und engagierte mich in der Erwachsenenbildung. Als Betreuungslehrerin lernte ich auch die Probleme von jungen Lehrkräften und Studierenden kennen. Dies und meine Arbeit an einem Schulbuch führten mich zur Physikdidaktik. Seit etwa 15 Jahren habe ich nun eine Stelle als Physikdidaktikerin an der Fakultät für Physik der Universität Wien. Schwerpunkte meiner Arbeit sind die Aus- und Weiterbildung von Physiklehrkräften und die fachdidaktische Betreuung von nationalen und internationalen Entwicklungsprojekten. Wichtig ist mir auch die fachdidaktische Forschung. Ich untersuche Lehr- und Lernprozesse, indem ich Physikunterricht mittels Video aufzeichne und analysiere. Die Analysen und die Ausarbeitung von Alternativen unterstützen Lehrkräfte bei der Verbesserung ihres Unterrichts.

S

Stefanik, Veronika: Biomedizinische Analytikerin

Ich wurde am 12. 8. 1970 in Wien geboren, nach Volksschule und Gymnasium wechselte ich in die HBLA für wirtschaftliche Berufe. Ab der 4. Klasse hatten wir auch das Fach „Biochemie“ im Lehrplan. Die Bausteine der DNA faszinierten mich damals sehr. Nach der Matura überlegte ich kurz „Biochemie“ zu studieren, doch dann entdeckte ich eine Broschüre der Ausbildung zur Biomedizinischen Analytikerin (damals noch „Medizinisch-Technische Assistentin“). Das Studium war zeitlich begrenzt, es gab keinen Kampf um Praktikumsplätze und die Berufsaussichten waren glänzend. Nach der Ausbildung arbeitete ich an der I. Universitätsklinik für Chirurgie im Zentrallabor, danach im KIMCL (Fachbereich Immunologie) im neuen AKH. Ende 1994 wechselte ich an die damalige MTA-Akademie als Lehrende für „Immunologische Techniken“. 2002 schloss ich mein Studium der Politikwissenschaften und Pädagogik ab, seit 2004 unterrichte ich „Molekularbiologische Analyseverfahren“ und „Zellkultur“. Seit 2007 bin ich nun Lehrende an der FH Campus Wien im Bachelor-Studiengang Biomedizinische Analytik.

Strasser, Eva: Mathematikerin

Technische Mathematik an der TU Wien als Studium zu wählen, war eine leichte Entscheidung, in der Schule war Mathematik immer schon mein Lieblingsfach. Um mir Flexibilität in der späteren Berufswahl zu ermöglichen, habe ich als Schwerpunkt Versicherungs- und Finanzmathematik gewählt. Die Idee war sowohl eine Ausbildung für die Forschung als auch einen Einblick in die Anwendungen der Mathematik in der Wirtschaft zu erhalten. Schon nach einigen Wochen, aber insbesondere nach dem ersten Studienjahr, wusste ich, dass ich die richtige Entscheidung getroffen hatte. In meinen sechs Jahren an der TU Wien habe ich nicht nur studiert und mein Diplom sowie mein Doktorat abgeschlossen. Zudem habe ich sowohl reine Mathematik als auch Finanzmathematik unterrichtet und im Rahmen meiner Anstellung am damaligen Institut für Versicherungs- und Finanzmathematik unter der Leitung von Prof. Schachermayer einen sehr guten Einblick in die Welt der Forschung erhalten. Nachdem ich aber beide Seiten, sowohl die Theorie als auch die Anwendung, kennen lernen wollte, habe ich mich für ein Praktikum bei JPMorgan in London beworben. Aus dem Praktikum ist eine feste Anstellung geworden und seit 2003 bin im Equity Derivatives Quantitative Research Bereich in London tätig. Meine Arbeit ist sehr abwechslungsreich, einerseits lese ich immer wieder technische Artikel, um mir mehr theoretisches Hintergrundwissen anzueignen, und andererseits programmiere ich abstrakte Objekte in C++ um die Theorie anschließend in die Praxis umzusetzen. Kein Tag gleicht dem vorherigen und ich habe sehr viel Spaß an meinem Beruf.

Abschließend noch eine Bemerkung zum Thema „Frauen in der Technik“: Während auf meinem Trading Floor (eine Art Großraumbüro mit ungefähr 300 Leuten) der Frauenanteil etwa 20% beträgt, sind in meinem Team 19 Männer und eine Frau ... das Klima ist aber prima und ich fühle mich sehr wohl. Natürlich gibt es immer wieder Bemerkungen und auch Situationen, die vielleicht etwas „komisch“ sind, wenn man die einzige Frau unter vielen Männern ist. Aber im Großen und Ganzen verstehen wir uns alle sehr gut und meine Kollegen freuen sich jedes Jahr auf meine aus Österreich importierten Lebkuchen und Glühwein sowie auf ein von mir organisiertes Schiwochenende.

Strenn, Birgit: Bauingenieurin

Nachdem ich das neusprachliche Gymnasium absolviert hatte, wollte ich ein Technikstudium beginnen. Durch einen Bekannten erfuhr ich von der Studienrichtung Kulturtechnik und Wasserwirtschaft an der BOKU, auf die letztlich auch meine Wahl fiel. Im Laufe des Studiums habe ich erst erfasst, wie viele unterschiedliche Themen der Bautechnik dabei angesprochen werden. Schließlich habe ich mein Interesse für den Bereich der Wasser- und Abwasserreinigung entdeckt und arbeite nun seit 2002 am Institut für Wassergüte, Ressourcenmanagement und Abfallwirtschaft an der TU Wien. Unter den vielfältigen Themengebieten des Studiums, die zu absolvieren waren, habe ich das Richtige für mich gefunden.

Biografien

T bis Z

Torggler, Andrea: technische Logistik

Wie ich zur technischen Logistik gekommen bin? Nun, das war ein nicht besonders geradliniger Weg. Nach der Matura an einem wirtschaftskundlichen Realgymnasium wollte ich unbedingt etwas ganz anderes machen als meine Klassenkolleginnen und habe mich für ein technisches Studium entschlossen. Leider musste ich bald feststellen, dass meine mathematischen Kenntnisse nicht ausreichend waren für eine technische Ausbildung. Also habe ich mich nach kurzem Überlegen für ein Wirtschaftsstudium an der FH Wiener Neustadt entschieden – Spezialisierung Marketing sollte es werden, um meine kreativen Bedürfnisse zu befriedigen. Im Zuge des Wirtschaftsstudiums habe ich dann meine Leidenschaft für die Informationstechnologie entdeckt, für Datenbanken, ERP-Systeme und IT-Projektmanagement. Das ist etwas vollkommen anderes, als was ich mir eigentlich vorgenommen hatte. So kam ich über die Technik zur Wirtschaft und über die Wirtschaft wieder zur Technik zurück. Klingt vielleicht seltsam, passt aber zu mir. Ich bin eine gute Mischung aus beidem, denn ich habe eine technische Grundausbildung und fundiertes wirtschaftliches Wissen. Die technische Logistik bietet mir die Möglichkeit beide Bereiche zu vereinen: Wirtschaft und Technik. Denn das Leben ist nicht nur schwarz und weiß – es ist kunterbunt und das ist auch ganz gut so!

Unger, Sabine: Chemikerin

Naturwissenschaften und Mathematik waren immer meine Favorits, daher wollte ich nach der Unterstufe unbedingt in eine HTL. Dass die Wahl auf Chemie gefallen ist, war eher eine Entscheidung aus dem Bauch heraus. Nach meinem Abschluss an der HTL für chemische Industrie folgte ein Studium an der Europa Fachhochschule Fresenius. Mein Wissensdurst war damit noch lange nicht gestillt, und so begann ich mit einem verlängerten Doktoratsstudium im Bereich Makromolekularer Chemie an der TU Wien. „Verlängertes“ Doktoratsstudium deshalb, da nach Abschluss der FH zusätzlich ein vorgegebenes Stundenkontingent zu absolvieren ist. Derzeit arbeite ich an meiner Dissertation und darf auch als Assistentin Studenten bei Laborübungen betreuen. Ich bin froh, einen so abwechslungsreichen Weg gewählt zu haben. Immerhin habe ich an drei verschiedenen Anstalten Chemieausbildungen genossen, mir in der FH auch wirtschaftliche Kenntnisse angeeignet und arbeite nach meiner Diplomarbeit im Bereich Elektrochemie an einer Dissertation am Institut für Angewandte Synthesechemie im Bereich Makromolekulare Chemie.

Wagner, Isabella: Studentin, Medienmanagement

Matura im Bundesgymnasium Rechte Krennschneise 54. Seit 2005 Studium Medienmanagement an der Fachhochschule St. Pölten. Mitarbeit bei Campusradio 94.4 (Moderation, Interviews,...) seit 2006. Ich interessiere mich sehr für Kunst und Kultur und lebe auch selbst in meiner Freizeit meine Kreativität aus. Ich bin ehemaliges Mitglied der Malakademie Waldviertel, mit der ich mehrfach an Ausstellungen teilgenommen habe.

Wegricht, Ulrike: Bauingenieurin

Nachdem ich ein humanistisches Gymnasium in Wien besucht hatte, suchte ich nach neuen (technischeren) Herausforderungen an der TU Wien und begann das Studium Bauingenieurwesen. Während des Studiums hatte ich das Glück ein Auslandsjahr in Madrid an der ETSII (Escuela Superior de Ingenieros Industriales) absolvieren zu können. Im weiteren Verlauf des Studiums und nach verschiedenen Feriapraktika verstärkte sich mein Interesse für den Sektor „Wasser und Umwelt, sodass ich mich entschloss meine Diplomarbeit über industrielle Kläranlagen in Nicaragua zu schreiben. Seit 2005 arbeite ich als Projektassistentin am Institut für Wassergüte, Ressourcenmanagement und Abfallwirtschaft an der TU Wien.

Winkler, Marlene: Studentin, Technische Chemie

Nach der Matura am Bundesgymnasium Steyr 2001 begann ich mit dem Studium der Technischen Chemie an der TU Wien. Ich spezialisierte mich auf den Bereich „Prozess- und Umwelttechnik“. Zur Zeit schreibe ich meine Diplomarbeit am Institut für Verfahrenstechnik auf dem Gebiet Gaspolymerisation. Neben dem Studium engagiere ich mich in der Studentenorganisation BEST (Board of European Students of Technology), die sich zum Ziel gesetzt hat, den Erfahrungsaustausch zwischen internationalen Technikstudenten zu ermöglichen und zu fördern. Dazu werden mehrwöchige Kurse innerhalb Europas angeboten, an denen ich selbst teilgenommen und organisiert habe. Nebenbei arbeite ich noch bei „teconet capital“, der Technologiefinanzierungsgesellschaft des Landes Niederösterreich, für die ich unter anderem Recherchen im technischen Bereich durchführe.

Witthöft, Gesa: Raumplanerin

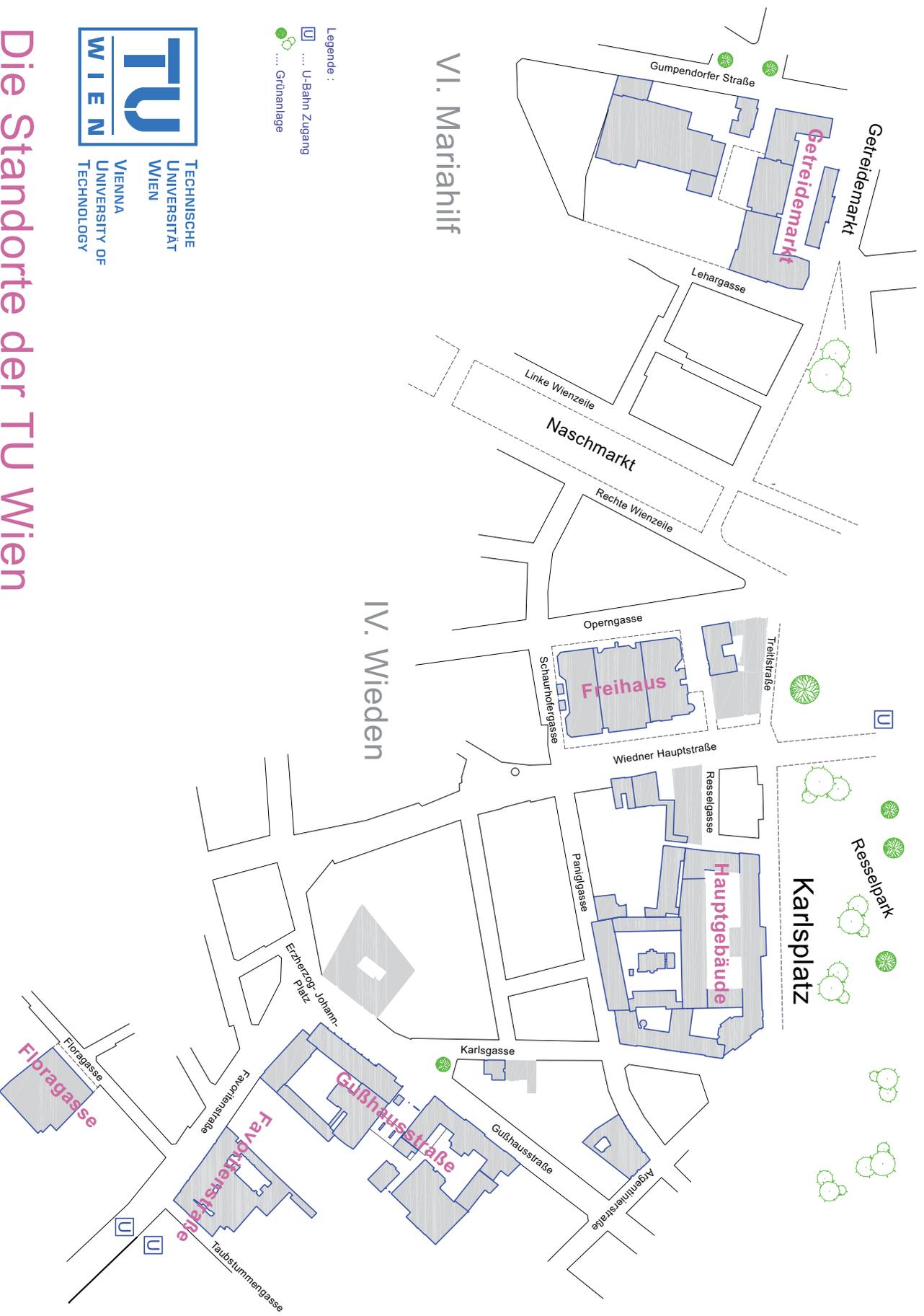
wurde 1964 in Hamburg geboren. Seit 2004 lebt und arbeitet sie in Wien. Ihr Interessenschwerpunkt als Planerin ist die Verknüpfung von ingenieurwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Konzepten mit den vielfältigen alltagsweltlichen Anforderungen in der Stadt.

Zwintz, Konstanze: Astronomin

Der Himmel und die Sterne haben mich schon als Kind fasziniert, als mir meine Mutter die Sternbilder erklärte. Mit 16 Jahren war mir klar, dass ich einen naturwissenschaftlichen Beruf ergreifen wollte. Satelliten, Raketen und das Weltall haben mich schon zu diesem Zeitpunkt besonders beschäftigt. Dass in der Astronomie mehrere grundlagenwissenschaftliche und naturwissenschaftliche Fächer (Physik, Mathematik, Chemie,...) sowie die Technik zusammenkommen, hat mich genauso gereizt, wie die Logik, Kreativität und teils detektivische Arbeit, um hinter physikalische Zusammenhänge zu kommen. Mit dem Beruf der Astronomin hängen auch andere interessante Aspekte zusammen, wie etwa Reisen zu großen Observatorien (z.B. in Chile), um dort selbst am Teleskop Objekte zu beobachten, oder internationale Tagungen, bei denen man KollegInnen aus der ganzen Welt kennen lernt. All diese Aspekte machen meine Leidenschaft für die astronomische Forschung aus.

Notizen

Notizen



Legende :
 □ U-Bahn Zugang
 ● Grünanlage



Die Standorte der TU Wien

Frauen, Kinder und Irre galten früher als nicht rational und daher als rechtsunfähig – diese Meinung war vor weniger als 100 Jahren normal! Wen wundert's, dass auch noch heute um das Thema „Technik und Frauen“ ein ziemliches Theater gemacht wird ... Raum, Stadt, Menschen, Politik und Technik sind die Themen der Zukunft – und ohne Frauen undenkbar!

Susanne Kratochwil

Wir bedanken uns für die Kooperation und finanzielle Unterstützung bei



FAKULTÄT FÜR INFORMATIK



fth Fachhochschule St. Pölten



Baxter

